



MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Utopie als Sozialreform:

Wirtschaftliche Vorstellungen Walther Rathenaus

aus der Sicht Otto Neuraths“

verfasst von / submitted by

Johannes Buber BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2020 / Vienna 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 944

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Interdisziplinäres Masterstudium

Betreut von / Supervisor:

Univ.Prof.i.R.Dr. Friedrich Stadler

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
1. Otto Neurath (1882-1945).....	7
2. Walther Rathenau (1867-1922).....	14
2.1. Rezeption.....	14
2.2. Biografie.....	23
3. Neurath und Rathenau.....	40
3.1. Briefe 1919.....	49
3.2. Neurath über Rathenau.....	55
3.2.1. "Rathenau und die Zukunft des Sozialismus" (1921).....	56
3.2.2. Nachruf (1922).....	59
4. Rathenaus Schriften.....	61
4.1. Annotationen Neuraths.....	63
4.1.1. "Zur Kritik der Zeit" (1912).....	64
4.1.2. "Zur Mechanik des Geistes—Vom Reich der Seele" (1913).....	66
4.1.3. "Streitschrift vom Glauben" (1917).....	68
4.1.4. "Die Neue Wirtschaft" (1918).....	69
4.1.5. "Der Kaiser" (1919).....	71
4.1.6. Kessler: "Leben und Werk" (1928).....	72
5. Konklusion.....	76
Literaturverzeichnis.....	80

Abstract

Walther Rathenau (1867-1922), the heir apparent of the Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft (AEG), global supplier of electrical know-how and equipment, agreed on behalf of the Weimar Republic to a general settlement with Russia, on April 16th 1922. The Treaty of Rapallo (1922) was wholly rejected by the right wing, who killed him therefore. The reason stemmed from the resistance against anarchic elements that served to hinder democracy and civil politicians (Dolchstoßlegende) after WWI.

Before his time as a Foreign Minister of the DDP (Deutsche Demokratische Partei), he should have been considered central to the success of a short-lived Bavarian Soviet Republic (BVSR) in Munich 1919, where he met the Economist and Philosopher of Science Otto Neurath (1882-1945), later the founder of the Wiener Methode der Bildstatistik (ISOTYPE). Neurath actively took part in the left movement and this is put into perspective. Neurath's later remarks on Rathenau's literature focus on resemblance, but show also difference.

Abstract (deutsch):

Am 01.04.1919 trifft der liberale Politiker Walther Rathenau (1867-1922) in München auf den Austromarxisten Otto Neurath (1882-1945), wo Neurath das zentrale Wirtschaftsamt in der Münchner Räterepublik leiten sollte. Dieses Vorhaben erklärt Rathenau inhaltlich für voll durchführbar. Es gibt also Übereinstimmungen in den wirtschaftlichen Vorstellungen des Trustmagnaten und der Gemeinwirtschaft des sogenannten Kranold-Neurath-Schumann-Plans. Hintergrund ist die Sozialisierung im Hinblick auf den Wissell-Möllendorff-Plan und die Anfänge der Weimarer Republik bis zu Rathenaus Ministerschaft, ab 1921.

Beide angefeindet (Antisemitismus im Kontext vertriebener Intelligenz im 20. Jahrhundert) erscheint Rathenaus Programm Die Neue Wirtschaft (1918), von dem Neurath beeinflusst ist. Aber auch weitere Schriften Rathenaus, welche von Neurath gelesen und annotiert sind, werden in dieser Arbeit analysiert. Außerdem gibt es Texte, in denen Neurath über Rathenau schreibt. Das Ergebnis ist eine wissenschaftshistorische Analyse, um eine Verbindung der Beiden, unter dem philosophischen Widerspruch der transzendentalen Metaphysik (Rathenau) und dem Logischen Empirismus des Wiener Kreises (Neurath), zu bekräftigen.

Einleitung

Am 01.04.1919 treffen sich Walther Rathenau (1867-1922) und Otto Neurath (1882-1945) im Zuge des Aufbaus der Münchner Räterepublik (07.04.1919-13.04.1919).¹ Es ist keine Begegnung historischen Ausmaßes für die Weimarer Republik (1918-1933) und auch in der jeweiligen Biografie beider Protagonisten nur eine Randnotiz. Dennoch ist der zentrale Wirtschaftsplan des Sozialisten Neurath² in der Gewähr des Kapitalisten Rathenau. Wäre Rathenau bei einem Erfolg dieser Räteregierung womöglich in der ersten Reihe gestanden und von einem Sachverständigen im Kaiserreich zum proletarischen Entscheidungsträger in der Revolution mutiert?

Wie Mitteilungen der Walther-Rathenau-Gesellschaft schon 1996 feststellen, ist er im Frühjahr 1919 nur ein Berater im Auswärtigen Amt und für die Vorbereitung und die Durchführung der Versailler Friedensverhandlungen zuständig³, nicht aber ein politischer Entscheidungsträger.

Der Räte-Gedanke ist für ihn zwar nur von geringer Bedeutung, jenes von Neurath aber entworfene Zentralwirtschaftsamt der dort regierenden Münchner Räterepublik (1919) hätte jedoch, bei einem etwaigen Erfolg, die politische Karriere bedeuten können.

Historisch ist die verblüffende Allianz von materialistischem Marxismus (Neurath) und liberal-reaktionärem Kapitalismus (Rathenau) ein möglicher Anstoß für eine wissenschaftliche Neubewertung.⁴ Rathenau, der Hochmeister des Kapitalismus⁵ 1919 trifft auf einen Universalgelehrten, der sich 1917 an der Universität Heidelberg in Politischer Ökonomie über Die Kriegswirtschaftslehre und ihre Bedeutung für die Zukunft⁶ habilitiert hat und noch dazu eine

1 "Bei einem Erfolg der Regierung und des Sozialisierungsplanes hätte Rathenau als der große Theoretiker im Hintergrund bereitgestanden und sich damit für weitere Aufgaben anempfohlen. Auch einen Wechsel in die erste Reihe, also die Übernahme eines wirtschaftspolitischen Amtes in München, mag Rathenau sein Krierverzeit in Betracht gezogen haben." Hentzschel-Fröhlings, Jörg: *Walther Rathenau als Politiker der Weimarer Republik* (Dissertation Universität Wuppertal, 2005) Matthiesen Verlag, Husum 2007. S.68.

2 Kranold, Hermann: *Sozialisierung Sachsens: Entwurf einer Denkschrift an das Gesamt-Ministerium der Republik Sachsen, ausgearbeitet im Zuge des Vollzugsrats (Zentralrat) des sächsischen Landes-Arbeiter- und Soldatenrate in Verbindung mit Dr. Otto Neurath, Wolfgang Schumann und Hermann Kranold* in: Chemnitzer Volksstimme. Nr.34, 11. Februar 1919 und in Schippel, Max: *Die Sozialisierungsbewegung in Sachsen* B.G. Teubner Verlag, Dresden, 1920.

3 "Auch wenn Rathenau später dennoch an einigen Sitzungen der in Berlin tagenden Expertengruppen teilnehmen sollte, so blieb es ihm doch ein dringendes Bedürfnis, jenseits aller Einzelfragen auf das Große und Ganze der gesellschaftlichen Entwicklung Einfluss zu nehmen." Meineke, Stefan: *Rathenaus schwieriger Weg in die Republik. Zu seiner Publizistik im Jahre 1919*. in: Mitteilungen der Walther Rathenau Gesellschaft (Heft Nr. 6) März 1996. S.15-26.

4 vgl.: Leucht, Robert: *2.1.2. Otto Neuraths Arbeit am Gattungsgedächtnis* In: *Dynamiken politischer Imagination: Die deutschsprachige Utopie von Stifter bis Döblin in ihren internationalen Kontexten, 1848-1930* (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur, Volume 143.) Oldenbourg, De Gruyter 2016, S. 203.

5 Strandmann, Hartmut Pogge von: *Hochmeister des Kapitalismus. Walther Rathenau als Industrieorganisator, Politiker und Schriftsteller*. In: (Hrsg. Hans Wilderotter): *Walther Rathenau 1867-1922. Die Extreme berühren sich*. Katalog in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum und dem Leo Baeck Institute, New York Argon, Berlin 1994, S.33-44.

6 siehe: Neurath, Otto: *Die Kriegswirtschaftslehre und ihre Bedeutung für die Zukunft* (1917). *Kriegswirtschaft. Verwaltungswirtschaft. Naturalwirtschaft. Zukunftswirtschaft und Sozialisierung*. in: *Durch die Kriegswirtschaft zur*

Integrationsfigur für die Arbeiterbewegung ist⁷. Rathenau hingegen, so beschreibt es auch der deutsche Revolutions-Almanach, ist "nur" der Sohn von Emil Rathenau (1838-1915), dem Gründer der AEG (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, 1883-1996), einem der weltweit größten Elektrokonzerne.⁸

Sein Intellekt beruhe auf Rhetorik, oder wie Robert Musil (1880-1942) es 1914 formuliert, auf Pseudo-Systematik, der Metaphysik als Nobilitierung heraldischer Spekulation.⁹ Otto Neurath will im Gegensatz die Sozialreform nicht romantisch, sondern wissenschaftlich erzwingen, indem er den Sozialismus mit der Wissenschaft gleichsetzt. Rathenau, dessen literarische Fiktion¹⁰, insbesondere Paul Arnheim aus Musils *Der Mann ohne Eigenschaften* (1930)¹¹, in die Mythenbildung miteinbezogen wird, ist hierfür ein Gewährsmann im Dienst der Sache.¹²

"Was aber bleibt von Rathenau, wenn über ihn und sein Bild die 'Macht der Mythen' schon längst die Oberhand gewonnen hat? Und was wäre, wenn die Rathenau-Forschung tatkräftig daran mitgewirkt hätte, weil sie einen Mythenzusammenhang perpetuiert, dem sich schon Rathenau nicht zu entziehen vermochte?"¹³

Die primären Quellen dieser Arbeit sind neben dem direkten Briefwechsel diverse Annotationen Neuraths an einigen Werken Rathenaus, ersichtlich im Nachlass der privaten Exilbibliothek am Institut Wiener Kreis. Rathenaus Bücher, die er als Beiträge zur Erkenntnis menschlichen Wissens¹⁴

Naturalwirtschaft. München, Verlag Callwey, 1919.

7 vgl.: Neurath, Otto und Gerd Arntz: *Arbeiterbildung in der Zwischenkriegszeit* (Hrsg. Friedrich Stadler) Löcker-Verlag, Wien 1982.

8 *"Rathenau verdankte seine Bedeutung dem Umstand, daß er der Sohn seines Vaters, der Schöpfer des Riesenunternehmens der A.E.G., ist—mag es ihn auch kränken, wenn man ihn daran erinnert. Er ist ein feiner Schriftsteller und ein philosophisch geschulter Denker, aber auch darin nur ein Erbe."* Deutscher Revolutionsalmanach für das Jahr 1919, Hamburg/Berlin Januar 1919, S.96. zitiert nach: Dormmann, Michael: *'Von Kommenden Dingen' Revolution und Republik*. In: (Hrsg. Hans Wilderotter): *Walther Rathenau 1867–1922. Die Extreme berühren sich*. Argon, Berlin 1994, S.393.

9 *"Die Evidenz der Intuition entgleitet zur Unverbindlichkeit des Aperçus; was eben noch als esprithafter Einfall daherkam, gilt wenige Zeilen später als gefestetes Material für neuen Weiterbau und es entsteht eine außerordentlich merkwürdige Pseudosystematik [...] Metaphysik als Nobilitierung und heraldische Spekulation"* Musil, Robert: *Anmerkung zu einer Metapsychik*, in: *Die Neue Rundschau* 25, 2 (1914), S.558-9.

10 vgl.: Said, Laura: *„Ich hoffe, die Literaturgeschichte wird mir zehn Zeilen widmen.“ Die Fiktionalisierungen Walther Rathenaus*. Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2012.

11 Die Zusammenhänge zwischen Rathenau und der Figur Arnheim sind frappierend. Vgl.: Musil, Robert: *23 Erste Einmischung eines großen Mannes* und *26 Die Vereinigung von Seele und Wirtschaft* in: *Der Mann ohne Eigenschaften*. (Roman) erstes und zweites Buch (1930) Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg 2006 S.96. und S.108.

12 Vgl.: Sandner Günther: *Otto Neurath. Eine politische Biografie*. Wien, Zsolnay-Verlag, 2014.

13 *"[...] Die Einschränkung der Polyphonie kassiert vordergründig den Mythos seiner Zerrissenheit, ersetzt ihn aber letztendlich nur durch den der individuellen Ganzheit, der klassizistisch-idealistischen Ursprungs ist. Die sich darin ausdrückende Mythenpolitik ist der Reflex einer Moderne-Konstellation, die sich zur Überformung der ihr eingeschriebenen Rückläufigkeit und Regressivität als ambivalent ausweist. [...] Bleibt er auch weiterhin als widersprüchlicher Universalist im Gespräch, muss man sich um die Fortsetzung seiner Mythengeschichte keine Sorgen machen. Bedenkenswert aber wäre diese Sorglosigkeit allemal."*

Heimböckel, Dieter: *Kunst contra Mechanisierung. Walther Rathenaus Beitrag zur Mythenpolitik der Moderne* in: *Walther Rathenau. Der Phänotyp der Moderne* (Hrsg. Walter Delabar u. Dieter Heimböckel) *Moderne—Studien*, Aisthesis Verlag, Bielefeld 2009, S.12 bzw. S.28.

14 Vgl.: Rathenau, Walther: *Von Schwachheit, Furcht und Zweck. Ein Beitrag zur Erkenntnis menschlichen Wissens* (1904). in: *Die Zukunft*, Heft 49, (Hrsg. Maximilian Harden) Berlin, 1904. S.223. und Rathenau, Walther: *Vierter Band: Aufsätze/Frühere Schriften* In. *Gesammelte Schriften*: in 5 Bänden. (4) Berlin, Verlag S. Fischer 1918. S.9-33.

verstanden haben will, werden in wissenschaftlichen Fachkreisen gerne belächelt, da er in erster Linie ein Geschäftsmann und Industrieller ist. Neurath erkennt hingegen in ihrer Belletristik das utopische Potential, weshalb seine Forderung nach geldloser Naturalwirtschaft¹⁵ den Gedanken Rathenaus ähnlicher sein könnte, als von der Forschung bisher angenommen.¹⁶ Nach Neurath steht Rathenau in der Tradition von Thomas Morus (1478-1535)¹⁷:

"Wie oft ist das Wort 'Utopist' mit einem Ton leiser Verachtung oder bemitleidenswerter Anerkennung ausgesprochen worden! [...] Rathenau [...] und andere sind plötzlich nicht mehr 'Utopisten' sondern Gesellschaftstechniker, die ihrer Zeit vorauseilten. Aus allen Ecken tönen und jetzt die Schlagworte und Forderungen entgegen, die wir bei einem Fourier, Cabet, Bellamy, ja selbst bei einem Thomas Morus oder Plato finden. Die Utopien sind heute die einzigen Versuche gesellschaftstechnischer Gesamtkonstruktionen, über welche wir verfügen. [...] Gerade durch die oft übertriebene Durchführung irgendeines Grundsatzes führen uns die Utopisten in sein Wesen ein und dienen so der Wirklichkeit."¹⁸

Kapitel 1 widmet sich Otto Neurath, dessen Wirtschaftswissenschaft an seinen Vater Wilhelm Neurath (1840-1901) anschließt.¹⁹ Unter der Voraussetzung einer Allgemeinen Nährpflicht nach Josef Popper-Lynkeus (1838-1921) und der Menschen-Ökonomie nach Rudolf Goldscheid (1870-1931), deutet er die Kulturphilosophie einer kommenden Gesellschaft, wenn auch unter Pseudonym²⁰, auch mit den Ideen Rathenaus. Inwiefern könnte das sein ebenfalls unter Pseudonym verfasstes Jüdische Planwirtschaft in Palästina²¹ beeinflusst haben und gibt es darüber hinaus noch weitere Ähnlichkeiten und Differenzen in der Wegbereitung der Planwirtschaft?

Kapitel 2 versucht "zu erzählen"²², indem zwischen (2.1.) Rezeption und (2.2.) Biografie

15 Vgl.: Neurath, Otto: *Die Kriegswirtschaftslehre und ihre Bedeutung für die Zukunft* (1917). *Kriegswirtschaft. Verwaltungswirtschaft. Naturalwirtschaft. Zukunftswirtschaft und Sozialisierung*. in: *Durch die Kriegswirtschaft zur Naturalwirtschaft*. München, Verlag Callwey, 1919.

16 "*Progressive Einkommenssteuer, Hohe Ausgaben auf Erbschaften, Mitgiften und Schenkungen, Besteuerung des nichtarbeitenden Vermögens, in erster Linie der fremden Anleihen, Verringerung der zufälligen Monopole durch Verstaatlichungsrechte auf Bergwerke, Verkehrsunternehmungen und städtischen Grund und Boden, Vernichtung der Monopole für Staatslieferungen, Staatliche Kontrolle der Konventionen, Syndikate und Trusts, Hohe Dotierung der oberen Staatsbeamten, Reiche Zuwendung von Staatsmitteln für Zwecke der Wissenschaft und Kunst.*" Rathenau, Walther: *Euplutismus* in: *Physiologie der Geschäfte* (1901). Aufsätze/Frühere Schriften (Vierter Band), S.280.

17 vgl.: Morus, Thomas: [Libellus vere aureus nec minus salutaris quam festivus] *De optimo rei publicae statu deque nova insula Utopia (Vom besten Zustand des Staates und der neuen Insel Utopia)*, Löwen 1516.

weiterführend: Teller, Jürgen: *Nachwort*. (1973). in: Jürgen Teller (Hrsg.): *Utopia. Ein wahrhaft goldenes und ebenso heilsames wie erheiterndes Büchlein über den besten Staatszustand und über die neue Insel Utopia*. Philipp Reclam jun., Leipzig 1979 (=Reclam Universalbibliothek. Band 513).

18 Neurath, Otto: *Utopien* in: *Wirtschaft und Lebensordnung*, Heft 1 Beilage zu *Der Kunstwart*, Dresden 1919, S.5. und In: *Gesammelte Schriften* Band I: *Gesammelte philosophische und methodologische Schriften* (1). Wien, Hölder-Pichler-Tempsky. 1981, S.137-8.

19 Neurath, Otto: *Total Socialisation of the two stages of the future to come* (Vollsozialisierung. Von der nächsten und übernächsten Zukunft, Eugen Diederichs, Jena 1920) In: Kluwer Academic Publishers, Dordrecht 2004 S.373-374.

20 Vgl.: Schwarz, Richard (Otto Neurath): *Rathenau Goldscheid Popper-Lynkeus und ihre Systeme zusammengefasst zu einem Wirtschaftsprogramm*. Verlag Anzengruber Suschitzky, Wien/Leipzig 1919.

21 Neurath, Otto (gez.Karl Wilhelm): *Jüdische Planwirtschaft in Palästina. Ein gesellschaftstechnisches Gutachten*. Berlin, u.a. Welt-Verlag 1920/21.

22 vgl. Sabrow Martin: *Rathenau erzählen*. In: *Walther Rathenau im Netzwerk der Moderne* (Hrsg. Sven Brömsel, Patrick Küppers, Clemens Reichhold) De Gruyter, Oldenburg, 2014.

unterschieden wird: Rathenau verstaatlicht 1914 die väterliche AEG und befähigt als Zivilist im Auftrag des preussischen Kriegsministeriums militärisch. Er installiert eine Kriegsrohstoff-Abteilung (KRA) und schreibt 1917 den Bestseller *Von Kommenden Dingen*, seiner Reaktion auf das Hindenburg-Programm²³ der Obersten Heeresleitung (OHL), 1916:

"Überragende Rezensenten wie Gustav von Schmoller, Ernst Troeltsch, Max Scheler, Hermann Hesse und Stefan Zweig schrieben über das Buch. Die Sozialdemokraten nahmen Stellung, die Vertreter der Kirchen, der Frauenbewegung, der Arbeitgeberverbände, die Freimaurer und Bodenreformer. Es wurde nicht nur in der Heimat gelesen, die Soldaten nahmen es im Tornister mit, in den Gefangenenlagern berichteten Neuankömmlinge von 1917/18 ihren Kameraden davon, Pfarrer in der Schweiz und in Schweden konnte man auf der Kanzel davon sprechen hören."²⁴

Nach dem Krieg wird er Berater der Regierung in den Verhandlungen zum Friedensvertrag von Versailles und trägt 1920 an der Konferenz von Spa (05.-16.04.1920) zu diversen Beschlüssen (Herabsetzung der Kohlelieferung, erleichterte Lebensmittelversorgung der deutschen Bergleute, Verlängerung der Termine für die geforderte Abrüstung) bei. 1921 wird er zuerst Minister für den Wiederaufbau im Kabinett Wirth I (10.05.1921—25.10.1921) und ab 31.01.1922 Außenminister im Kabinett Wirth II (26.10.1921—14.11.1922). Bevor Rathenau am 24.06.1922 von Rechtsradikalen ermordet wird²⁵, endet seine letzte Rede als Außenminister, wenige Wochen zuvor mit Worten Francesco Petrarca's (1304—1374): "Ich gehe durch die Welt und rufe: Frieden, Frieden, Frieden."²⁶

Der Mord ist daher eine Verschwörung gegen die Republik (die 1923 gegründete Walther-Rathenau-Stiftung und die 1928 gegründete Walther-Rathenau-Gesellschaft werden 1934 von der NSDAP

23 "Das sogenannte „Hindenburg-Programm“ vom Herbst 1916 ließ die AEG hinter Krupp zum zweitgrößten Militärlieferanten von Heer und Marine werden. Ihre Produktion diente jetzt ausschließlich den Kriegsbedürfnissen. Rathenau hatte das 'Hindenburg-Programm' begrüßt und gefördert. Sowohl auf die Einrichtung des Kriegsamts, als auch auf das 'Hilfsdienstgesetz' versuchte er mit unterschiedlichem Erfolg Einfluß zu nehmen."

Hecker, Gerhard: Walther Rathenau und sein Verhältnis zu Militär und Krieg. Wehrwissenschaftliche Forschungen – Militärgeschichtliche Studien (Hrsg.: Militärgeschichtliches Forschungsamt) Harald Boldt Verlag, Boppard 1981, S.506.

24 Schulin, Ernst: *Walther Rathenau. Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit*, Musterschmidt, Göttingen 1979 S.76—77.

25 "Da steht der Feind, der sein Gift in die Wunden eines Volkes träufelt. – Da steht der Feind – und darüber ist kein Zweifel: dieser Feind steht rechts! Mit diesem oft zitierten Satz beendete Reichskanzler Wirth (Zentrum) im Reichstag am 25. Juni 1922 seine Gedenkrede auf Rathenau. Vielleicht wäre eher der Versuch klug gewesen, den Abscheu über den Mord, den die DVP teilte und der auch einige Deutschnationale ergriff, dazu zu nutzen, gemäßigte von der extremen Rechten zu trennen. Und der Feind der Republik stand keineswegs allein rechts."

Wirth, Joseph: *Der Reichskanzler anlässlich der Ermordung des Reichsaußenministers Walther Rathenau*. Im Reichstag (236. Sitzung), 25. Juni 1922. in: Verhandlungen des Reichstags. Stenographische Berichte. I. Wahlperiode 1920. Bd. 356. Berlin 1922, S. 8054–8058 zitiert nach: Habedank, Heinz: *Der Feind steht rechts. Bürgerliche Linke im Kampf gegen den deutschen Militarismus* Buchverlag Der Morgen, Berlin 1965.

Möller, Horst: *Weimar. Die unvollendete Demokratie* (1985). In *Deutsche Geschichte der neuesten Zeit*. Deutscher taschenbuch Verlag, München 1997 S.152-3

26 "Io vò gridando Pace, pace, pace!" Rathenau, Walther: *Rede vor der Vollversammlung der Genueser Konferenz* (1922) In: *Gesammelte Reden* S.Fischer Verlag, Berlin 1924 S.403. Der Vers bildet den Abschluss der patriotischen Kanzone: *Italia, mia benché'l parlar sia indarno* aus Petrarca's großer Gedichtesammlung *Canzoniere* (Nr.128). weiterführend: Heimböckel, Dieter: *Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung*. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996, S.357.

aufgelöst²⁷), die seine Reparationspolitik zu einem Martyrium der (Spät-)Aufklärung macht.²⁸

Kapitel 3 beschäftigt sich mit Neurath und Rathenau zur Zeit der Münchner Räterepublik 1919 über die Benennung Rathenaus zum Minister 1921. Neurath zufolge ist es Gesellschaftstechnik (social engineering)²⁹, wenn Rathenau eine neue, organische Wirtschaft³⁰ fordert, die nach der Ermordung Kurt Eisners (1867-1919) im Rätegedanken aufgehen und in die Wirklichkeit umgesetzt werden soll. Zusammen mit Hermann Kuno Julius Kranold (1888-1942), Politiker und Herausgeber der Chemnitzer Volksstimme und dem Dresdner Journalisten Wolfgang Schumann (1887-1964), schreibt Neurath den Kranold-Neurath-Schumann-Plan, über den Rathenau bereits im Februar 1919 informiert wird. (3.1.) Briefe über wirtschaftliche Fragen des Dr. Otto Neurath aus dem Gefängnis in München an Rathenau werden 1993 vom Sonderarchiv Moskau der 1974 wieder gegründeten Walther-Rathenau-Gesellschaft zugänglich gemacht.³¹

(3.2.) Neuraths Auseinandersetzung mit Rathenau ist schriftlich festgehalten, etwa (3.2.1) in einem Artikel der Wiener Arbeiterzeitung aus 1921, oder (3.2.2.) seinem Nachruf vor sozialistischen Studenten 1922. Auf dieser Basis passiert die Interpretation.

27 Sein Leserbrief vom 25.12.1909 an die *Neue Freie Presse* in Wien lässt Nationalsozialisten von einer jüdischen Weltverschwörung fantasieren: "Dreihundert Männer, von denen jeder jeden kennt, leiten die wirtschaftlichen Geschicke des Kontinents und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung." lautet jener Satz, der verfälscht wird, er habe von 300 Juden gesprochen. Rathenau, Walther: *Unser Nachwuchs* (Neue Freie Presse, Wien 25.12.1909, S.5) und in: Nachgelassene Schriften, Band 2, Berlin S-Fischer-Verlag, 1928 S.350.

"Es war darin gesagt, was auch den Tatsachen entspricht, daß die Entscheidungen innerhalb der Großwirtschaft von einem Kreise von etwa 300 Männern in Europa getroffen werden. Man hat allerdings durch immer weiteres Zitieren den Satz soweit umgedeutet, als hätte ich gesagt, die ganze Welt werde von 300 Juden beherrscht."

Rathenau, Walther: 1647 An Julius Landau, Berlin 6.6.1917 In: In: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.1702

28 "Ich mag verdammen, was du sagst, aber ich werde mein Leben dafür einsetzen, dass du es sagen darfst." - Voltaire's (1694-1778) fälschlich zugeschriebenes Zitat, wird von der NSDAP durch Rassenhass und völkischer Ideologie untergraben. *I disapprove of what you say, but I will defend to the death your right to say it.* Hall, Evelyn Beatrice: The Friends of Voltaire. Smith, Elder & Co., London 1906, S.199.

29 Cat, Jordi und Adam Thomas Tuboly: *Neurath Reconsidered. New Sources and Perspectives.* Springer-Verlag, Cham 2019, S.356.

30 "Die neue Wirtschaft wird, wie wir gesehen haben, keine Staatswirtschaft sein, sondern eine der bürgerlichen Entschlußkraft anheimgestellte Privatwirtschaft, die freilich zum organischen Zusammenschluß, zur Überwindung innerer Reibung und zur Vervielfältigung ihrer Leistung und Tragkraft staatlicher Mitwirkung bedarf. Weder wird diese Mitwirkung abermals eine improvisierte sein, noch wird man sich mit beliebigem Angebot zufällig verfügbarer Kräfte begnügen, oder gar solcher, die ihren natürlichen Wirkungskreis noch nicht gefunden oder bereits verloren haben." Rathenau, Walther: *Die Neue Wirtschaft.* zitiert aus: Rathenau Walther: *Wirtschaft ist Schicksal* (Hrsg. Uwe Greve) Geist und Politik Verlag, Husum 1990, S.75.

31 "[...] Denn die zwölf Kisten dieses Nachlasses sind verschollen. Sie wurden 1939 bei der Auswanderung von Rathenaus Schwester Edith durch die Gestapo beschlagnahmt und in das SS-Hauptamt gebracht, später an einen nicht bekannten Ort ausgelagert, und sind wahrscheinlich durch Kriegseinwirkung vernichtet worden. Da auch das Firmenarchiv der AEG im Krieg größtenteils zerstört wurde, sind also ungedruckte private, geschäftliche und politische Schriftstücke Rathenaus nur in anderen Archiven oder Privatnachlässen - etwa der Empfänger - zu finden."

Schulin, Ernst: *Vorwort* In: Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* Walther Rathenau-Gesamtausgabe II (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), München/Heidelberg, Verlag Müller/Schneider, 1977. S.11

weiterführend: Schulin Ernst: *Walther Rathenau und sein wieder aufgefundener Nachlass.* in: Walther Rathenau im Spiegel seines Moskauer Nachlasses (Hrsg. Schulin/Michalka). Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Nr.14, Heidelberg 1993.

Kapitel 4 behandelt die Schriften Rathenaus. (4.1.) Zu einigen Werken gibt es handschriftliche Notizen Neuraths, das betrifft die zwei (der drei) Hauptwerke, (4.1.1.) Zur Kritik der Zeit, 1912 und (4.1.2.) Zur Mechanik des Geistes— Vom Reich der Seele, 1913, (4.1.3.) außerdem die Broschüren Streitschrift vom Glauben, 1917, (4.1.4.) Die Neue Wirtschaft, 1918, (4.1.5.) und Der Kaiser, 1919 sowie (4.1.6.) die posthume Biografie Harry Graf Kesslers (1868-1937), Walther Rathenau. Sein Leben und Werk, 1928.

Neurath hat auch Von Kommenden Dingen (1917), das bekannteste Buch Rathenaus, gekannt, auch wenn es sich nicht in seinem Nachlass befindet. Denn, wie Dr. Alexander Jaser, Herausgeber der Walther-Rathenau-Gesamtausgabe, geht Dr. Friedrich Stadler davon aus: Neurath musste ein Kenner Rathenaus gewesen sein.

(5) Konklusion:

Rathenau schreibt 1917 über Von Kommenden Dingen in einem Brief an seinen ehemaligen Professor Gustav Schmoller (1838-1917):

"Ich habe seit vielen Jahren kein philosophisches Buch mehr gelesen, wohl aber eines geschrieben, das – ich bitte nicht zu erschrecken - noch im zwanzigsten Jahrhundert es wagt, ein philosophisches System aufzustellen. [...] Die offizielle Gelehrsamkeit hat mir die akademische Ehre der prophylaktischen Ignorierung erwiesen."³²

Wirken sich seine „kommenden Dinge“ (Utopien) auf die ökosoziale Marktwirtschaft der Gegenwart aus und können sie verwissenschaftlicht gesehen werden?

32 Rathenau, Walther: *An Gustav von Schmoller, 12.05.1917*. in: Briefe 1871—1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin) Walther Rathenau Gesamtausgabe V2. Droste, Dusseldorf 2006, S.1683.

1. Otto Neurath (1882-1945)

Otto Neurath wird am 10.12.1882 in Wien geboren und stirbt am 22.12.1945 in der Emigration in Oxford, England. Er widmet sein Leben den Fragen der Wirtschaft, Geschichte und der Philosophie und studiert ab 1901 in Wien und Berlin Ökonomie, Geschichte und Philosophie. Sein Vater ist der Wirtschaftswissenschaftler Wilhelm Neurath (1840-1901), ein Privatdozent an der Technischen Hochschule Wien und außerordentlichem Professor an der Hochschule für Bodenkultur. Seine Mutter ist Gertrud Kaempfert (1847-1914), die Tochter eines Wiener Rechtsanwalts und Notars:

„He spent his childhood browsing at will amongst his father's books, which filled the walls of their apartment. From an early age he had long and serious discussions with his father. Perhaps the roots of the moral aversion to the dominant economic system and the radical disapproval of the monetary and credit systems that are to be found in Otto Neurath's writings were planted in these early discussions.“³³

Die Möglichkeit in Deutschland zu studieren gibt ihm 1903 der Soziologe Ferdinand Tönnies (1855-1936), der von ihm aufgrund einer Seminararbeit über Geldzins im Altertum überzeugt ist. Durch Tönnies, dessen Hauptwerk *Gemeinschaft und Gesellschaft* (1887) die Soziologie in Deutschland begründet, hört er in Berlin Vorlesungen von u.a. Georg Simmel (1856-1918) oder Kathedersozialisten, wie Gustav Schmoller (1838-1917).³⁴ Dadurch beeindruckt, promoviert er 1906 *summa cum laude* zum Thema *Zur Anschauung der Antike über Handel, Gewerbe und Landwirtschaft* beim Althistoriker Eduard Meyer (1855-1930). Er ehelicht 1907 die promovierte Philosophin Anna Schapire (1877-1911), bekannt durch u.a. das nicht unbedeutende Werk für die Emanzipation *Abriß einer Geschichte der Frauenbewegung* (1909)³⁵. Gemeinsam schreiben sie 1910 *Lesebuch der Volkswirtschaftslehre* und übersetzen zusammen naturalistische Werke der Geschichte in die deutsche Sprache. Anna Schapire-Neurath stirbt bei der Geburt des gemeinsamen Sohnes Paul Martin (1911-2001) und Otto Neurath heiratet 1912 die Mathematikerin und Philosophin Olga Hahn (1882-1937). Sie ist die Schwester von Hans Hahn (1879-1934), mit dem er ab etwa 1907 über den Wiener Kreis, einer informellen Diskussionsrunde über Problemstellungen der modernen Wissenschaft, bekannt ist. Mit dem Mathematiker Hahn und dem Physiker Philipp Frank (1884-1966) diskutiert er über interdisziplinäre und wissenschaftstheoretische Problemstellungen. Verwissenschaftlichung sollte mit Mitteln moderner Logik und den Werten der Aufklärung erfolgen. Bereits 1909 und 1910 veröffentlicht Neurath mit Olga Hahn drei mathematische Abhandlungen.

33 Cat, Jordi und Nancy Cartwright u.a.: *Otto Neurath Philosophy Between Science and Politics*. Cambridge, Cambridge University Press 2008, S.10.

34 Schäfers, Bernhard: *Der Soziologe, Philosoph und Volksaufklärer Otto Neurath*. Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Campus Verlag 46.Jahrgang, Heft 2, 2017, S.139-147.

35 Neurath-Schapire, Anna: *Abriß einer Geschichte der Frauenbewegung. 1. Die Vorgeschichte der modernen Frauenbewegung im achtzehnten Jahrhundert*. In: Kultur und Fortschritt, Felix Dietrich Gautzsch bei Leipzig, 1909.

Von 1907 bis 1914 lehrt Neurath als Assistenzprofessor an der Neuen Wiener Handelsakademie Politische Ökonomie und wird zudem 1913 ein Stipendiat der Carnegie-Stiftung für Internationalen Frieden. Das gestattet ihm Studienreisen in die Balkanregionen zu unternehmen um sich vor Ort die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Balkankriege vor Augen zu führen.³⁶ 1914-1918 leistet er Kriegsdienst, wird 1916 an die Wirtschaftsabteilung des k.u.k. Kriegsministeriums berufen. Danach beginnt die kurze politische Karriere Neuraths, mit der Idee einer staatlich-gelenkten, planmäßigen Verwaltung der gesamten Wirtschaft, die sich in gewissen Punkten mit den Vorstellungen Walther Rathenaus überschneidet:

"Walther Rathenau, for instance, was among the references Otto Neurath often mentioned in his writings."³⁷

Bevor Neurath sich 1920 dem Österreichischen Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen, bzw. dem Wiener Museum für Siedlung und Städtebau (1924, ab 1925 Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum) zuwendet und für die Entstehung des roten Wiens unter Otto Bauer (1881-1938) und Karl Renner (1870-1950) eine wissenschaftliche Funktion einnimmt, wird er und wird im April 1919 zum Leiter des Zentralwirtschaftsamtes der Münchner Räterepublik berufen. Seine, 1918 angetretene Stelle als Direktor des Deutschen Kriegswirtschaftsmuseums in Leipzig, gibt er dafür auf.

Die linke Revolution, zuerst (07.04.-13.04.1919), getragen von Intellektuellen, Pazifisten und Anarchisten wie Erich Mühsam (1878-1934), bietet Neurath die Chance, die Vollsozialisierung voranzutreiben. Vollsozialisierung, das bedeutete die langfristige Abschaffung der Geldwirtschaft, durch Ersetzen einer Tausch- oder Naturalwirtschaft:

„Neuraths Überzeugung nach mußte nach allgemeiner Ausbreitung der Sozialisierung die Naturalwirtschaft die Geldwirtschaft ablösen. Er unternahm alle nur erdenklichen Anstrengungen, um seinen Ideen weite Popularität zu verschaffen. Der liberale Volkswirtschaftler Lujo Brentano wies in einer öffentlichen Auseinandersetzung Neurath mit seinen Vorstellungen von einer Rückkehr zur Naturalwirtschaft als 'altägyptischen Wirtschaftsromantiker' zurück.“³⁸

Für den Plan zur Sozialisierung mit strenger Forderung nach staatlichen Eingriffen in die wirtschaftliche Gesamtorganisation, ist ursprünglich für das industrielle Sachsen vorgesehen, nicht für das eher agrarisch geprägte Bayern. Neurath sieht mit der Ermordung Eisners und dem Aufkeimen des Rätegedankens in München eine günstige Gelegenheit, um die Gesellschaft auf wissenschaftlicher Grundlage zu verändern. Zehn Jahre später schreibt der Schriftsteller Mühsam:

36 Vgl.: Neurath, Otto: *Gesammelte ökonomische, soziologische und sozialpolitische Schriften 2* (Band 2, Hrsg. Rudolf Haller) In: *Gesammelte Schriften*. Verlag Hölder-Pichler-Tempsky, Wien 1998.

37 Sandner, Günther: *Science and Socialism: Otto Neurath as a Political Writer (1919-1932)* in: *Neurath Reconsidered. New Sources and Perspectives*. (Hrsg. Jordi Cat und Adam Thomas Tuboly), Springer, Cham 2019, S.67.

38 Meinik, Hans Juergen: *Walther Rathenau und die Sozialisierungsfrage – Ein Beitrag zur Wirtschaftspolitik in den Anfangsjahren der Weimarer Republik*, FU Berlin, 1973 S.150.

„In dieser Zeit tauchte in München der Nationalökonom Dr.Neurath auf, [...] Dieser hochintelligente von großem theoretischen Wissen bediente Mann begann seine Tätigkeit mit öffentlichen Vorträgen über Sozialisierungsprobleme, in denen er außerordentlich weitgreifende Pläne für die Vergesellschaftung der Produktion entwickelte [...] Der Grundgedanke seiner Vorschläge bestand darin, daß die gesamte Produktion vollständig in den Dienst des notwendigen Bedarfs gestellt würde, als den er bezeichnete: auskömmliche Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Vergnügung für alle Volksgenossen ohne Unterschied. Er wollte die Luxus- und Spekulations-Industrie absolut unterbinden, glaubte dadurch den Kohlen- und Kraftbedarf für die Ernährungs-, Textil-, Werkzeugs-Produktion etc. decken zu können, wollte die Übernahme der Großbetriebe und des Großgrundbesitzes in die Hände der Gesellschaft ohne Ablösung bewirken und stellte sozialistische Forderungen auf, mit denen das Proletariat an und für sich sehr zufrieden sein konnte.“³⁹

Mit dem Palmsonntagsputsch der sogenannten Zweiten Münchner Räterepublik (13.04.-03.05.1919), verursacht durch Eugen Leviné (1883-1919) und Max Levien (1885-1937), soll die unpolitische Utopie auf den Spuren der Oktoberrevolution 1917 nach russischem Vorbild wandeln. Durch eine Weiße Armee von Mehrheitssozialisten der provisorisch-parallelen Landesregierung in Bamberg wird die nun offen marxistisch-leninistische Bewegung niedergeschlagen. Dabei wird auf Anweisung von Friedrich Ebert (1871-1925), SPD und seit Februar 1919 erster demokratischer Reichskanzler der Weimarer Republik, agiert und auch paramilitärische Freikorps, die für den gewaltsamen Umsturz sorgen, werden eingesetzt Und aus den Reihen dieses Freikorps stammen kurz darauf die Befürworter des Hitler-Ludendorff-Putschs, 1923 (Münchner Zelle). Die offizielle Verantwortung trägt aber der Militärminister der Weimarer Republik Gustav Noske (1868-1946), SPD, dessen hartes Vorgehen auch das Ende der politischen Karriere Neuraths bedeutete.

Als Wissenschaftstheoretiker definierte Neurath die Aufgabe der Wirtschaft soziologisch und untersucht das Verhältnis wissenschaftlicher Institutionen auf deren Nutzen für die Gesellschaft, um die Wirtschaft für Friedenszwecke zum Wohle Aller zu organisieren. Nachdem er 1918 zum Direktor des Kriegswirtschaftsmuseums in Leipzig bestellt wird, kommt er, um die unklare politische Lage sozialistisch zu nutzen, mit dem Dresdner Journalisten Wolfgang Schumann und dem SPD-Politiker Hermann Kranold von Sachsen nach Bayern. Neuraths sozialistischer Wirtschaftsplan, der Kranold-Neurath-Schumann-Plan, ursprünglich für Sachsen konzipiert, wird für München schlagend.

Dort herrscht, nach den Matrosenaufständen und der Bildung erster Arbeiter- und Soldatenräte, ein Machtvakuum. Am 07.11.1918 ruft Kurt Eisner (1867-1919) von der USPD (Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands) den Freistaat Bayern aus und zwei Tage später kommt es zur Ausrufung der freien sozialistischen Republik durch Karl Liebknecht (1871-1919). Nur einen

39 Mühsam, Erich: *Von Eisner bis Leviné. Die Entstehung der bayerischen Räterepublik: Persönlicher Rechenschaftsbericht über die Revolutionsereignisse in München vom 7.Nov. 1918 bis zum 13.April 1919.* Fanal-Verlag, Berlin 1929.

Tag später, am 10.11.1918, wird die Revolutionsregierung bestehend aus einem Rat der Volksbeauftragten gebildet, während in München Eisner die Geschicke leitet. Ein Berliner Reichsrätekongress aus Arbeiter- und Soldatenräten wählt sich zwischen 16.-20.12.1918 mit 344 zu 98 Stimmen selbst ab und beschließt somit erste freie Wahlen in einer parlamentarischen Nationalversammlung. Während in Weimar die Zeichen auf Demokratie stehen, ist die politische Lage in Bayern weiter ungeklärt. Im Klassenkampf erleidet das Proletariat Niederlagen. Es fallen erst Genossen im kommunistischen Spartakusaufstand (05.-12.01.1919), der mit den Morden an Rosa Luxemburg (1871-1919) und Karl Liebknecht (beide Kommunistische Partei Deutschlands, KPD) endet und auch in Bremen wird eine kurzzeitige Räterepublik (10.01.-04.02.1919) blutig beendet. Nach den Berliner Märzkämpfen, rund um die deutsche Arbeiterbewegung, kommt es auch in Ungarn zur Föderativen Ungarischen Sozialistischen Räterepublik (21.03.-01.08.1919). In den Wirren dieser Zeiten verschlägt es Neurath nach München. Als der amtierende Ministerpräsident Eisner am 21.02.1919 auf offener Straße erschossen wird und Neurath sich mit Wirtschaftlern wie Edgar Jaffé (1866-1921), Lujo Brentano (1844-1931) oder Silvio Gesell (1862-1930) in dessen erweiterten Kreis an Unterstützern befindet, ist es ein Anlass, selbst politische Verantwortung im Sinne der Allgemeinheit zu übernehmen. Während im preußischen Weimar die Zeichen auf pluralistischer Demokratie stehen, tendiert München eher zu einer sozialistischen Rätedemokratie. Arbeiter- und Soldatenräte haben hier ein besonders hohes Mitspracherecht, jedoch sprechen sich Interessensgruppen aus reaktionären Militaristen und liberalen Pazifisten gegenseitig die jeweilige Legitimation für eine Regierungsbildung ab, sowohl in Bayern, als auch im Rest Deutschlands. In Deutschland stimmen 1918-1920 etwa 40% der Bevölkerung für rechte und antidemokratische Parteien, weitere 40% sind Wähler der sogenannten "Weimarer Parteien" (Sozialdemokraten, Demokraten und Katholisches Zentrum) und weitere etwa 20% sind sog. Moskau-Deutsche, Nationalbolschewisten oder Kommunisten.⁴⁰

In diese Zeit fällt auch die eigentliche Konstitutionsphase des Wiener Kreises (1918-1924), die zwischen 1924-1936 und unter der Leitung von Moritz Schlick (1882-1936) eine formellere Form einführt.⁴¹ Erst diese Verbreitung führt zu einer internationalen Anerkennung der Wiener Schule der Philosophie. Behandelt der Wiener Kreis die Physik vorwiegend Ernst Machs (1838-1916) und die Franzosen Pierre Duhem (1861-1916), sowie Vertreter des Instrumentalismus wie den Astronomen Henri Poincaré (1854-1912) oder den Psychologen Franz Clemens Brentano (1839-1917) und dessen Schüler, der Gegenstandstheoretiker Alexis Meinong Ritter von Hanschuchsheim (1853-

40 Brecht, Arnold: *Walther Rathenau and the German People. The Assassination of Walther Rathenau in Retrospect* In: *The Journal of Politics*, Volume 10 No.1, 1948, S.20-48.

41 Filla, Wilhelm: *Wissenschaft für alle – ein Widerspruch?* Schriftenreihe Verband Österreichischer Volkshochschulen, Innsbruck/Wien/München 2001, S.421.

1920), den Phänomenologen Edmund Husserl (1859-1938), Sigmund Freud (1856-1939), sowie die analytischen Philosophen Bertrand Russell (1872-1970) und Alfred North Whitehead (1861-1947), und zu guter Letzt den formalen Logiker und Semantiker Friedrich Ludwig Gottlob Frege (1848-1925), so wird auch der Marxismus als gesellschaftliche Strömung ernst genommen. Das soziokulturelle Umfeld sind Spätaufklärer mit wichtigen Bezugspersonen wie Ludwig Boltzmann (1844-1906), Ludwig Wittgenstein (1889-1951) oder Sir Karl Popper (1902-1994).⁴² Im logischen Empirismus oder auch logischen Positivismus, bzw. Neopositivismus, herrscht ein Pluralismus innerhalb ihrer Vertreter (Moritz Schlick, Hans Hahn, Otto Neurath, Karl Menger, Rudolf Carnap, Kurt Gödel u.a.), die sich Grundlagenproblemen moderner Mathematik und den Naturwissenschaften widmen, mit dem Ziel der Verwissenschaftlichung (Wissenschaftsphilosophie) durch eine grundlegende Erneuerung der Ideen des Empirismus in Verbindung mit dem französischen Konventionalismus. Zur späteren Gruppe zählt später auch Rudolf Carnap (1891—1970), mit dem Neurath 1942, im Hinblick auf das Exil, auch über Rathenau schreibt.⁴³

1919 nominiert Neurath als Verantwortlichen für Presse und Öffentlichkeitsarbeit für sein Zentralwirtschaftsamt der Münchner Räterepublik seinen Vertrauten Wolfgang Schumann. Dieser ist es auch, der den Kontakt zu Rathenau knüpft, worauf eingegangen werden wird. Neurath betont in erster Linie ein Staatsbeamter zu sein und kein politischer Funktionär und das Ziel seiner Funktion, als Leiter dieses Zentralwirtschaftsamts, ist es eine geldlose Naturalwirtschaft installieren, wie es in den bayrischen Ministerratsprotokollen im Staatsarchiv München festgehalten ist. Auch die explizite Erwähnung des Namens Rathenau gibt Aufschlüsse über die Intention mit ihm zu kooperieren:

"Dr. Neurath erklärte sich mit allen zeitlichen Einschränkungen, die etwa im Manifest gewünscht würden, einverstanden. Es müsse aber darin stehen, die sozialistische Verteilung, die Regelung der Produktion der Endprodukte und die Form des Vorgehens. An der Kommunistensiedlung halte er fest, er habe genug Hilfskräfte, die mit ihm arbeiten würden, sogar große Trustmagnaten, Herren aus Amerika, vielleicht auch Dr. Rathenau."⁴⁴

Am 01.04.1919, als es zum Treffen der Beiden kommt, bescheinigt Rathenau Neurath die praktische Durchführbarkeit des Kranold-Neurath-Schumann-Planes. Dieses Geleit wirkt sich nicht

42 vgl.: Stadler, Friedrich: *Der Wiener Kreis. Ursprung, Entwicklung und Wirkung des Logischen Empirismus im Kontext.* (Veröffentlichungen des Instituts Wiener Kreis), Wien 1997.

43 "Read, what Rathenau tells on the German civil service and the collection of collaborators, why he did not expect victory from the beginning, read the description of his interview with the war minister; what a story—the war has started, the minister full of pride tells him that his table is empty." Neurath, Otto: *Neurath to Carnap, July 19, 1942* In: *Neurath Reconsidered. New Sources and Perspectives.* (Hrsg. Jordi Cat und Adam Thomas Tuboly), Springer, Cham 2019, Appendix, S.555-557.

44 Ehberger, Wolfgang und Johannes Merz: *Die Bayrischen Ministerratsprotokolle: Das Kabinett Hoffmann I, 17. März – 31. Mai 1919.* Staatsarchiv Bayern, München 2010.

auf den Freistaat Bayern aus, viel mehr wird es Sachsen sein, dass durch die DDR (Deutsche Demokratische Republik, 1949-1989) zum Teil eines realsozialistischen Staates wird. Auf die Sozialdemokratie Österreichs, das Rote Wien der 1920er und 30er Jahre, hat Rathenau ebenfalls keinen bleibenden direkten Einfluss mehr.

Am 25.07.1919 tritt, der in München zu 18 Monate Festungshaft verurteilte Neurath, eine vom Gericht angeordnete Haft nicht an, da der österreichische Staatskanzler Karl Renner (1870-1950) und sein Staatssekretär für Äußeres, Otto Bauer (1881-1938), diplomatisch intervenieren. Neurath entgeht auch durch die Fürsprache von Max Weber (1864-1920), einem Todesurteil, da die Anklage gegen ihn erst Hochverrat lautet. Diese wird aber im Laufe des Prozesses gegen ihn fallen gelassen und in Beihilfe zum Hochverrat umgewandelt. Ein entlastendes Schreiben Walther Rathenaus wirkt sich vor Gericht ebenfalls positiv aus und gegen eine Kaution, die Rathenau mit 2000 Mark finanziell unterstützt, darf Neurath das Land als persona non grata Richtung Österreich verlassen. Die Abwicklung dieses Geldtransfers erfolgt über Wilhelm Heilpern, mit dem Neurath zuvor Der Kompensationsverkehr im zwischenstaatlichen Warenhandel (1918) geschrieben hat.⁴⁵ Rathenau schwächt zu diesem Zeitpunkt seine eigene Beteiligung an der Räterepublik bereits ab und distanziert sich von Neurath und den Revolutionären. Dabei ist Neuraths geldlose Naturalwirtschaft wohl der Inbegriff einer utopischen Gesellschaft und hat revolutionären Charakter:

"Neurath betrachtete die Sozialisierung als 'Totalaufgabe' und glaubte, sie durch Errichtung eines Zentralwirtschaftsamtes mit 'diktatorischen Vollmachten' einführen zu können. Zunächst sollte ein detaillierter Wirtschaftsplan ausgearbeitet werden, der durch eine 'Zentralstelle verwirklicht wird'. Als 'Diener der Sozialisierung' sah Neurath 'Genossenschaften, Kartelle, Banken, Gemischte Werke, Gewerkschaften, Konsumentenverbände, Handelskammern, Landwirtschaftskammern und andere Großorganisationen' an. [...] Neuraths Überzeugung nach mußte nach allgemeiner Ausbreitung der Sozialisierung die Naturalwirtschaft die Geldwirtschaft ablösen. Er unternahm alle nur erdenklichen Anstrengungen, um seinen Ideen weite Popularität zu verschaffen."⁴⁶

Neurath darf Deutschland nach dem Urteil 1919 bis 1926 nicht mehr betreten und verliert seine Stelle als Privatdozent in Heidelberg bei Max Weber (1864-1920). Zurück in Österreich engagiert er sich aktiv in der Wiener Siedlungspolitik und entwirft bildpädagogische Pläne mit einem Team von

45 Rathenau an Heilpern:

"Sehr verehrter Herr Doktor, nach eigentümlichen Schicksalen, die sich auf beifolgender Kopie ergeben, kam ihr Brief in meine Hände. Herr Dr. Neurath ist mir durch die eine Begegnung in München bekannt; seine Arbeit und sein Wirken habe ich nicht verfolgen können. Trotzdem bin ich bereit, mich an der Kautionsstellung zu beteiligen und halte den Betrag von 2000 Mark zu ihrer Verfügung, sobald Sie mir mitteilen, daß der Gesamtbetrag aufgebracht ist. In Ergebenheit, Rathenau" Rathenau, Walther: 2345 *An W.Heilpern (Firma Heilpern & Haas), Wien 11.6.1919* In: Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 2: 1914-1922* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2205.

46 Meinik, Hans Juergen: *Walther Rathenau und die Sozialisierungsfrage – Ein Beitrag zur Wirtschaftspolitik in den Anfangsjahren der Weimarer Republik*, FU Berlin, 1973 S.148-50.

Experten, ab 1929 auch mit dem Grafiker Gernd Arntz (1900-1988). Politisch tritt er nur mehr indirekt in Erscheinung, lässt lieber seine standardisierte Wiener Methode der Bildstatistik, diese Aufgabe übernehmen. Die intensive Entwicklung von Vermittlungszeichen in Kombination mit Vermittlungstafeln sowie viele seiner Publikationen und Museumsausstellungen Neuraths verbreiten den wissenschaftlichen Sozialismus auch international. Nach der Machtübernahme der klerikal-autoritären Dollfuß-Regierung reist er von Österreich nach Holland aus. Durch die Emigration sieht Neurath sich nach 1933 gezwungen, sein Programm ISOTYPE (International System of Typographic Picture Education), fortan unter prekären finanziellen Mitteln voranzutreiben. Zusammen mit seiner langjährigen Mitarbeiterin Marie Neurath (geborene Reidemeister), emigriert er 1940 nach England und gründet 1941 das Isotype-Institut in Oxford. Es ist ein idealistisches Projekt. Seine Philosophie (Wissenschaftstheorie), und insbesondere sein Einfluss auf den Wiener Kreis sind implizit beschrieben worden, 2015 auch die Analyse seines erziehungswissenschaftlichen Beitrags für die Nachwelt.⁴⁷ Seine "sprechenden Zeichen" gestalten sich in einem Bilddesign, dass die Welt verändert. Die Bildsprache erhebt aufklärerischen Anspruch und ist die wissenschaftliche Weltauffassung. Das Credo lautet: Worte trennen – Bilder verbinden.

Während dem Regime der NSDAP entwickelt das Universalgenie seine Wiener Methode der Bildstatistik im Ausland weiter und dem Engagement der Illustratorin Marie Neurath (1898-1986), seiner dritten Frau, ist es zu verdanken, dass sein Name heute noch eine internationale Bedeutung in Zusammenhang mit der Verbreitung der wissenschaftlichen Weltauffassung hat. Darin sieht er eine kulturelle und politische Aufgabe. Seine Forderung nach Einbeziehung sozialer Bedürfnisse, bei etwa der Arbeitsplatz-Planung dient nämlich dem Gemeinwohl. Zwischenmenschliche Beziehungen im sozialistischen Arbeitskollektiv stehen im Vordergrund. Seiner Vorstellung nach, ist eine ideale Zukunft die früh-sozialistische Utopie. Wie groß ist der Einfluss Walther Rathenaus?

⁴⁷ vgl.: Groß, Angélique: *Die Bildpädagogik Otto Neuraths. Methodische Prinzipien der Darstellung von Wissen.* Heidelberg, 2015.

2. Walther Rathenau (1867-1922)

"Er sei Gralshüter seines Inneren gewesen [...] daher erlebt der Betrachter ihn mit einer solchen durch den Affekt gesteigerten Deutlichkeit, dass seine Figur oft zu einer Halluzination wird, die den, der ihr zu nahe kommt, wie ein Golem in Besitz nimmt." ⁴⁸

Über Walther Rathenau ist viel gesagt und geschrieben worden. Seine zahlreichen Korrespondenzen sind in zwei Bänden erhalten, die vielen *Briefe*⁴⁹ lassen den Leser aber oft mit einer Kühle und Distanziertheit zurück, sein Fachwissen scheint unbegrenzt. Was aber steckt hinter dem Habitus des Menschen und seinem unbedingten Willen in der Politik Fuß zu fassen, wo dieser Ruhm doch sehr vergänglich ist? Ist es Idealismus oder Pragmatismus?

"Die Wasser der Zeit strömen zu rasch in unseren erregten Tagen um Gestalt plastisch zu spiegeln. Das Heute weiß nichts mehr vom Gestern, wie Schatten gleiten die Figuren vorüber, die ein flüchtiger Zeitwille zu flüchtiger Macht berufen. Wer weiß heute noch den Kanzler des letzten Jahrzehntes?"⁵⁰

2.1. Rezeption

"Als Rathenau 1899, im Alter von 32 Jahren, in den Vorstand der AEG eintrat, wurde sein Gehalt auf 15.000 Mark im Jahr [...] festgelegt. [...] Wenige Jahre später, 1908, belief sich sein jährliches Einkommen nach amtlichen Steuerschätzungen auf rund 205.000 Mark. [...] Sein Vermögen betrug zu diesem Zeitpunkt bereits ca. 2 Millionen Mark. [...]"⁵¹

Der Reichtum ist immens und beschränkt ihn auf das Erbe seines Vaters. 1913, vom jungen Carl Schmitt (1888-1985), auf seinen enormen Reichtum aufmerksam gemacht⁵², konterkariert das 1914 Robert Musil (1880-1942) mit dem in der Einleitung erwähnten Anmerkungen zu einer Metapsychik:

"Nicht nur, daß sie in der Zeitschrift seines Stammverlags S.Fischer erschien, mochte ihn brüskiert haben,

48 Kessler, Harry Graf: *Walther Rathenau – Sein Leben und sein Werk*. Hermann Klemm Verlag, Berlin, 1928. S.8 u. S.28.

49 Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 1: 1871-1913* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (1). Verlag Droste, Düsseldorf 2006 und

Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 2: 1914-1922* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006.

50 Zweig, Stefan: *Walther Rathenau. Gedächtnisbild (1922)*. in: Ders.: *Menschen und Schicksale* (Hrsg. Knut Beck.) Fischer, Frankfurt am Main 1981, S.255ff.

51 Strandmann, Hartmut Pogge von: *Hochmeister des Kapitalismus. Walther Rathenau als Industrieorganisator, Politiker und Schriftsteller*. In: (Hrsg. Hans Wilderotter): *Walther Rathenau 1867–1922. Die Extreme berühren sich*. Argon, Berlin 1994, S.35.

52 vgl.: Schmitt, Carl (Johannes Negelinus): *Schattenrisse (1913)*. 2. *Walther Rathenau* in: Villinger, Ingeborg: *Carl Schmitts Kulturkritik der Moderne. Text, Kommentar und Analyse der 'Schattenrisse' des Johannes Negelinus*. Akademie Verlag, Berlin 1995 S. 18.

An den Rathenau—Biografen Ernst Schulin (1929—2017) schreibt Schmitt 1976: "*Mein Interesse an der wahrhaft tragischen Gestalt dieses Mannes ist im Laufe meines langen Lebens ununterbrochen lebendig geblieben. Gemeinsame Bekannte wie Franz Blei und Robert Musil haben es—gerade durch die ungeheuerlichsten Peripetien weltpolitischer Katastrophen hindurch—immer von neuem wachgerufen und gesteigert.*"

Schulin, Ernst: *Carl Schmitt und Walther Rathenau* in: Mitteilung der Walther-Rathenau-Gesellschaft, Nr. 14, Juli 2004 S.33.

sondern auch die Art der Auseinandersetzung, mit der Musil den durchaus von der Bedeutung seines Werkes Überzeugten der Lächerlichkeit preisgab, wie allein schon der Titel 'Anmerkung zu einer Metapsychik' durchschimmern läßt."⁵³

Auf keine andere Kritik seines Lebens reagierte Rathenau empfindlicher.

"Von völkischer und radikalnationaler Seite unverändert als Jude und Erfüllungspolitiker angefeindet, wuchs der Mann, der lange Jahre als personifiziertes Paradoxon gegolten hatte, in seinen letzten Lebensmonaten zur politischen Integrationsfigur der 'Weimar—Deutschen', an der sich Katholiken und Protestanten, Liberale und Sozialisten im gemeinsamen Engagement für die neue politische Ordnung zusammenfanden."⁵⁴

Wenig schmeichelhafte Spitznamen, wie "Jesus im Frack"⁵⁵, "Prophet im Smoking"⁵⁶, "Kommunist im Dammastessel"⁵⁷ oder Goldfasan im Hühnerhof"⁵⁸ finden sich im Repertoire:

"Dabei sprechen die Äußerungen nicht für ausgeprägte Erfindungsgabe, es reichte aber offensichtlich aus, wenn das Spannungsfeld, in dem sich Rathenau bewegen sollte, formelhaft, und mit hohem Wiedererkennungswert versehen, zugespitzt werden konnte. Man verstand sich auf ihn, wie selbstverständlich und jenseits aller Parteiungen, als wäre man mit seiner Gespaltenheit vertraut gewesen [...] "⁵⁹

Seine Rezeption ist bis in die Gegenwart vorrangig politisch, doch Rathenau ist auch literarisch aktiv. Der österreichische Literat und Literaturnobelpreisträger 1912, Gerhart Hauptmann (1862-

53 Heimböckel, Dieter: *Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung*. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996 S.28.

Musil über Rathenau in seinem Tagebuch: "Er sagt gern: Aber, lieber Doktor und faß[t] einen freundschaftlich beim Oberarm. Er ist gewohnt, die Diskussion sofort an sich zu reißen. Er ist doktrinär und immer dabei großer Herr. Man macht einen Einwand. Gern; ich opfere Ihnen diese Voraussetzung ohneweiters, aber - "

Musil, Robert: *11. Januar 1914 – Tagebücher* (Hrsg. A. Frisé, Hamburg 1976 S.295). zitiert nach: Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-Gesamtausgabe II (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), München/Heidelberg, Verlag Müller/Schneider, 1977. S.704.

54 Sabrow, Martin: *Walther Rathenau* (S.601-620). In: *Deutsche Erinnerungsorte Band 2* (Hrsg.: Etienne François, Hagen Schulze) C.H.Beck, München 2001 S.620.

55 "Jesus im Frack, wie ihn sein witziger Kollege in der Berliner Handelsgesellschaft getauft hat, Inhaber von 39 bis 43 Aufsichtsratsstellen und Philosoph von Kommenden Dingen, Schloßbesitzer und Mehrheitssozialist, erster Aufrufer – nach Ludendorffs Zusammenbruch – für die nationale Verteidigung [...] Großkapitalist und Verehrer romantischer Poesie, kurz – der moderne Franziskus v. Assisi, das paradoxeste aller paradoxen Lebewesen des alten Deutschlands."

Anonym: *Jesus im Frack*. In: *Die Republik* 10.Dezember 1918, Nr.17. zitiert nach Schulin, Ernst: *Walther Rathenau. Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit*, Musterschmidt, Göttingen 1979 S.98.

56 Bröger, Karl: *Der Prophet im Smoking. Ein Wort gegen Walther Rathenau*, in: *Die Tat* (Hrsg. Eugen Diederichs), April 1919 Nr.1S, 53.

57 "Überhaupt ist er der Mann der falschen Noten und schiefen Situationen: als Kommunist im Dammastessel, als Patriot aus Herablassung, als Neutöner auf einer alten Leier [...] seine Haltung eine Mischung aus Verbitterung und Eitelkeit, wobei sein sehr undurchsichtiges Verhältnis zu den Frauen gewiß mitspricht; etwas von der männlichen alten Jungfrau steckt in ihm und seinem Denken, seiner Überhebung."

Kessler, Harry Graf: *Tagebücher 1918-1937*. (Hrsg.: Wolfgang Pfeiffer-Belli). Insel Verlag, Frankfurt/Main, 1961. S.130-134.

58 "Er war ein Mann, der seinem ganzen Habitus nach eigentlich eher in eine romanische Kulturlandschaft gepaßt hätte [...] Inmitten der kleinbürgerlichen Politikerzunft wirkte dieser Geistesaristokrat und Großbourgeois wie ein Goldfasan im Hühnerhof."

Schulze, Hagen: *Weimar. Deutschland 1917-1933*. Deutsche Geschichte. Severin & Siedler, Berlin 1982 S.238-40.

59 Heimböckel, Dieter: *Kunst contra Mechanisierung. Walther Rathenaus Beitrag zur Mythenpolitik der Moderne*. in: *Walther Rathenau. Der Phänotyp der Moderne* (Hrsg. Walter Delabar u. Dieter Heimböckel) Moderne—Studien, Aisthesis Verlag, Bielefeld 2009, S.15.

1946), würdigt seine Werke in der Neuen Freien Presse (Wien) zu dessen 50.Geburtstag, 1917.⁶⁰ Und wie die Rathenau-Expertin Shulamit Volkov (*1942) in Walther Rathenau in Wien: Wahrheit und Dichtung (2013) feststellt, zielt die primäre Österreich-Korrespondenz Rathenaus auf eben Personen aus der Literatur und nicht aus der Wissenschaft ab. Neben Hauptmann finden sich noch die Namen Franz Werfel (1890-1945), Rainer Maria Rilke (1875-1926), Hugo von Hofmannsthal (1874-1929) oder Stefan Zweig (1881-1942). Doch Rathenau steht auch mit Personen aus der Naturwissenschaft in Verbindung, ist er doch mit dem Chemiker Fritz Haber (1868-1934) und dem Physiker Albert Einstein (1879-1955) befreundet. Ein Brief⁶¹ an Einstein erwähnt zwar 1917 den logischen Empiristen Moritz Schlick (1882-1936), was also auf seine Kenntnis der Existenz einer Wiener Schule gewissermaßen schließen lässt. Das wirkt aber genauso vernachlässigbar, wie sein Einfluss auf Hans Reichenbach (1891-1953) oder spätere Mitglieder der Berliner Gruppe es ist. Dasselbe gilt für den Kontakt zu österreichischen Zeitgenossen aus der Wissenschaft, ein Ausdruck seiner Geisteshaltung, die Beziehungen zu Menschen vorrangig aus der Geisteswelt und nicht der Wissenschaft zu führen?

Der Dresdner Journalist Wolfgang Schumann (1887-1964) rezensiert die wirtschaftlichen, geistigen und politischen Ideale Rathenaus seines Bestseller Von Kommenden Dingen (1917) enthusiastisch⁶², so dass diese positive Buchbesprechung eine persönliche Bekanntschaft veranlasst. Schumann verortet das Buch als eine kulturphilosophische Zeitkritik. Für den Großteil der Leserschaft ist Von Kommenden Dingen aber unverständlich und teils nur schwer konsumierbar. An vielen Stellen

60 *"Diese Bücher sind Gebilde für sich und als solche sie zu verstehen und gebührend einzuschätzen ist eine recht zusammengesetzte Geistesarbeit erforderlich. Jedenfalls sind es Werke von kräftiger Eigenart, es sind optimistische, ja gläubige Werke, in denen das Angesicht der Gegenwartswelt mit Schärfe aufgefaßt, und man könnte sagen, mit genialer Affektlosigkeit gezeichnet ist und sie drängen zur Religion als einer Erweckung [...] Denn was an ihm in Deutschland verwirrt, ist eben diese künstlerische Art, mit der er Faktisches, diese Sachlichkeit mit der er Künstlerisches ergreift, es ist die Weite und Umrissenheit eines Weltbildes, das aus allen Fächern menschlichen Denkens die Beispiele parat hat, um das Ethische mit dem Technischen, das Religiöse mit dem Ästhetischen zu erläutern.[...] Rathenaus Konzentrationskraft ist so groß, daß er wie wenige geschaffen wäre, leitend im Staate mitzuwirken. Wir haben dies vor dem Kriege öffentlich ausgesprochen, heute sagen es schon Tausende, vielleicht hört es sogar einmal die Macht, ehe er Sechzig wird."* Hauptmann, Gerhart: *Walther Rathenau. Zum fünfzigsten Geburtstag*. In: Feuilleton Neue Freie Presse, Wien 29.09.1917.

61 *"Lieber und sehr verehrter Herr Professor, seit Wochen befinde ich mich unter der Douche Ihrer Gedanken; kaum hatte ich den Evangelisten Schlick beendet, da kamen die Verba Magistri [...] Dennoch schicke ich den Brief ab, denn eines muß er Ihnen in corpore viti beweisen [...]"* Rathenau, Walther: *1626 An Albert Einstein 10./11.Mai 1917* in: Briefe Gesamtausgabe V 2, S.1678.

62 *"Wirtschaftliche: 'Regelung des Verbrauchs; Zölle, Steuern und Abgaben auf Luxus und übermäßigen Verbrauchsgenuß' 'Vermögen- und Einkommenbesteuerung'; 'Kampf gegen private und persönliche Monopole'; 'oberhalb einer mäßigen Vermögenseinheit gehört jeder Nachlaß dem Staat'. Geistige: Weg mit Machtsucht und Besitzgier und dem 'Eigenwillen des Familienstammes', dafür sachliche Arbeit, Liebe zur Sache, Freiheit des Wollens, Freiheit zur Verantwortung, Liebe statt Fremdheit, Feindschaft, Mißtrauen, Solidarität statt des Kampfes aller gegen alle, 'Überwindung banaler Klugheit durch die Sicherheit seelischen Urteils, Verankerung der menschlichen Bewegung und Gesellung im Transzendenten und Absoluten. Politische: Umwandlung des gegenwärtigen Staates in einen Volksstaat, 'Organokratie' statt Oligarchie, Reform des Parlamentarismus, Ersetzung der Ortswahl durch Proportionswahl, Ausgestaltung des Parteiwesens, volle Freiheit der Berufenen [...]"* Schumann, Wolfgang: *Von kommenden Dingen* (Rezension). in: Der Kunstwart (Deutscher Wille: des Kunstwarts) Ausgabe 30 Nr.16 (Hrsg. Ferdinand Avenarius) Callwey, München 1917 S.141—147.

argumentiert Rathenau nicht wissenschaftlich, was ihn selbst aber nicht davon abhält, von seiner Bedeutung als Wissenschaftler überzeugt zu sein:

"Welches Fressen werde ich für den Privatdozenten von 1950 sein. Mit meiner Zeit kann ich nichts anfangen, sie bietet keine Attacken." (1912)⁶³

Nicht auf einer rein naturwissenschaftlichen Betrachtung der Welt verharrend, sondern den Raum für persönliche Verantwortung und Freiheit miteinbeziehend, ist seine wirtschaftliche Tätigkeit erst die Voraussetzung seines schriftstellerischen und staatlichen Handelns. Es fällt dem Leser daher schwer, sich davon zu entbinden, für oder gegen ihn Partei zu ergreifen:

"Ausdiskutiert ist das Verhältnis von Staat und Wirtschaft bis heute nicht. Um so aktueller bleiben Rathenaus Entwürfe, zu einem effizienten und gerechten Mischungsverhältnis zu kommen."⁶⁴

Als Urheber der Utopie muss aber eigentlich sein ehemaliger Mitarbeiter Wichard von Möllendorff⁶⁵, ein Ingenieur und Materialforscher der AEG, gelten. Rathenau lernt ihn 1912 über Maximilian Harden (1861-1927) kennen und Möllendorff ist es, der bei Kriegsausbruch 1914 die zentrale Rohstoffbewirtschaftung vorschlägt. Somit liegt die Annahme nahe, dass die Planwirtschaft nicht die eigentliche Idee Rathenaus ist. Die Pionierarbeit ist trotzdem in einem (gesellschafts-)technischen Denken zu erkennen, der Kombination aus gesellschaftlichen Fragen der Zeit mit einem geradezu systemisch-protokybernetischen⁶⁶ Ansatz.

"Lebendig ist das Bild Rathenaus bis in unsere Zeit geblieben – so lebendig, daß es auf einzelne Züge dauerhaft nicht mehr fixierbar ist. Auch reichen die Mittel der Wissenschaft nicht aus, um sich der Person Rathenaus zu vergewissern. [...] In Walther Rathenau begegnen wir einer Figur universaler, stets präsenter Zweitrangigkeit, einem Genie der Steigerungsfähigkeit eigener Komplexität gegenüber jedem, der ihn zu durchschauen drohte."⁶⁷

63 Rathenau, Walther: *Tagebucheintrag 18.02.1912 in: Tagebuch 1907-1922*. (Hrsg.: Edith Andrae) Privatdruck, Reichsdruckerei Berlin, 1930. zitiert nach: *Walther Rathenau Tagebuch 1907-1922* Hrsg. Hartmut Pogge v. Strandmann. Droste-Verlag, Düsseldorf, 1967.

64 Schulin, Ernst: *Walther Rathenau. Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit*, Musterschmidt, Göttingen 1979. S.83.

65 "*Möllendorff studiert Maschinenbau in Charlottenburg und tritt 1906 als Maschinenkonstrukteur in den Betrieb der AEG., wo er alsbald mit Emil Rathenau in persönliche Berührung kommt. Als Gründer des metallographischen Laboratoriums im Kabelwerk Oberspree, später als Leiter der technisch-ökonomischen Verwaltungsabteilung der Metallbetriebe der AEG., lernt Möllendorff sofort technische und wirtschaftliche Dinge in großem Zusammenhang zu denken und einzusetzen.*"

Curth, Hermann: *Einleitung* In: *Konservativer Sozialismus* (Wichard von Möllendorff). Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, 1932. S.8

weiterführend: Schmid, Dieter: *Wichard von Moellendorff – Ein Beitrag zur Idee der wirtschaftlichen Selbstverwaltung* (Dissertation Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) Freie Universität Berlin, 1970.

66 "*Sein kognitiver Stil ist nicht mehr der von Ingenieuren und Mechanikern, die in Kausalbeziehungen und Sukzessionen denken, sondern der von Mathematikern und Physikern, die synergisch in Begriffen von Netzen, Feldern und Strömen denken. [...] wo Rathenau die Mechanisierung beklagte und die Seele beschwor; kritisierte er in Wahrheit ein mechanisches Denken im Stil des 18. und 19. Jahrhunderts und tastete nach dem Ausdruck eines neuen, wenn man will: protokybernetischen Denkens.*"

Raulff, Ulrich: *Vorbemerkung* In: *Ein Mann vieler Eigenschaften – Walther Rathenau und die Kultur der Moderne* (Hrsg.: Buddensieg/Hughes/Kocka et al.). Verlag Wagenbach, Berlin 1990, S.7.

67 Lepenies, Wolf: *Das Geheimnis des Ganzen* In: *Ein Mann vieler Eigenschaften – Walther Rathenau und die Kultur*

1946 errichtet ihm die Liberal-Demokratische Partei Deutschlands (LDPD), später Blockpartei der Nationalen Front in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), ein Mahnmal. Am Tatort seiner Ermordung auf einer Bronzeplatte in der Königallee des Berliner Grunewalds ein Gedenkstein:

"Die Gesundheit eines Volkes kommt nur aus seinem inneren Leben, aus dem Leben seiner Seele und seines Geistes."⁶⁸

Dieses Zitat drückt seine Haltung aus, die für die Rezeption unverzichtbar geworden ist. So wird er nach 1945 auch in der DDR zu einem Sozialreformer und Geistesaristokraten gemacht, der die Bourgeoise quasi von innen her infiltrieren wollte.⁶⁹ Auch in der BRD wird er zu einem Vorbild, der neoliberale Werte, die der Freiheitlichen Partei Deutschlands (FDP) hoch hielt⁷⁰ und auch die konservative Christlich-Deutsche Union (CDU) sieht ihn in seiner Tradition. Mit der Wende 1989 wird er sogar zu einem Vorreiter der deutschen Einheit werden.⁷¹ Im wirtschaftlichen Liberalismus der außenpolitischen Westorientierung während der Adenau-Ära, würdigt ihn auch die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) und zwar bereits 1952:

"Gerade weil sich Rathenau der Welt des Geistes so verpflichtet fühlte und ein sehr empfindliches Gewissen besaß, stand er den Konzeptionen des Sozialismus viel näher als der kapitalistischen Überlieferung, der er selber entstammte. [...] Wenn wir uns heute in Dankbarkeit und Ehrfurcht Walther Rathenaus erinnern, so gilt unser Gedenken nicht allein seinem tragischen persönlichen Schicksal, sondern der noch immer seltenen Wesenseinheit von Patriot und Weltbürger, die ihren Ursprung und Ziel im Menschlichen hat und deren noch unerfüllte Postulate die heutige Zeit als Auftrag und Erbschaft empfinden sollte."⁷²

Selbst ein Vergleich mit Karl Marx (1818-1883), wie eine Dissertation aus 1927 zeigt, scheint

der Moderne. (Hrsg.: Buddensieg/Hughes/Kocka et al.) Wagenbach, Berlin 1990, S.140-1.

68 *Einweihung des Walther-Rathenau-Mahnmals* in: Mitteilungsblatt der Parteileitung der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands. 1946, Nr. 1, S. 5; u. Nr. 5, S. 4. zitiert nach Krieg, Harald: *LDP und NDP in der 'DDR' 1949-1958* Westdeutscher Verlag, Köln und Oplade 1965.

69 *"Weil Walther Rathenau als einer der einflußreichsten Vertreter der Großbourgeoisie nicht an die kapitalistische Ordnung und ihren Fortbestand glaubte, im Gegenteil die Brüchigkeit darlegte und das bevorstehende Ende erkannte und dies aussprach, wurde er von den Interessensgruppen und der Reaktion mit tödlichem Hass verfolgt. [...] Seine philosophischen Gedanken wurden von den Offiziellen der Universitäten beiseite geschoben, und doch lockerten seine Schriften im Bürgertum den Boden."*

Greuner, Fritz R.: *Vorwort* In: Orth, Wilhelm: *Walther Rathenau und der Geist von Rapallo – Größe und Grenzen eines deutschen Bürgers*. Verlag Der Morgen, Berlin 1962 S.7.

70 *"Sein politisches Denken, das in der weithin vergessenen großen liberalen Tradition der Jahre 1830—1880 wurzelt, machte ihn wie keinen anderen Zeitgenossen zu einem unermüdlichen Mahner für liberale Verfassungsformen."*

Hamm-Brücher, Hildegard: *Geleitwort; München, im März 1997*. zitiert nach Loeffler, Hans F.: *Walther Rathenau – ein Europäer im Kaiserreich*. Berlin Verlag, A.Spitz, 1997, S.13-4.

71 *"Das Ziel der deutschen Einheit darf nicht aufgegeben werden, zugleich aber gilt es, die Freiheit und die Unabhängigkeit des westlichen Teiles der deutschen Nation zu sichern. [...] Wenn von den grossen, europäisch gesinnten Politikern dieses Jahrhunderts die Rede ist, dann sollte deshalb der Name Rathenau nicht fehlen."*

Wilms, Dorothee: *Zum Gedenken des 120. Geburtstages von Walther Rathenau - Ansprache von Bundesministerin Dr. Wilms in Berlin, 02.10.1987*. zitiert nach Brömsel, Sven u.a.: *Walther Rathenau im Netzwerk der Moderne*. Verlag De Gruyter, Oldenburg 2014.

72 Schulz, Klaus-Peter: *Zum 30.Todestage Walther Rathenaus. 21.06.1952* In: Sozialdemokratischer Pressedienst P/VII/140, Bonn 1952.

weiterführend: Brandt, Willy: *Deutsche Außenpolitik nach zwei Weltkriegen*. Hans C. Boden: *Rathenau als Wirtschaftler*. In: Zwei Reden zum 100. Geburtstag Walther Rathenaus. Berlin Verlag 1967.

zulässig, da die geistige Grundlage beider Systeme die Aufhebung des Proletariats sei. Während bei Marx Wissenschaftlichkeit, Materialismus und Utilitarismus in eine klassenlose Gesellschaft führe, sei bei Rathenau die Intuition mit einer sittlichen Forderung das Endziel menschlicher Entwicklung, welches in ein Reich der Seele führe. Das Ziel komme bei Marx durch die Zeit zwangsläufig und müsse bei Rathenau erst durch eine ethische Gesellschaft eingeführt werden:

"Die Macht der Marx'schen Theorien in der sozialen Bewegung ist so groß daß Marxismus und Sozialismus für den Laien geradezu identische Begriffe sind. Und dadurch, daß Theorien von Marx sich selbst Unfehlbarkeit zuschreiben und so von den großen Massen aufgenommen werden, ist, von ihnen aus gesehen, jeder andere sozialistische Lösungsversuch falsch, utopisch, unwissenschaftlich. Aus diesen Gründen erscheint es als eine lohnende Aufgabe, das Rathenausche System mit dem von Marx in Vergleich zu setzen, besonders, da sich hieraus die Fortentwicklung des sozialen Gedankens auf Grund des allgemeinen Fortschritts im Geistesleben und der Zeitverhältnisse teilweise nachzeichnen läßt." [...] "Fassen wir noch einmal zusammen, so ist das System von Marx wissenschaftlich, materialistisch und von der klassischen englischen Schule beeinflusst, während das von Rathenau ethisch-voluntaristisch, mit einem transzendenten Streben und unbeeinflusst von bestehenden gesellschaftswissenschaftlichen Theorien ist, was sich aus seinem voluntaristischen Charakter erklären läßt, der sich von allen Theorien befreit glaubt und die Wissenschaft verachtet."⁷³

Rathenaus Aufsätze zeugen in ihrer Gesamtheit aber nicht unbedingt nur von utopischer Sozialreform. Gerade zu Beginn seiner schriftstellerischen Karriere sind die Aufsätze seiner Anthologien *Impressionen* (1902)⁷⁴ und *Reflexionen* (1908)⁷⁵ eher liberaler Natur und die Werke eines Reaktionären. Rathenau ist ein trotz allem ein Anhänger Bismarcks. Auch *Gesammelte Briefe* (1871-1922)⁷⁶, das Hauptwerk, die *Trilogie Zur Kritik der Zeit* (1912), *Zur Mechanik des Geistes – Vom Reich der Seele* (1913) und *Von Kommenden Dingen* (1917)⁷⁷, sowie weitere *gesammelte*⁷⁸ und

73 Vogt, Hans: *Das System Walther Rathenaus und der Versuch eines Vergleiches mit dem von Karl Marx* (Dissertation). Hassia, Marburg 1927. S.63 u. S.74.

74 *Höre, Israel!, Vom Garten der Hesperiden, Ignorabimus, Talmudische Geschichten, Die Resurrection Co., Die schönste Stadt der Welt, Physiologie der Geschäfte, Ein Publikum und Physiologie des Kunstempfindens* vgl.: Rathenau, Walther: *Impressionen*. Hirzel-Verlag, Leipzig 1902

75 *Von Schwachheit, Furcht und Zweck, Zur Kritik der Moral, Ein Traktat vom bösen Gewissen, Ein Grundgesetz der Ästhetik und Von neuerer Malerei, Geschäftliche Lehren, Vom wirtschaftlichen Gleichgewicht, Anmerkung vom Konsumanteil, Vom Wesen industrieller Krisen; Vier Nationen, Englands Industrie sowie Erwägungen über die Erschließung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes* vgl.: Rathenau, Walther: *Reflexionen* Hirzel-Verlag, Berlin 1908.

76 Rathenau, Walther: *Briefe*. in zwei Bänden (Hrsg. Mathilde Rathenau) Carl Reissner Verlag, Dresden 1926. Neuauflage: Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 1: 1871-1913* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (1). Verlag Droste, Düsseldorf 2006. und Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 2: 1914-1922* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006.

77 Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-Gesamtausgabe II (Hrsg. Walther Rathenau Gesellschaft), München/Heidelberg, Verlag Müller/Schneider, 1977

78 Rathenau, Walther: *Gesammelte Schriften* (5 Bände). Berlin, S.Fischer-Verlag 1918.

nachgelassene⁷⁹ Schriften, gesammelte Reden⁸⁰ oder sein Tagebuch⁸¹ lassen oft auf Widersprüchlichkeiten schließen.

Die posthume Bibliografie (1929), das heißt die Aufzählung all seiner Erwähnungen in Büchern, aber auch Texten und Artikeln⁸², die (auch von Otto Neurath annotierte, vgl. 4.1.6.) Biografie des Zeitgenossen Harry Graf Kesslers (1928), so wie die erste Nachkriegsbiografie Persönlichkeit und Werk (1958)⁸³, Aphorismen (1953)⁸⁴ oder die Neuauflage seiner Briefe (1955)⁸⁵ werden so zu wichtigen Quellen, denn zensiert wurde sein Werk nicht erst durch den Nationalsozialismus, bereits durch seine Mutter Mathilde (1845—1926), die als Nachlassverwalterin jegliche Briefe zu Sozialisten (wie Neurath) ausspart, oder ganze Passagen seines Tagebuchs zensiert. Das verfremdet sein Bild für die Rezeption, denn die utopische Sozialreform, wie er sie möglicherweise stark eingefordert hätte, wird von der Mutter versucht zu verheimlichen. Liegt es an seiner Zuneigung zum Sozialismus oder sogar einer kompletten Abkehr von kapitalistischen Idealen? Rathenaus 1967 von Historiker Fritz Fischer (1908—1999) neu editiertes Tagebuch hält die innige Beziehung von Mutter und Sohn fest. Im Vorwort zitiert James Joll (1918—1994) dazu die Biografie von Etta Federn-Kohlhaas (1883-1951) aus 1928.⁸⁶

Wie erwähnt, stilisiert die DDR sein Bild von Anfang bis zum Ende ihres Bestehens. Er hätte auf die Verständigung und die Zusammenarbeit mit der sozialistischen Sowjetunion gesetzt und sei kein Vertreter des kapitalistischen, sondern des antifaschistischen Deutschlands gewesen, so der Duktus.⁸⁷ Und es ist bemerkenswert, dass das antifaschistische Regime bereits 1961 den Spielfilm

79 Rathenau, Walther: *Nachgelassene Schriften*. in zwei Bänden (Hrsg. Samuel Fischer). S.Fischer Verlag, Berlin 1928.

80 Rathenau Walther: *Gesammelte Reden*. (Hrsg. Samuel Fischer) S.Fischer Verlag, Berlin 1924.

81 Rathenau, Walther: *Tagebuch 1907-1922*. (Hrsg.: Edith Andrae) Privatdruck, Reichsdruckerei Berlin, 1930. Neuauflage *Walther Rathenau Tagebuch 1907-1922* Hrsg. Hartmut Pogge v. Strandmann. Droste, Düsseldorf 1967

82 Vgl.: Gottlieb, Ernst: *Walther-Rathenau-Bibliografie*. (in Zusammenarbeit mit Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft und der Walther-Rathenau-Gesellschaft). S.Fischer, Berlin 1929.

83 Böttcher, Helmuth *Walther Rathenau Persönlichkeit und Werk*. Athenäum-Verlag, Bonn 1958.

84 Rathenau, Walther: *Auf dem Fechtboden des Geistes*. (Hrsg. Karl G. Walther) Verlag Der Greif, Wiesbaden 1953.

85 Eynern, Margarete Von: *Ein preussischer Europäer*. Käthe Vogt Verlag, Berlin 1955.

86 Der gut 50-jährige Rathenau hätte 1921 seinen Weg in die Politik über ihren Kopf hinweg entschieden: "Warum hast du mir das angetan?", hätte sie ihn am Esstisch gefragt. "Er wagte es nicht, seine Mutter von seiner Entscheidung zu benachrichtigen. Sie erfuhr von seiner Ernennung aus den Zeitungen. Als er am nächsten Tage bei ihr zu Mittag aß, saßen sich beide gegenüber und stocherten in ihrem Essen herum, bis die Mutter es nicht mehr aushalten konnte und sagte: 'Walther, warum hast du mir das angetan?' Er antwortete: 'Mama, ich mußte ja, weil sie keinen anderen gefunden haben.'"

Joll, James: *Walther Rathenau: Prophet without a Cause*. In: *Intellectuals in Politics: Three Biographical Essays*. London: Weidenfeld 1960. S. 59–129 (dt. *Prophet ohne Wirkung. - eine biographische Skizze*. In: *Walther Rathenau Tagebuch 1907-1922* Hrsg. Hartmut Pogge v. Strandmann. Droste-Verlag, Düsseldorf 1967. (S.15-53) S.48f ("Prophet ohne Wirkung"), weist auf einen Film, denn die Überschrift ist ein Wortspiel. Es ist der Vergleich mit dem Schauspieler James Dean (1931-1955), der bei einem Autounfall verstirbt. [Ray, Nicholas (Regie): *Rebel Without a Cause*. (denn sie wissen nicht, was sie tun) Warner Bros (Burbank, California), 1955.]

87 vgl. seit Norden, Albert: *Der Rathenau-Mord und seine Lehren. Zum 25.Jahrestag der Ermordung des Außenministers der Republik*. In: *Die Einheit* 2 (1947), S.644 bis Richter, Martin: *Damit die Völker sich die Hände reichen [...] Vor 120 Jahren wurde Walther Rathenau geboren* In: *Neues Deutschland* (29.09.1987)

zitiert nach: Sabrow Martin: *Rathenau erzählen*. In: *Walther Rathenau im Netzwerk der Moderne* (Hrsg. Sven

Mord an Rathenau⁸⁸ realisiert. In Westdeutschland zeigt der SWR (Südwestdeutscher Rundfunk) erst 1967, im Rahmen einer Dokumentarspielreihe, den Fernsehfilm *Das Attentat – Walther Rathenau*.⁸⁹ 1968 erscheint die Biografie *Denker und Staatsmann*⁹⁰ und 1970 *Ein Leben zwischen Philosophie und Politik*. Rathenaus Metaphysik gerät durch das Martyrium seines Todes in den Hintergrund. Sein Handeln wird geschichtswissenschaftlich grenzen übergreifend honoriert. Denn während der reale Rathenau mit Personen aus der Geisteswelt assoziiert wird, kommt es beim Fiktiven zu Auseinandersetzungen Politikern und Philosophen:

"Bei dieser geistesgeschichtlichen 'Präparierung', wenn ein medizinisches Bild erlaubt ist, treffen wir auf geistige Kraftfelder, die 'die Welt, in der Rathenau lebte', aufluden und innerhalb derer jeder stand – einerlei, ob gewollt und gewußt oder nicht -, der dachte, schrieb, handelte; und so auch Rathenau. Wir versuchen, sie, diese 'Felder', die zusammengenommen das 'geistige Koordinatennetz' ausmachen, subsumiert unter die drei Namen-Paare Hegel-Marx, Nietzsche-Spengler, Naumann-Max Weber zu umreißen."⁹¹

Die Welt, die Rathenau suchte wird von der Welt, in der Walther Rathenau lebte, unterschieden. Sein geistiges Koordinatennetz hätte demnach aus liberalen, aber auch linken Denkern, Politikern und Philosophen bestanden. Die Wahrnehmung wird nun vermehrt auf einer Ebene vorgenommen, die einen Zusammenhang mit seiner Literatur nicht negiert, aber darüber hinaus den vornehmlich intellektuellen Status seines Seins und nicht den Gesellschaftlichen hervorhebt:

"Es dauerte nach 1945 lange, ehe man sich neu mit Rathenau beschäftigte und er einer jüngeren Generation allmählich wieder nahegebracht wurde. Die Bundesrepublik war zwar an der Wiederbelebung der deutschen bürgerlich-demokratischen Tradition interessiert, aber wenn man an Kritiker der wilhelminischen Politik und Gesellschaft erinnerte, so nannte man in erster Linie Friedrich Naumann und Max Weber; wenn man die Verständigungspolitik der Weimarer Zeit beschwor, so dachte man vor allem an Gustav Stresemann. Rathenau war augenscheinlich widerspruchsvoller: prägnanter Vorkämpfer einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, aber zugleich Vertreter planwirtschaftlicher, staatssozialistischer Ideen; Initiator der Erfüllungspolitik gegenüber den Westmächten, aber auch verantwortlich für den Rapallo-Vertrag mit Sowjetrußland; durch seinen Tod ein erstes Signal dessen, was ein Jahrzehnt später an den deutschen Juden vollbracht wurde, aber er

Brömsel, Patrick Küppers, Clemens Reichhold) De Gruyter, Oldenburg, 2014.

88 Jaap, Max (Regie): *Mord an Rathenau*. DEFA-Studio für Spielfilme (Potsdam-Babelsberg), Künstlerische Arbeitsgruppe "Solidarität", 1961.

89 Ich möchte an dieser Stelle dem Schriftsteller Paul Mommertz (*1930) für das Original-Drehbuch danken, dass er mir per Post übermitteln ließ Laut Mommertz wird Ernst Werner Techow, ein Rathenau-Mörder zum Fremdenlegionär im Zweiten Weltkrieg, der angeblich, "nach einem Korrespondentenbericht der argentinischen Zeitschrift 'Jüdische Wochenschau im Kriegsjahr 1941'", mehrere Hundert Juden vor der Verfolgung gerettet hätte. vgl.: handschriftliche Notiz des Autors am Manuskript; Mommertz, Paul: *Walther Rathenau – Anatomie eines Attentats* (Original-Drehbuch) Bavaria Atelier GmbH, München/Geiseltal 1965. S.107

90 Lamm, Hans: *Walther Rathenau: Denker und Staatsmann*. Schriftenreihe der Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung, Hannover 1968.

91 Berglar, Peter: *Walther Rathenau : seine Zeit, sein Werk, seine Persönlichkeit*. Bremen, Schünemann-Verlag 1970. Neuauflage 1987: Berglar, Peter: *Walther Rathenau Ein Leben zwischen Philosophie und Politik*. Graz, Styria-Verlag, 1987.

selber ein allzu preußisch-patriotischer, ja germanenläubiger Assimilant."⁹²

Der "preußisch-patriotische, germanenläubige Assimilant", der auch ein Funktionär des Finanzkapitals (1974)⁹³ war, hätte eine Antwort auf die Sozialisierungsfrage (1973)⁹⁴ gegeben und gleicht in seiner Utopie der partizipatorischen Ökonomie einem kapitalistischen Dirigismus insgesamt weniger, als einem politischen Materialismus eines philosophischen Empiriokritizismus. 1976 erscheint die Entgegnung auf seinen "jüdischen Selbsthass"⁹⁵, sei er doch dahingehend immer ein Getriebener gewesen, der selbst (mehrmals) betont hat stets "auf dem Boden der Evangelien zu stehen". Weil er sich aber nicht taufen lässt, bliebe er bloß ein jüdischer Assimilant:

"Wenn ich in die Lage käme, mich an das Judentum zu wenden, so würde es nicht in apologetischer Weise nach außen, sondern in reformstrebender Weise nach innen geschehen."⁹⁶

In den 1980er-Jahren beschäftigen sich Historiker auf Basis dieser Ergebnisse auch erstmals explizit mit seinem Verhältnis zu Militär und Krieg (1981)⁹⁷. Dabei kommt der Militarismus mehr als der Pazifismus zu tragen. Die Edition seines Briefaustausches mit Maximilian Harden (1983)⁹⁸ findet statt, die über sein Privatleben Aufschlüsse geben soll. Welches Verhältnis habe zwischen diesen beiden Männern bestanden? In den 1990er-Jahren wird durch den wiedergefundenen Nachlass⁹⁹ neu angesetzt, denn die Person nun im Spiegel seines Moskauer Nachlasses gesehen.

In der Biografikgeschichte wurden in jüngster Zeit die vier Biografien *Deutscher und Jude* (2005)¹⁰⁰, *Eine Biographie* (2006)¹⁰¹, *Portrait einer Epoche* (2009)¹⁰² und *Ein jüdisches Leben in Deutschland* (2012)¹⁰³ geschrieben. Kritisiert die Post-Moderne im 21. Jahrhundert Rathenau aber ausreichend, wenn er, der der marxistischen Doktrin die Wahrheit abspricht, eine Symbiose von Sozialismus und

92 Schulin, Ernst: Vorwort In: Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-Gesamtausgabe II, München/Heidelberg, Verlag Müller/Schneider, 1977, S.10-1.

93 Mader, Ursula: *Walther Rathenau als Funktionär des Finanzkapitals. Beiträge zu einer politischen Biografie*. Humboldt-Universität, Berlin 1974.

94 Meinik, Hans Juergen: *Walther Rathenau und die Sozialisierungsfrage – Ein Beitrag zur Wirtschaftspolitik in den Anfangsjahren der Weimarer Republik*, FU Berlin, 1973

95 Kallner, Rudolf: *Herzl und Rathenau: Wege jüdischer Existenz an der Wende des 20. Jahrhunderts*. Stuttgart: Ernst Klett, 1976 .

96 Rathenau, Walther: *2610 An Siegmund Kaznelson, Berlin 13.3.1920*. In: Briefe 1871-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin) Teilband 2: 1914—1922. Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste, Düsseldorf 2006. S.2390.

97 Hecker, Gerhard: *Rathenau und der Erste Weltkrieg. Beurteilung der Julikrise und Kriegsausbruch* In: Walther Rathenau und sein Verhältnis zu Militär und Krieg. Wehrwissenschaftliche Forschungen – Militärgeschichtliche Studien (Hrsg.: Militärgeschichtliches Forschungsamt) Harald Boldt Verlag, Boppard 1981.

98 Rathenau, Walther: *Maximilian Harden. Briefwechsel 1897–1920* (Hrsg. Hans Dieter Hellige). Walther Rathenau Gesamtausgabe VI. Verlag Gotthold Müller/Lambert Schneider, München/Heidelberg 1983.

99 Schulin Ernst: *Walther Rathenau und sein wiederaufgefundener Nachlass*. in: Walther Rathenau im Spiegel seines Moskauer Nachlasses (Hrsg. Schulin/Michalka). Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Nr.14, Heidelberg 1993.

100 Brenner, Wolfgang: *Walther Rathenau. Deutscher und Jude.*, Piper-Verlag München/Zürich 2005.

101 Schölzel, Christian: *Walther Rathenau Eine Biographie*. Ferdinand Schönigh. München/Wien/Zürich, 2006.

102 Gall, Lothar: *Walther Rathenau. Portrait einer Epoche*. Verlag Beck, München 2009.

103 Volkov, Shulamit: *Walther Rathenau. Ein jüdisches Leben in Deutschland*. (Transl.: Ulla Höber.) Munich, C. H. Beck 2012. bzw.: *Walther Rathenau. Weimar's Fallen Statesman*. London Yale University Press, 2012.

Kapitalismus (Organische Wirtschaft) für denkbar hält? Könnten seine Theorien für eine Nachhaltigkeit in der ökosozialen Marktwirtschaft brauchbar sein, sind sie also früh-sozialistische Utopien? Oder kurz gefragt, wie aktuell ist Rathenau für das 21. Jahrhundert?

"Seine Aktualität erblicke ich vielmehr in der von ihm vollzogenen gedanklichen Zuspitzung des Widerspruchs zwischen einer ungehemmten großtechnischen Vergesellschaftung und dem Interesse an einer Bewahrung humaner Lebensform, Kultur und Umwelt. Denn dieser Widerspruch erreicht in der Gegenwart durch die informationelle Vernetzung der 3. Industriellen Revolution eine neue Stufe, und wieder wird als Lösung angeboten, der ungebrochenen technisch-wissenschaftlichen Moderne lediglich eine irrational-esoterische Postmoderne entgegenzustellen, anstatt Systemzwänge selbst aufzubrechen und von vornherein auf eine humane und sozialverträgliche Technik- und Systemgestaltung zu drängen."¹⁰⁴

2.2. Biografie

Walther Rathenau wächst, in Berlin, mit seinem Vater Emil (1838-1915) und seiner Mutter Mathilde, geb. Nachmann (1845-1926), seinem Bruder Erich (1871-1903)¹⁰⁵ und Schwester Edith (1883-1952)¹⁰⁶ auf. Der Vater ist ab 1865 Teilhaber einer Dampfmaschinenfabrik und stößt seinen Anteil im Gründerkrach von 1873 wieder ab:

"Zu geschätzten 5 % angelegt, ergab das eine monatliche Rendite von 3.750 RM. Zu den damaligen Zeiten, als ein Brötchen, ein Ei, das Porto für eine Postkarte oder 1 km Eisenbahnfahrt gleichermaßen 3 bis 5 Pfennige kosteten, konnte ein großbürgerlicher Vier-Personen-Haushalt samt Personal davon standesgemäß geführt werden."¹⁰⁷

In einer Phase der beruflichen Neuorientierung sichert er sich bei Thomas Alva Edison (1847-1931) die Rechte an der Glühlampe und gründet 1883 als eine Studiengesellschaft namens Deutsche Edison-Gesellschaft für angewandte Elektrizität (DEG), die zur kommerziellen Aktiengesellschaft Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft, A.E.G. werden wird. Mit der Kommandit-Gesellschaft Siemens & Halske (seit 1847) wird die AEG das einzig bedeutende Unternehmen in der Elektroindustrie, die die größte industrielle Einzelleistung des modernen Deutschlands ist und im 19. Jahrhundert auf allen

104Hellige, Hans-Dieter: *Walther Rathenau: ein Kritiker der Moderne als Organisator des Kapitalismus, Entgegnung auf T.P. Hughes' systemhistorische Rathenau-Interpretation. Rathenau als Konstrukteur eines philosophischen Systems: Naturwissenschaftliche Bausteine für eine Gesellschaftstheorie* In: In: Buddensieg/Hughes/Kocka et al.: *Ein Mann vieler Eigenschaften—Walther Rathenau und die Kultur der Moderne*. Wagenbach, Berlin 1990. S.52

105vgl.: Rathenau, Erich: „*Neuere Ergebnisse in der Elektrotechnik*“, In: *Die Zukunft*, Issue 21., (Hrsg.. Maximilian Harden) Berlin, 1897 S. 425—35 und Adler, Georg: *Erich Rathenau* (Nachruf), In: *Die Zukunft*, Heft 43., (Hrsg. Maximilian Harden) Berlin, 1903. S. 424—6.

106Andrae, Edith: *Walther Rathenau* (ca. 1950). in: *Mitteilungen der Walther-Rathenau-Gesellschaft*, Nr.11, (Hrsg. Walther Rathenau Gesellschaft e.V., Frankfurt a.M.) Berlin, 2001. Edith Rathenau ist Nachlassverwalterin und Herausgeberin nach dem Tod der Mutter Mathilde Rathenau, heiratet 1902 den Bankier Fritz Andrae in Frankfurt. weiterführend: Mangoldt, Ursula v.: *Auf der Schwelle zwischen Gestern und Morgen—Begegnungen und Erlebnisse*. Verlag Otto Wilhelm Barth, Weilheim in Bayern, 1963.

107Mader, Ursula u. Klemm, Peter: *Ad Fontes II! Oder wer ist das „Ungeheuer“?* in: *Mitteilungen der Walther-Rathenau-Gesellschaft*, Nr.18, (Hrsg. Walther Rathenau Gesellschaft e.V., Frankfurt a.M.) Berlin, 2008.

Anwendungsgebieten der Elektrizität führend wird.¹⁰⁸ Walther Rathenau ist also nicht in finanzieller Not aufgewachsen, jedoch, wie er es rückwirkend beschreibt, in Sorge.¹⁰⁹ Denn der Lebensweg des Sohnes wird vom Vater vorgezeichnet.¹¹⁰ Seine Vorfahren mütterlicherseits sind Isaak Joseph (Isidor) Nachmann (1816-1880) und Ida Nachmann-Stiebel (1825-1885). Väterlicherseits sind es Moses Abraham (Moritz) Rathenau (1800-1871) und Therese Rathenau (geb. Liebermann) (1819-1895). Der eine Großvater, Moritz Rathenau, ist ein deutscher Unternehmer, der seit 1841 in der Gesellschaft der Freunde ist, ein Berliner Hilfsverein, der von 1792 bis 1935 existiert und auch Vater Emil ist ein Mitglied dieser Gesellschaft.¹¹¹

1876 wechselt der 1867 geborene Walther Rathenau an das Wöhler-Gymnasium in Frankfurt am Main, und wird dort, bis er 1880 an das Königliche Wilhelms-Gymnasium, in Berlin wechselt, von den Großeltern erzogen. Nach seinem dort abgelegten Abitur studiert er ab 1885 an der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität und wechselt zwischenzeitlich an die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität nach Straßburg. 1888/1889 belegt er, wieder in Berlin, Vorlesungen zu einer Geschichte der griechischen Philosophie bei Wilhelm Dilthey (1833—1911), Experimentalphysik bei August Kundt (1839—1894) und Die mathematische Theorie der Elektrizität und des Magnetismus bei Hermann Helmholtz (1821—1894). Er schließt sein Studium bei Helmholtz mit einer Doktorarbeit über Die Absorption des Lichts in Metallen

108Der Konkurrent Werner Siemens (1816-1892) beschäftigt in seiner Telegraphen-Bauanstalt im Jahr 1875 1.157 Mitarbeiter, 1900 16.350. Bei der AEG sind es um die Jahrhundertwende 17.300. 1912 sind bei Siemens 75.000, bei der AEG 61.000 Menschen angestellt.

vgl.: Kocka, Jürgen: *Siemens und der aufhaltsame Aufstieg der AEG*. In: Zeitschrift für Firmengeschichte und Unternehmerbiographie. Band 17 Heft 3/4. Bruckmann, München 1972. S.125—142. weiterführend: Kocka, Jürgen: *Unternehmensverwaltung und Angestelltengesellschaft am Beispiel Siemens 1847—1914. Zum Verhältnis von Kapitalismus und Bürokratie in der deutschen Industrialisierung* (Dissertation) Freie Universität Berlin, 1968.

109Rathenau, Walther: *Kritik der dreifachen Revolution. Apologie*. Berlin, S. Fischer 1919, S.80.

110"Ich glaube, Rathenau hatte es, unter dem Druck eines, wie man sagt, bedeutenden und eigenwilligen Vaters, bis zu seinem dreißigsten Jahre nicht leicht gehabt, seinen eigenen Weg zu finden und zu gehen. Mannigfaltig begabt, mochte er sich, als Sohn aus reichem Hause, eine Freiheit des Lebens für sein Leben als erlaubt denken, das ihn bloß aufs Erben, nicht aufs Mehren wies. Zumal es ihm klar war, daß die Kapazität des Vaters ganz einzig und nicht zu übertreffen war auf seinem Gebiete. Aber der nüchterne Emil Rathenau war stärker als sein brillanter Sohn; er zwang ihn in den Rahmen seiner bestimmten Arbeit. Ganz reibungslos ist das nicht verlaufen." Blei, Franz: *Walther Rathenau. (Kapitel 14)* In: Männer und Masken. Ernst Rowohlt, Berlin 1930, S.257-278

111"Der Großvater Moritz (Moses) Rathenau war im Getreidehandel zu ansehnlichem Wohlstand gelangt, hatte aber beim Brande von Hamburg den größten Teil seines Vermögens verloren. Die verbleibenden Mittel reichten jedoch dazu aus, daß er sich früh aus dem Geschäftsleben zurückziehen konnte. Er war mit Therese Liebermann verheiratet, einer Tochter des Kommerzienrats Josef Liebermann, der im oberschlesischen Sprottau ein Eisenwerk betrieb. [...] Der Stammbaum der mütterlichen Familie Nachman reicht bis ins Mittelalter zurück. Der Großvater Isaak Joseph Nachmann zog, nachdem er zunächst noch in Mainz gelebt und dort tätig gewesen war, nach Frankfurt am Main, wo er eine Bank eröffnete. Beim Ausbruch des Krieges von 1870/71 gewann er den falschen Eindruck, daß bei der Wiederanlage von Kundenguthaben dieses ihm anvertraute Gut verloren gegangen sei. [...] Kontrastierten beide Großelternhäuser, die das gebildete Großbürgertum verkörperten, deutlich mit dem Elternhaus, das neben der Fabrik in der Berliner Chausseestraße gelegen war, so gibt es auch Gemeinsamkeiten: bei allen Männern der Familie fällt – besonders angesichts ihrer Schicksalsschläge – die außerordentliche berufliche Tüchtigkeit auf, während bei den Frauen die vorzügliche Bildung im Humboldtschen Sinne ins Auge springt." Loeffler, Hans F.: *Kapitel 1: Der Mensch 1.1. Familie und Herkunft*. In: Walther Rathenau – ein Europäer im Kaiserreich. Berlin Verlag, A.Spitz, 1997. S.25-9.

(1889) ab und Kundt und Dilthey begutachten die Dissertation. Das Rigorosum absolviert er cum laude.¹¹² Zwar geht er nach dem Doktorat für zwei Semester an die Technische Hochschule nach München, um u.a. Konstruktion und Theorie einer Maschine, Maschinen- und Landschaftszeichnen oder Aquarellieren zu erlernen, sein Vater aber sieht ihn für die AEG vor. Er bricht dieses weiterführende Polytechnikum vorzeitig ab. Seine Berufswahl, so formuliert er es, „hätte zwischen Malerei, Literatur und Naturwissenschaft geschwankt und wäre auf Physik, Mathematik und Chemie gefallen, als den Grundlagen neuzeitlicher Technik und der Wissenschaft.“¹¹³ Maßgeblichen Anteil aber hatte Vater Emil, die Karriere des Sohnes bestimmt. Für künstlerische oder literarische Ambitionen des Sohnes hat er nichts übrig.¹¹⁴ Warum strebt Walther aber keine wissenschaftliche Karriere an?

"Eine ähnliche Ambivalenz wie in der Bewertung des Wissenschaftsbetriebes zeigt sich auch in Rathenaus grundsätzlicher Auffassung von Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit, die sich ebenfalls aus den Erfahrungen der Studienzeit gebildet hatte."¹¹⁵

Begriff er bereits nach dem Studium das integrale Denken, so ist das (in München) aufgenommene Studium nur eine geistig-ästhetische, künstlerische, eine philosophische Flucht gewesen.¹¹⁶ Dies war dem Vater bewusst gewesen, weshalb er den Aufenthalt dort unterband, indem er die finanzielle Hilfe einstellte. Der kapitalistischen Welt und ihrer repräsentierten Moral, für die sein Vater steht, will er entrinnen, genauso wie der bourgeoisen Welt, in der seine Mutter lebt.

"Walther Rathenau war erkennbar auf der Suche nach den leben weckenden Spuren der Natur, die er in der Elektrotechnik zuerst kennengelernt hatte und dann in den Bereichen der Ökonomie, des Staates und der Gesellschaft, sowie im geistigen Bereich wiederfand. Das, was er fand, nannte er in Übereinstimmung mit der

112"Nachdem Rathenau seine Dissertation am 28.6.1889 bei der Philosophischen Fakultät eingereicht hatte, bewertete sein Doktorvater August Kundt am 11.7.1889 die Arbeit mit dem Prädikat 'diligentiae et eruditionis documentum' (ein Dokument des Fleißes und gelehrter Bildung) eine Notenstufe besser als das dem heutigen rite entsprechende idoneum." vgl.: Jaser, Alexander: *Kommentar zu Die Absorption des Lichts in Metallen* (1889). In: *Schriften der Wilhelminischen Zeit 1885-1914* (Hrsg. Alexander Jaser) Walther Rathenau-Gesamtausgabe I (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), Düsseldorf, Verlag Droste, 2015. S.79

113 Schairer, Erich: *Rathenau-Brevier*. In: *Deutsche Gemeinwirtschaft* (Heft 5). Diederichs-Verlag, Jena 1918. S.2

114 vgl.: Rathenau, Walther: *Blanche Trocard*. Berlin, Koetschau 1947.

Das Stadttheater Frankfurt veröffentlicht das Skript nach der Ermordung. Der Text handelt von zwei Paaren, die im selben Haus leben. Ein Quartett bestehend aus einer reichen Frau, die zum Vergnügen mit einem gutaussehenden Mann zusammen ist und einem armen, anständigen Mädchen (Trocard) ist mit ihrem reichen Ehemann. Ein Vergleich zur Familie Rathenau wird gezogen. weiterführend: Heimböckel, Dieter: 2.2. *Die literarischen Ambitionen des jungen Rathenau. Das Schauspiel 'Blanche Trocard'* In: Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996 S-39-47.

115Hellige, Hans Dieter: *Walther Rathenaus natur- und ingenieurwissenschaftliches Studium: Verlauf, Resultate und Nachwirkung*. Artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit, Nr.130, Universität Bremen 2005. S.42

116"Da München auch als heimliche Hauptstadt der deutschen Kunst galt, sah sich Walther jedoch wiederum dem stillschweigenden Vorwurf ausgesetzt, er würde seine eigentlichen Pflichten an der Technischen Hochschule vernachlässigen [...] er habe befürchten müssen, die (in seinen Augen natürlich karge) finanzielle Unterstützung aus Berlin gestrichen zu bekommen, wenn er sich auch nur in seiner Freizeit der geliebten Kunst widmete – was er übrigens dennoch tat."

Brenner, Wolfgang: *Im Norden von Berlin 1867—1890 – Kleine Fluchten* In: Walther Rathenau Deutscher und Jude. München, Piper Verlag 2005 S.54.

zeitgenössischen Terminologie 'Mechanik' bzw. 'Mechanisierung'. Die Komponenten dieser Mechanik waren funktionale Beziehungen in Form der Verdichtung, der Abläufe und Vernetzungen zu einem Gesamtsystem mit vielen Teilsystemen. Dabei liegt Walther Rathenaus geistige Leistung nicht etwa darin, daß er alle technischen Entwicklungen dieses Jahrhunderts vorausgesehen hätte. Dies hatte er nur teilweise getan. Seine zukunftsweisende Wirkkraft liegt vielmehr darin, daß er die Totalität ihrer Wirkungen auf alle Bereiche des Lebens und der toten Materie erkannt hat. Damit übersteigen seine Einsichten, obwohl bald hundert Jahre vergangen sind, noch das Bewußtsein unserer nachgeborenen Generation. Rathenau beschränkte sein Denken aber nicht schon auf diese an sich schon bemerkenswerte Entdeckung, die er seinen wachen Intellekt und immensen Fleiß, vor allem aber seiner hervorragenden Intuition verdankte und deren Richtigkeit die Wissenschaft erst nach Jahrzehnten beweisen konnte und die ihm zum ersten Systemdenker gemacht hat. Er setzte vielmehr sein Suchen fort, weil er in diesen Gesetzmäßigkeiten nur eine Vorarbeit für ein höheres Ziel sehen konnte. Diesen letzten geschichtlichen Telos sah Rathenau in einem künftigen Zustand, den er das 'Reich der Seele' nannte, das durch Frieden und Liebe untereinander gezeichnet sein werde. Dazu bedürfe es eines Bewußtseinswandels."¹¹⁷

Spätestens seit dem Einjährig-Freiwilligen Militärdienst (01.10.1890—30.09.1891) beim Garde-Kürassier-Regiment in Berlin, erlebt er "seine große Lebensniederlage", wie Maximilian Harden in Rathenaus Nachruf feststellt¹¹⁸, da er als Jude nicht zu einem Offiziersexamen zugelassen wird.¹¹⁹

Rathenau selbst beurteilt das 1911 retrospektiv:

"In den Jugendjahren eines jeden deutschen Juden gibt es einen schmerzlichen Augenblick, an den er sich zeitlebens erinnert: wenn ihm zum ersten mal bewußt wird, daß er als ein Bürger zweiter Klasse in die Welt getreten ist und keine Tüchtigkeit und kein Verdienst ihn daraus befreien kann."¹²⁰

Daher wird er 1891 technischer Beamter bei der 1888 von der AEG mitgegründeten Aluminium-Industrie A.G. im schweizerischen Neuhausen, beugt sich also dem Willen seines Vaters, bzw. sieht in der aufstrebenden Firma Potential für die eigene Entfaltung. Schon 1893 wird er vom Vater zum

117Loeffler, Hans F.: *Kapitel 2: Grundzüge des systemischen und integralen Denkens 2.8. Rathenaus integrale Denken*. Walther Rathenaus. Zweiter Teil: Logik und Sinn der Einigung der Welt. In: Walther Rathenau – ein Europäer im Kaiserreich. Berlin Verlag, A.Spitz, 1997. S.76-7.

118"Der bitterste Schmerz seines Lebens war, daß er trotz eifrigster Dienstleistung im Gardekürassierregiment, nicht ins Offiziersexamen zugelassen worden war; und diese Wunde vernarbte erst spät, unter mühsam errungenen hohen Preußenorden, so hohen, wie sie nur Generäle, Minister und Günstlinge sie erhielten und die er in stolzer Wonne trug." Harden, Maximilian: *In der Mördergrube* (Nachruf). In: Die Zukunft, Nummer 40, 30.Jahrgang Berlin, 1.Juli1922.

119"Walther Rathenau hatte bei den bestehenden Aversionen als Jude keine Chance, in irgend einem Regiment in Preußen Reserveoffizier oder sogar aktiver Offizier zu werden. Dieses im feudalen Garde-Kürassier-Regiment zu erreichen, wäre ihm, bei der dort vorherrschenden grundsätzlichen Ablehnung aller Bürgerlichen, wohl auch als getauftem Juden, wenn überhaupt nur unter größten Schwierigkeiten gelungen [...] Die ungerechtfertigte Ausschließung der Offizierslaufbahn war deshalb um so bitterer für ihn."

Hecker, Gerhard: *a) Persönliche Erfahrungen als Einjährig-Freiwilliger 2. Das Verhältnis Rathenaus zum Militär in Preußen I.A. Der Zeitraum bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges - Rathenau und das preußische Militär* (S.15 – S.42.) in: Walther Rathenau und sein Verhältnis zu Militär und Krieg. Wehrwissenschaftliche Forschungen – Militärgeschichtliche Studien (Hrsg.: Militärgeschichtliches Forschungsamt) Harald Boldt Verlag, Boppard 1981. S.39-42

120Rathenau, Walther: *Staat und Judentum (1911)* in: Gesammelte Schriften In 5 Bänden. (Band 1) Berlin, S. Fischer 1918. S.188-189.

Geschäftsführer in der von der AEG und ihrem Bankenkonsortium gegründeten Elektrochemische Werke GmbH in Bitterfeld. Durch seine Stellung genießt er finanzielle Vorzüge¹²¹, ist seinem Elternhaus nahe und beginnt nun sich auch publizistisch zu betätigen, seine eigentliche Passion. 1893 schreibt er einen kritischen Text über zeitgenössische moralische Zustände in der Gesellschaft, der in einer Zeitschrift auch veröffentlicht wird.¹²² 1895 folgt ein Leserbrief¹²³, und die erstmalige Zusammenarbeit mit Maximilian Harden und dessen Wochenschrift *Die Zukunft* (1892-1922). Zeitgleich beginnt die Freundschaft mit Herausgeber Harden, der das Kaiserreich listig zu kritisieren versteht. Harden ist politisch reaktionär und wird 1914 im Patriotismus die Notwendigkeit des Krieges sehen. Richtet sich der Rathenau-Mord von 1922 auch dagegen?

"Die Kugeln, die Rathenau töteten, trafen das Werk Bismarcks. Nur der ungeheure Überlebenswillen des deutschen Volkes und die Kühnheit und Kunst eines anderen Staatsmannes, die Deutschland nach furchtbaren Leiden wieder aufrichteten, indem sie langsam das verlorene Vertrauen wiederherstellten, überwand die Folgen des Verbrechens von Rathenaus Mördern."¹²⁴

Als Rathenau 1897 in Anlehnung an das jüdische Glaubensbekenntnis Schma Jisrael, anonym den Aufsatz *Höre, Israel!* schreibt, provoziert er wohl eher ungewollt einen Skandal. Mit Sicherheit kann die AEG, für die er steht, nämlich alles andere als eine negative publicity gebrauchen. Ziel seines Angriffs sind seiner Ansicht nach unangepasste Juden aus dem Osten in Deutschland, die für eine Segregation sorgen. Er schreibt:

"Was also muß geschehen? Anpassung nicht im Sinne der »mimicry« Darwins [...] Das Ziel des Prozesses sollen nicht imitierte Germanen, sondern deutsch geartete und erzogene Juden sein. [...] ein jüdisches Patriziatum – nicht des Besitzes – sondern der geistigen und körperlichen Kultur."¹²⁵

Da er den Artikel 1902 auch in seiner Anthologie *Impressionen* veröffentlicht, wird seine Urheberschaft deutlich. Der Vater kauft Exemplare der Aufsatzsammlung auf, damit sie nicht in den regulären Handel geraten:

"Einem Rathenau-Interpreten fällt es mit Blick auf die Vergangenheit nicht leicht, diesen Artikel ohne Widerwillen Revue passieren zu lassen, und dies um so weniger, als sich Rathenau mitunter eines Vokabulars bediente, aus dem später die Nationalsozialisten ausgiebig zu schöpfen vermochten."¹²⁶

121"Als Walther Rathenau mit Beendigung seiner Bankierstätigkeit im Jahre 1907 auch die Direktion der Elektrochemischen Werke G.m.b.H. niederlegte, versteuerte er ein Jahreseinkommen von etwa 205.000 Mark und hatte sich ein Vermögen von 1,5 Millionen Mark erworben. Die Bitterfelder Jahre hatten sich für ihn somit als einträgliche Jahre erwiesen."

Mader, Ursula: *Die Bitterfelder Jahre* in: Mitteilungen der Walther-Rathenau-Gesellschaft, Nr.2, (Hrsg. Walther Rathenau Gesellschaft e.V., Frankfurt a.M.) Berlin, 1992.

122 vgl.: Rathenau, Walther: *Moral heutzutage* (Walther Hartenau) Freie Bühne für den Entwicklungskampf der Zeit (Die neue Rundschau Literaturzeitschrift im S.Fischer-Verlag), IV. Jg., Heft 8, Berlin August 1893, S.940—944.

123 Rathenau, Walther: *Elektrochemische Werke*. In: *Die Zukunft*, Heft 3, (Hrsg. Maximilian Harden) Berlin, 1895. S. 427—428.

124Kessler, Harry Graf: *Walther Rathenau. Sein Leben und Werk*. Berlin, Hermann-Klemm-Verlag 1928, S.369.

125Hartenau, W. (Rathenau, Walther): „*Höre Israel!*“, In: *Die Zukunft*, Issue 18., (Hrsg. Maximilian Harden) Berlin, 1897. S. 454-62. später unter richtigem Namen: Rathenau, Walther: *Impressionen*. Hirzel Verlag, Leipzig 1902.

126Heimböckel, Dieter: *III. Autor der 'Zukunft': Impressionen – 1. Zwischen Selbsthaß und Selbstinszenierung: „Höre ,*

(Jüdischer) Antisemitismus und Sozialdarwinismus tritt bei Rathenau vor allem auf Texte um die Jahrhundertwende zu, die oft unter Pseudonymen wie Hardenau oder Renatus erscheinen. Ist das dem Zeitgeist geschuldet, der Literatur seiner Zeit?¹²⁷

1898 geschieht die Verpachtung der väterlichen Werke in Bitterfeld und Rheinfelden an die Chemische Fabrik, Griesheim-Elektron und 1899 tritt er in das Direktorium der AEG ein. Er erwirbt, wie schon sein Vater, verschiedene Patente in der Elektrochemie und wird Leiter der Abteilung Zentralstationsbau. 1900 doziert er vor Kaiser Wilhelm II. (1859—1941), was seine Position im deutschen Reich verdeutlicht. Er wird dadurch zu einem Berater der Regierung und in völkisch-nationalen Kreisen despektierlich als Kaiserjude verachtet. Rathenau führt in seinem Vortrag über "elektrische Alchemie" verschiedene Experimente vor, etwa die Explosion von Natrium auf Wasser, Becquerel-strahlen oder die Vorteile einer Nernstlampe gegenüber anderen Lichtquellen.¹²⁸ Dafür findet der Kaiser die würdigen Worte:

"Danke Ihnen für den Vortrag. Außerordentlich interessant. Famos, mit solchen Kräften rumzuwirtschaften, als ob es gar nichts wäre. [...] Danke Ihnen nochmals, die Sache war sehr interessant."¹²⁹

Mit diesem Coup gelingt ihm ein gesellschaftlicher Durchbruch. Im Mai 1902 folgt sein Rücktritt

*Israel!*⁶ In: Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996 S.50.

127"Denn in den 'Impressionen' dominieren nicht etwa Schriften technischer und wirtschaftlicher Provenienz, sondern eindeutig literarische, kulturkritische und philosophische Themen, die ihn eher in die Strömungen der zeitgenössischen Literatur und Philosophie stellen, als daß sie ihn als einen Protagonisten den Übergangs von der 2. zur 3. industriellen Revolution ausweisen würden. Selbst dort, wo er von einem Geschäftsmann großen Stils spricht, präsentiert er nicht einen strategiebegabten 'system builder'-Manager, neuen Typs, sondern ein Divinator nach Art des Künstlers, der sich deutlich in den um 1900 betriebenen Genie-Kult der literarisch-geistigen Intelligenz einfügt. [...] Von Anfang an bildete sich daher bei Rathenau als Pendant zur fortschreitenden Rationalisierung und Atomisierung des Daseins ein ausgeprägter, zur Synthese strebender Hang zum Irrationalismus mit elitär-individualaristokratischen und ansatzweise rassebiologischen Konnotationen heraus, in dem der geistig-seelischen Sphäre und Intuition als Möglichkeit der Daseinsdurchdringung ('Ignorabimus'), ob nun in der Kunst oder im Geschäftsleben, eine wesentliche Bedeutung zukam. Erst von hier aus erschließen sich seine Schriften der Folgezeit und insbesondere deren Wirkung auf die zeitgenössische Literatur: denn was die Schriftsteller und Dichter der Jahrhundertwende bei allen Differenzen einte, war die ihnen gemeinsame, gegen Vermassung und Kapitalisierung des Daseins gerichtete antimaterialistische und zivilisationskritische Haltung, die sich nach 1890 in je unterschiedlichen, vom Ästhetizismus bis zur Heimatkunst reichenden Ausprägungen artikulierte." Heimböckel, Dieter: III. Autor der Zukunft: Impressionen Resümee In: Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996. S.105-6

128"Wenn die Gelehrten früherer Jahrhunderte die Kräfte der Natur und die Geheimnisse der Materie durchforschten, so beherrschte ihr Streben ein einziges Ziel: es galt, das Magisterium Magnum, das große Meisterwerk, zu vollbringen, den Stein der Weisen zu erobern. [...] Hier hat die Elektrizität Wandel geschaffen. Denn der elektrische Strom hat die Eigenschaft, jede zusammengesetzte Substanz, mit anderen Worten jede chemische Verbindung, die er durchfließt, in ihre Bestandteile zu zerspalten. [...] Fast alle Erfindungen und Entdeckungen, die wir betrachteten, entstammen dem letzten Jahrzehnt; sie bedeuten nur einen Schritt in dem gewaltigen Vormarsch der technischen Wissenschaften."

Rathenau, Walther: *Elektrische Alchemie (Elektrochemie und verwandte Gebiete)* In: Nachgelassene Schriften (Band 2) S.Fischer-Verlag, Berlin 1928 S.385-403.

129Wilhelm II, Kaiser *Äußerungen seiner Majestät (Stenographie Hugo Geitner) am 10.02.1900.*

Hellige, Hans Dieter: Wilhelm II. und Walther Rathenau In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Jg.19, 1968, S.542-4 zitiert nach Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-Gesamtausgabe II (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), München/Heidelberg, Verlag Müller/Schneider, 1977 S.621-4.

aus dem AEG-Direktorium, nachdem ein Versuch mit Nürnbergs Schuckert-Gesellschaft zu fusionieren, scheitert. Ab Juli 1902 leitet er im Vorstand der AEG-Hausbank Berliner Handelsgesellschaft (BHG) das Ressort Auslandsgeschäft und Finanzoperationen mit der Elektroindustrie. Zeitgleich ist im Juni 1902 die Veröffentlichung von *Impressionen*. Seine Aufsätze sind snobistische Kulturkritik im ironischem Stil.¹³⁰ Seine Attitüde ist Überlegenheit, da die Gebrauchsgegenstände der AEG state of the art sind, während er sich durch sein Judentum auch als gesellschaftlichen Außenseiter betrachtet. Um die Jahrhundertwende haben militärische Rüstungsgüter im praktischen Tätigkeitsbereich der AEG (und der BHG) bereits eine Bedeutung.¹³¹ Die Corporate Identity verkörpert Peter Behrens (1868-1940), der Erfinder des modernen Industriedesigns und ab 1907 im Künstlerischen Beirat der AEG. Nachdem bei Rathenau mit *Impressionen* (1902) der erhoffte literarische Durchbruch ausbleibt, stirbt sein kleiner Bruder 1903 an rheumatischem Fieber. Er erfindet dadurch ein frühes (einfaches) Weltbild, dass auf "altruistischer Furchtempfindung in einer zweckfreien und nach Gott strebenden Seele" beruht. Diese Ansicht bestimmt ab nun seine metaphysische Weltauffassung. Einer seiner wichtigsten Texte erscheint 1904 mit *Von Schwachheit, Furcht und Zweck*¹³²:

"Wie sehr Rathenau sich mit dem Inhalt seiner Schrift in dieser Zeit identifizierte und wie sehr er darum bemüht war, sie zur Kenntnis zu bringen, belegen die zahlreichen Lektüreempfehlungen, die er gegenüber dem seit etwa 1905 ständig wachsenden Kreis seiner literarischen Freunde und Bekannten aussprach. Und man wird mit Blick auf die zeitgenössische Literatur hinzufügen müssen: daß mit 'Von Schwachheit, Furcht und Zweck' recht eigentlich die Wirkungsgeschichte Rathenaus begann."¹³³

Seiner Vorstellung nach, wie er es auch 1906 in *Breviarum Mysticum* notieren wird, ist die Seele das non plus ultra des Menschen. Beeinflusst wird er zusätzlich vom Eindruck der Landschaft Griechenlands, die sein Denken entscheidend mitprägt:

"In dieser Notiz fällt ein Wort auf, das hier zum erstenmal in einer neuen Bedeutung, nein, Bedeutsamkeit, mit einem neuen Pathos auftritt: das Wort 'Seele'. Was versteht Rathenau unter 'Seele'? Wodurch bekommt dieses

130 "Diesen stilistischen Eigenschaften wird man, von einigen Ausnahmen abgesehen, in seinen Arbeiten nach 1902 kaum mehr begegnen; statt dessen wird der Ton alles in allem ernster und seriöser, ohne daß indes die Ichbezogenheit seiner Aussagen zurücktreten würde." Heimböckel, Dieter: *IV. Autor der Zukunft: Reflexionen. Voraussetzungen* In: *Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung*. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996. S.108-9.

131 Hecker, Gerhard: I) *Der Zeiraum bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges C. Die Bedeutung militärischer Rüstungsgüter in Rathenaus praktischem Tätigkeitsbereich 1. Die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft (AEG)* (S.95-115 und 2. *Die Berliner Handelsgesellschaft* (S.116-120) in: *Walther Rathenau und sein Verhältnis zu Militär und Krieg. Wehrwissenschaftliche Forschungen – Militärgeschichtliche Studien* (Hrsg.: Militärgeschichtliches Forschungsamt) Harald Boldt Verlag, Boppard 1981.

132 Vgl.: Rathenau, Walther: *Von Schwachheit, Furcht und Zweck. Ein Beitrag zur Erkenntnis menschlichen Wissens* (1904). in: *Die Zukunft*, Heft 49, (Hrsg. Maximilian Harden) Berlin, 1904.

133 Heimböckel, Dieter: *'Adel der Seele' und 'Sklavenseele'. Rathenaus schriftstellerischer Werdegang bis zur Veröffentlichung der 'Reflexionen' (1908)* In: *Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung*. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996, S.114-5.

Wort für ihn einen so hohen Wert? Was macht er daraus?"¹³⁴

Er verlässt daraufhin die BHG, aber nicht um sich aus dem Geschäftsleben zurückzuziehen¹³⁵, sondern um mit Staatssekretär Bernhard Dernburg (1865—1937), im Auftrag des Reichskolonialamtes, eine Reise nach Deutsch—Ostafrika (1885—1918) zu unternehmen.¹³⁶ Stellvertretend dafür steht sein kolonialer Imperialismus. 1908 reist er mit Dernburg nach Deutsch Südwest-Afrika (1884—1915) und schreibt darüber.¹³⁷ Seinen beiden Afrika-Reisen gehen zwei Kriege der Deutschen voraus, einer ist gegen das Volk der Nama, der Maji—Maji—Krieg (1905—1907), der Zweite gegen das Volk der Herero, der Hereroaufstand (1904—1907). Diese Reise ist im Gegensatz zur Griechenlandreise im Kontext der Kolonialisierung zu sehen.

1908 gibt Rathenau daher seiner zweiten Aufsatzsammlung einen großformatigen Leineneinband mit Goldprägung an Rücken- und Deckeltitel und veröffentlicht das Buch unter dem Titel Reflexionen. Der Schnitt ist aus reinem Kopfgold, der Preis bleibt dafür recht moderat, gedruckt wird auf wertigem Papier. Die inhaltliche Akzentuierung beruht auf ethischen, ästhetischen und wirtschaftlichen Texten, sowie 187 "ungeschriebenen" Schriften, d.h. kurzen aphoristischen Passagen und Lebensweisheiten. Er widmet Reflexionen auch dem Andenken seines Bruders und schließt den letzten Aufsatz des Buches (Ein Traktat vom bösen Gewissen, 1903), mit den Worten:

"...Genug der Philosophie, meine Herren; wir haben zu arbeiten. Ich wünsche, daß sie selbst Schuld und Strafe ohne metaphysische Nebengedanken betrachten, sozusagen als Spielregeln. Das Schuldbewußtsein ist eine Zwangsvorstellung, die man sich durch unbedachtes Handeln oder durch Unvorsichtigkeit zuzieht, und die Strafe ist keine Sühne, keine Rache, kein Sakrament, sondern einfach eine umgekehrte Belohnung, - weiter nichts. Und jetzt, bitte ich, zum nächsten Paragraphen."¹³⁸

Durch den familiären Einschnitt will er sich, Mitte der 00er-Jahre bereits finanziell unabhängig, von der Gesellschaft gewissermaßen dadurch abheben und sieht sich selbst, wie er es auch selbst schreibt, als einen Denker, der den Dingen eine Sprache verleihen kann:

134 "Breviarum Mysticum: 1. Das Weltbild eines jeden ist das Maß seiner Seele. 2. Vielen ist eine Seele eingeboren, alle können sie erringen. 3. Die Seele wird jedem zuteil, der bonae voluntatis ist. 4. Die Seele ist das Spiegelbild Gottes. 5. Die Kräfte der Seele sind dreifach: Phantasie, Liebe, Ehrfurcht. 6. Mit der Phantasie umfaßt sie die Welt, mit Phantasie und Liebe die Kreatur, mit allen drei Kräften Gott. 7. Die Seele ist zweckfrei, der Verstand zweckhaft. 8. Im Kampfe mit dem Verstande liegt die Seele, weil der Verstand seine Zwecke selbst auflöst. 9. Die Kunst und das unbewußte Schaffen ist die Sprache der Seele, die Wissenschaft und das bewußte Schaffen ist die Sprache des Verstandes. 10. Die Seele nährt sich vom Lebensdrang, der Verstand von der Todesfurcht." (zitiert nach Kessler) Kessler, Harry Graf: *Walther Rathenau – Sein Leben und sein Werk*. Hermann Klemm Verlag, Berlin, 1928 S.81-82.

135 "Der unmittelbar nach seiner Rückkehr geäußerte Entschluß, sich vom Geschäftsleben zurückzuziehen,—'Ich kaufe mir eine Klitsche—und treibe Philosophie', ließ er gegenüber Alfred Kerr verlauten—war, wie schon nach seiner Bitterfelder Zeit 1899 und seinem Austritt aus dem Vorstand der AEG 1902, nicht mehr als ein Lippenbekenntnis." Heimböckel, Dieter: *Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung*. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996. S.150.

136vgl.: Rathenau, Walther: *Erwägungen über die Erschließung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes* (1907) in: *Reflexionen*, Verlag S.Hirzel, Berlin 1908.

137Rathenau, Walther: *Denkschrift über den Stand des südwestafrikanischen Schutzgebietes* (1908). In: *Nachgelassene Schriften*, Band 2. Berlin S.Fischer-Verlag 1928.

138Rathenau, Walther: *Ein Traktat vom bösen Gewissen* (1903) In: *Reflexionen*, Leipzig S.Hirzel Verlag, 1908, S.37 und in: *Gesammelte Schriften* (Fünf Bände) 4.Band. Berlin, S.Fischer 1918. S.46

"Die geistig arbeitenden Menschen teilen sich in folgende Gattungen: Privatdozenten, das sind Solche, die sammeln und beweisen; Professoren, die aus Experimenten Theorien machen; Rechtsanwälte, die dialektisch überreden; Pastoren, die für ein Gegebenes Bestätigungen finden; Denker, die den Dingen Sprache geben."¹³⁹

Zeitgleich stürzt sein Freund Maximilian Harden das Kaiserreich in eine diplomatische Krise, weil dieser den Diplomaten Philip zu Eulenburg (1847-1921) als einen "ungesunden Spätromantiker" bezeichnet und damit dessen Homosexualität andeutet. Anfang des 20. Jahrhunderts ist das freilich ein Affront. Eulenburg, Botschafter in Wien, pflegt einen sogenannten Liebenberger Kreis, welcher ein Zirkel ist, in dem Reichskanzler Bernhard von Bülow (1849—1929) und auch der Kaiser selbst verkehren. Das suggeriert Schwäche in der Befehlsgewalt, weshalb es zu einem Prozess wegen Ehrenbeleidigung kommt. In dieser in der Geschichte unter Harden/Eulenburg-Affäre (oft nur Eulenburg-Affäre 1907-1909) eingegangenen Posse, vermeidet Rathenau ein Bekenntnis, vielleicht auch deshalb, weil sowohl er, als auch Harden, schon 1898 wegen staatsfeindlichen Gründen vor Gericht gestanden sind. Damals publizierte Rathenau in Die Zukunft den Text Talmudische Geschichten, der sich indirekt gegen die Monarchie richtet. Dieser Vorfall belastet die Freundschaft enorm und ist ein Mitgrund für die On/Off-Beziehung zwischen ihm und Harden.¹⁴⁰

1909 erwirbt Rathenau einen alten preussischen Adelssitz an der Oder, das klassizistische Schloss Freienwalde und er beginnt im Jahr darauf auch mit dem Bau seines eigenen Hauses im Berliner Grunewald. Im selben Jahr schreibt er die drei Aufsätze Massengüterbahnen, Unser Nachwuchs und Lebensschule und Schulleben. 1910 vermittelt er erfolglos zwischen den Gebrüdern Mannesmann und der französischen Union des Mines, bzgl. Erzlagern in Marokko. Eine Aufstellung zum Reichstagskandidaten, sein erster politischer Versuch, scheitert ebenfalls. Stattdessen führt er mit dem Reichsschatzamt Verhandlungen über ein Reichselektrizitätsmonopol. 1911 veröffentlicht er den Aufsatz Staat und Judentum (1911) und thematisiert das moderne Judentum:

"Gleichwohl aber bleiben [...] vier Punkte strukturell für seine Haltung gegenüber dem und seinem Judentum bestimmend: die Überzeugung, dass es eine 'Judenfrage' gebe, und daß diese zumindest auch von den Juden selbst gelöst werden müsse; die Kritik an der staatlichen Judenpolitik, die ihren eigenen Zwecken nicht gerecht werde; sowie schließlich das Judentum als Projektionsfläche seiner Phantasien und Selbststilisierungen als jüdischer Prophet."¹⁴¹

Ab 1912 wendet er sich den Mitgliedern des mystisch-metaphysischen Forte-Kreises zu:

"Unter den vielen literarischen, ideologischen und politischen Zirkeln damals war dies eine besonders heterogene Gruppe. Man war eingeschworen auf den Mystizismus einer auserwählten Elite und auf eine Moderne, die Subjektivität und Wissenschaft, Individualismus und die Prinzipien einer altruistischen

139Rathenau, Walther: *Ungeschriebene Schriften* in: Reflexionen, Leipzig S.Hirzel Verlag, 1908, S.270.

140Vgl.: Rathenau, Walther: *Maximilian Harden. Briefwechsel 1897-1920* (Hrsg. Hans Dieter Hellige). Walther Rathenau Gesamtausgabe VI. Verlag Gotthold Müller/Lambert Schneider, München/Heidelberg 1983.

141Picht, Clemens: *'Er will der Messias der Juden werden' Walther Rathenau zwischen Antisemitismus und jüdischer Prophetie*. in: Walther Rathenau 1867-1922. Die Extreme berühren sich. (Ed.:Wilderotter, Hans) Argon, Berlin 1993. S.118.

Gemeinschaft zu vereinigen suchte."¹⁴²

Er veröffentlicht *Zur Kritik der Zeit* (1912) sein erstes selbstständiges Buch und wird zu einem vielgelesenen, nicht-belletristischen Autor der spät-wilhelminischen Zeit, mit großer Wirkung auf ihre Geisteskultur. Dieser Erfolg ist der Beginn einer späten Karriere. Er wirft nun den theoretischen Handelswissenschaften im Aufsatz *Die Geschäftswissenschaft und ihre weltfremden Dozenten* (1914)¹⁴³ fehlendes Wissen vor und widmet sich in seinen Texten vermehrt den gesellschaftlichen und gemeinschaftlichen Fragen seiner Zeit, wie etwa den Themen *Frauenrechte* (1912)¹⁴⁴, oder *Woran der Zusammenhang einer Volksgemeinschaft gemessen werden kann* (1914)¹⁴⁵. Ab 1912 erfolgt, durch die Krankheit seines Vaters, auch eine Auseinandersetzung um die Vorherrschaft in der AEG. Der Vater ist durch Diabetes ein Pflegefall geworden und stirbt 1915. Sein Kontrahent ist Felix Deutsch (1858—1928), zu dessen Frau Lili (1869—1940) er eine Beziehung "nach dem Muster Goethe—Charlotte von Stein" hegt. Deutsch wird zum Geschäftsführer der AEG ernannt und Rathenau erhält im Gegenzug den Titel "Präsident der AEG". Man einigt sich außergerichtlich. Es wird in Deutschland zuviel prozessiert, befindet er in seinem Aufsatz aus 1913. Im selben Jahr beginnt auch eine abstruse Freundschaft mit dem völkischen Schriftsteller und Deutschtümmler Wilhelm Schwaner (1863-1944)¹⁴⁶. Das Leben Walther Rathenau folgt nun endgültig keiner Rollenerwartung mehr und das Land taumelt in den Ersten Weltkrieg. Am 06.08.1914 bittet er für den Armeekorps zwei Jahre zu alte Rathenau, den Reichskanzler Theodor von Bethmann—Hollweg (1856—1921), "für die Dauer des Feldzuges für jede wie immer geartete Tätigkeit verwendet werden zu wollen"¹⁴⁷. Das drückt zwar seinen ungeheuren Willen aus, für Deutschland in den Krieg zu ziehen, wird aber dadurch bedingt, die Macht der AEG im Reich auszubauen;

"Es ist nicht gesichert, ob Rathenau zu den führenden Männern der Industrie gehörte, die in der Julikrise von einer drohenden Kriegsgefahr offiziell vertraulich informiert wurden. [...] Es ist aber davon auszugehen, dass

142Volkov, Shulamit: *Walther Rathenau. Ein jüdisches Leben in Deutschland*. (Transl.: Ulla Höber.) Munich, C. H. Beck 2012 S.140.141.

weiterführend: Holste, Christine: *Der Forte-Kreis 1910-1915: Rekonstruktion eines utopischen Versuchs* Metzler Verlag, Stuttgart 1992 (Dissertation FU Berlin 1991).

143 Rathenau, Walther: *Die Geschäftswissenschaft und ihre weltfremden Dozenten* (Wohlfahrt und Wirtschaft, Februar 1914) in; *Nachgelassene Schriften*, Band 2. Berlin S.Fischer-Verlag 1928, S.405.

144"Den künftigen Ausbau der Frauenrechte könnte ich mir folgendermaßen denken: Aktives und passives Wahlrecht wird allen steuerzahlenden, volljährigen, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Frauen gewährt, sofern sie nicht 1. in ehelicher Gütergemeinschaft, 2. in Wirtschaftsgemeinschaft mit Eltern oder Kindern, 3- in einem Dienstverhältnis, 4. in gewerblicher Prostitution leben. Die Ausnahmen halte ich für nötig, um unzulässigen politischen Beeinflussungen vorzubeugen."

Rathenau, Walther: *Frauenrechte* (1912) Leserbrief in *Vossische Zeitung* 12.12.1912 In: *Nachgelassene Schriften*, Band 2. Berlin, S.Fischer-Verlag 1928, S.404.

145Rathenau Walther: *Woran der Zusammenhang einer Volksgemeinschaft gemessen werden kann* Beitrag für ein von der Leipziger Illustrierten Zeitung geplantes Amerikabuch, 1.Juli 1914 In; *Nachgelassene Schriften*, Band 2. Berlin S.Fischer-Verlag 1928, S.405.

146vgl. Rathenau, Walther und Wilhelm Schwaner: *Eine Freundschaft im Widerspruch, der Briefwechsel 1913-1922*, (Hrsg.: Gregor Hufenreuter und Christoph Knüppel) Verlag für Berlin-Brandenburg, 2008.

147Rathenau, Walther: *An Theobald von Bethmann-Hollweg Berlin, 06.08.1914*. In: *Briefe 1871—1922* (Ed.: Jaser/Picht/Schulin) Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste, Dusseldorf 2006. S.1351

Rathenau über die wesentlichen Vorgänge informiert war."¹⁴⁸

In seiner Gedenkrede spricht Max Scheler (1874-1928) Rathenau zwar den Plan für die Erschaffung der Kriegsrohstoff-Abteilung (KRA) zu¹⁴⁹, das ist aber eine falsche Behauptung. Es war nämlich Rathenaus nun enger Mitarbeiter Möllendorff, den er über Harden kennengelernt hat, der wenige Tage den Vorschlag dieser KRA an Rathenau heranträgt und somit initiiert. Am 13.08.1914 wird Rathenau mit dem Aufbau und der Leitung der neuen Behörde beauftragt und das bewirkt eine Kriegsverlängerung, und ihm das Image vom philosophierenden Industrieorganisator.¹⁵⁰

Trotzdem er die Tätigkeit in der KRA bereits am 31.03.1915 wieder beendet, bleibt sein Name damit und mit dem dazugehörigen Erfolg verbunden. Ende 1915 hält er den Vortrag Deutschlands Rohstoffversorgung vor der Deutschen Gesellschaft von 1914 und Ende 1916 Probleme der Friedenswirtschaft. Unmittelbar danach erscheinen die zwei erfolgreichsten Bücher Von Kommenden Dingen (31.12.1916) und Die Neue Wirtschaft (31.12.1917), da er mittlerweile zu Ruhm gekommen ist. Bezogen auf den Ausgang des Krieges gibt er sich noch am 02.10.1918 siegessicher:

"Ein für allemal: wir halten den Krieg beliebig lange aus [...] Wir wissen, daß wir stark genug sind, daß wir standhalten können, wenn wir wollen und so lange wir wollen. [...] Es ist Deutschland nicht bestimmt, zugrunde zu gehen."¹⁵¹

Laut dem letztem Kanzler des Kaiserreichs, Max von Baden (1867-1929) begibt es sich,

"daß Rathenau am 2.Oktober wie ein Kind geweint hat und seinen erfindungsreichen Geist zermarterte, um das Angebot aufzuhalten. Wäre er doch an jedem Tage zu mir gekommen! Ich hätte diesen Bundesgenossen brauchen können."¹⁵²

Doch nun kippt die Stimmung. Die Kriegsmüdigkeit im Volk unterschätzt er. Das Militär zeigt Schwäche und die Regierung keinen Willen mehr. Letzte Kräfte können nicht mehr gebündelt

148 Hecker, Gerhard: *Rathenau und der Erste Weltkrieg. Beurteilung der Julikrise und Kriegsausbruch* In: Walther Rathenau und sein Verhältnis zu Militär und Krieg. Wehrwissenschaftliche Forschungen – Militärgeschichtliche Studien (Hrsg.: Militärgeschichtliches Forschungsamt) Harald Boldt Verlag, Boppard 1981, S.160

149"Am klarsten wurde mir dies, als ich am 5.August 1914 im Grunewald sein Gast war und er mir seine schweren Sorgen betreffs der Zukunft des Vaterlandes in schärfsten Formen zum Ausdruck brachte." Scheler, Max: *5.August 1914 – Gedenkrede für Walther Rathenau* in: Zum Gedächtnis an Walther Rathenau (hrsg. von der AEG), Berlin 1922 S.42-43, zitiert nach: Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-Gesamtausgabe II (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), München/Heidelberg, Verlag Müller/Schneider, 1977, S.706.

150"Rathenau hat den Krieg keineswegs, wie manche andere, als den Weg, den notwendigen Weg, zur Modernisierung angesehen. Da er nicht Kriegsteilnehmer war, hat er ihn auch nicht als umwälzendes elementares Gemeinschafts- oder Katastrophenerlebnis erfahren. Auch die technologischen Neuerungen des Krieges haben ihn nicht beeindruckt, eben sowenig wie schon vorher der technologische Wandel. Er versuchte nur, in dem nun einmal ausgebrochenen Krieg einen beschleunigten Weg zur Modernisierung zu erkennen: zu neuen Wirtschaftsformen und auch zu Bewußtseinswandel." Schulin, Ernst: *Krieg und Modernisierung. Rathenau als philosophierender Industrieorganisator im Ersten Weltkrieg* in: Buddensieg/Hughes/Kocka et al.: *Ein Mann vieler Eigenschaften—Walther Rathenau und die Kultur der Moderne*. Wagenbach, Berlin 1990, S.66-7.

151Rathenau, Walther: „Festigkeit“, *Berliner Tageblatt*, 30.09.1918. In: *Nachgelassene Schriften* (Band 2). S.Fischer, Berlin 1928. S.63-67. lt. Gerhard Hecker fälschlich datiert und am 02.10.1918 abgedruckt.

152Von Baden, Max Prinz: *Erinnerungen* S.364, zitiert nach: Hecker, Gerhard: *Walther Rathenau und sein Verhältnis zu Militär und Krieg*. Boppard, Harald Boldt 1983 S.438.

werden, weshalb er als Kriegsgewinnler und Kriegsverlängerer in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.¹⁵³ Im Gegensatz zu seinem Begehren, stimmt die OHL dem 14-Punkte Programm von US-Präsident Woodrow Wilson (1856-1924) zu und dadurch sieht Rathenau eine persönliche Zurückweisung, da seiner Ansicht nach „eine Liquidation der Konkursmasse Deutschlands dem Staatsbankrott vorzuziehen wäre.“¹⁵⁴

"Aus diesem Grunde übersah er, daß die ablehnende Haltung gegen seine Vorschläge von durchaus einleuchtenden Sachzwängen und weniger von persönlichen Animositäten bestimmt wurde. Das ergibt sich schon allein schon aus der Tatsache der großen Aufmerksamkeit, die seinen Ideen bei den Verhandlungen der führenden Politiker und Militärs geschenkt wurde."¹⁵⁵

Sein Artikel *Ein Dunkler Tag*, gedruckt in der *Vossischen Zeitung* am 07.10.1918, und einen Tag später in der *Süddeutschen Zeitung*, sowie in Übersetzungen in *The Times* und in französischen Zeitungen, fordert eine Weiterführung des Krieges, um die Ausgangsposition bei Friedensverhandlungen (durch Schwächung des Gegners) zu verbessern. Er schreibt:

"Der Schritt war übereilt. Wir alle wollen Frieden. [...] Die verfrühte Bitte um Waffenstillstand war ein Fehler. [...] Wer die Nerven verloren hat, muß ersetzt werden. [...] Die nationale Verteidigung, die Erhebung des Volkes, muß eingeleitet, ein Verteidigungsamt errichtet werden. [...] Wir wollen nicht Krieg, sondern Frieden. Doch nicht den Frieden der Unterwerfung."¹⁵⁶

Das Verbot einer Kriegszieldiskussion wurde zwar schon 1917 aufgehoben, sein Artikel *Ein Dunkler Tag*, erinnert daher mehr an einen Volkswiderstand, mit dem Charakter einer *Levée en masse*. Die Mehrheit in der Bevölkerung steht aber hinter einem Verständigungsfrieden. Rathenau scheine den *Steckrübenwinter* 1916/17, die Existenzgrundlage der technokratischen Industriegesellschaft vergessen zu haben und daher scheitert auch sein Aufruf zur Gründung einer demokratischen Partei, wenige Wochen später, der Partei der Deutschen Freiheit.¹⁵⁷ Rathenau bringt sich dadurch in eine politische und gesellschaftliche Isolation und seine Reputation als Industrie-Organisator leidet.

153"Rathenau hegte die hohen, wenn auch vagen Hoffnungen, daß die Schrecken und Fehler des Krieges doch nicht umsonst gewesen seien und daß der Friedensvertrag zu einer neuen internationalen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung führen könnte. Er war daher entsetzt, als sich das Ende des Krieges näherte und es klar wurde, daß Deutschland vollständig geschlagen und daß der Gnade der Alliierten ausgeliefert war." Joll, James: *Walther Rathenau: Prophet without a Cause*. In: *Intellectuals in Politics: Three Biographical Essays*. London: Weidenfeld 1960. p. 59–129 (dt. *Prophet ohne Wirkung. - eine biographische Skizze*. In: *Walther Rathenau Tagebuch 1907-1922* Hrsg. Hartmut Pogge v. Strandmann. Droste, Dusseldorf 1967 S.15-53.

154"Daß nichts von alledem geschah, daß man vielmehr darauf bestand, die Augen zu schließen und statt der Liquidation den Bankrott zu erklären, darf als die katastrophalste Dummheit aller geschichtlichen Zeiten bezeichnet werden."
Rathenau, Walther: *Erinnerungen: Ein Dunkler Tag*. In: *Kritik der dreifachen Revolution/Apologie*. Berlin, S. Fischer 1919.

155Hecker, Gerhard: *Walther Rathenau und sein Verhältnis zu Militär und Krieg*. Boppard, Harald Boldt Verlag 1983. S.444.

156Rathenau, Walther: *Ein Dunkler Tag* In: *Kritik der dreifachen Revolution/Apologie*, S.Fischer Verlag, Berlin 1919.

157"Wir wollen nicht die Herrschaft der Massen, sondern die Führung der Geeigneten. [...] Wir halten treu zur Monarchie und wollen, daß sie stark sei."Rathenau, Walther: *Aufruf zur Bildung einer 'Partei der deutschen Einheit'*. (Oktober 1918) in: *Nachgelassene Schriften* (2 Bände). S.Fischer, Berlin 1928. S.78.

Auch sein Versuch der Partei Demokratischer Volksbund findet nicht genügend Anhänger. Die Demütigung erfolgt von der direkten Konkurrenz, Am 25.11.1918 schreibt Carl Friedrich Siemens (1872-1941):

"Ich möchte aber hiermit nochmals feststellen, daß die Gründung des Demokratischen Volksbundes aus ihrer Initiative entstanden ist [...] Wenn Sie also sagen, daß Sie und ihre Freunde austreten müßten, oder in dem von Ihnen geschaffenen Kreis nicht weiter tätig sein könnten, so kann das nicht an der Entwicklung des Demokratischen Volksbundes liegen, sondern nur daran, daß Sie das von Ihnen vor wenigen Tagen selbst entwickelte Programm zu verlassen glauben müssen."¹⁵⁸

Um politisch aktiv zu werden, tritt Rathenau der frisch gegründeten Deutschen Demokratischen Partei (DDP) bei, die bei der Reichstagswahl am 19.01.1919 noch 18,5 % der Stimmen erreichen wird, am Wahltag vom 06.06.1920 aber nur noch 8,3% und in den 1920er—Jahren zu einer Kleinpartei verkommen wird. Doch das soziale Programm der DDP gehe ihm eigentlich nicht weit genug.¹⁵⁹

Am 15.11.1918 wird das Stinnes-Legien-Abkommen, eine wichtige Kollektivvereinbarung zwischen Arbeitgeberverbänden und der Gewerkschaft, in Kraft gesetzt. Rathenau, der Arbeitgeber mehrerer 10.000 Arbeitnehmer trägt das Abkommen mit, obwohl es von einem seiner Gegenspieler, Hugo Stinnes (1870-1924) mitbeschlossen wird. Da die Arbeiterschaft sonst weitergehende Sozialisierungsforderungen fordern würden, werden Arbeitsbedingungen nun in ganz Deutschland durch Tarifverträge geregelt, und der Achtstundentag wird eingeführt. Diese große sozialpolitische Errungenschaft zeigt die Macht der Räte kurz nach der Revolution, und gerade diese Vereinbarung, des „Ruhrpott-Barons“ Hugo Stinnes und dem Vorsitzenden der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands Carl Legien (1861-1920), ist dadurch ein frühes Gründungsdokument der Sozialpartnerschaft und eine mehr als nur symbolische Reform. Es ist ein Sieg des Proletariats im Klassenkampf des frühen 20.Jahrhunderts. Das muss mitbedacht werden, wenn Rathenau wenige Wochen später, auf Drängen der USPD, aus der Ersten Sozialisierungskommission (1918/19), einer vom Rat der Volksbeauftragten eingesetzte Expertengruppe, nachträglich wieder ausgeschlossen wird.¹⁶⁰ Denn Rathenau steht auf der Seite der Arbeitgeber. Er gilt somit als Feind der Linken, worüber er sich bei USPD-Politiker Rudolf Breitscheid, sowie dem sozialistischen Schriftsteller Arthur Holitscher beschwert:

¹⁵⁸Rathenau, Walther: Carl Friedrich von Siemens *an Rathenau*, 25.11.1918. In: *Briefe 1871-1922* (Jaser/Picht/Schulin) Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste, Düsseldorf 2006, S.2030-2032.

¹⁵⁹ vgl.: Rathenau, Walther: *2099 An Carl Gebhardt 21.11.1918*. In: *Briefe 1871-1922* (Jaser/Picht/Schulin) Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste, Düsseldorf 2006. S.2025-6.

¹⁶⁰"*Von den ursprünglich eingeladenen Herren ist Walther Rathenau ausgeschieden, dessen Person auch schlecht in diesen Kreis hineingepaßt hätte. Ein Angehöriger der Hochfinanz, Aufsichtsrat bei einigen Dutzend Aktiengesellschaften, kompromittiert durch manches, was er geschrieben, und besonders durch seinen Appell zur Organisation eines gewaltsamen Widerstandes noch nach dem Zusammenbruch, kurz vor der Revolution, kann kaum in Frage kommen für eine Gemeinschaft, die ein tatkräftiges Eingreifen in das kapitalistische Wirtschaftssystem vorbereiten und einleiten soll.*" *Stellungnahme der Ersten Sozialisierungskommission* in: *Die Freiheit*, Nr.37, 5.12.1918 zitiert nach Meinik, Hans Juergen: *Walther Rathenau und die Sozialisierungsfrage – Ein Beitrag zur Wirtschaftspolitik in den Anfangsjahren der Weimarer Republik*, FU Berlin, 1973 S.77-78.

"Daß die Revolution an demjenigen Bürgerlichen, der 20 Jahre lang ihre Waffen geschärft und der kapitalistischen Ordnung das einzige System entgegengestellt hat, das durchführbar ist und durchgeführt werden wird, vorübergeht, ohne Gruß und Zuruf, darüber wird die Geschichte entscheiden. [...] Ich glaube nicht, daß ein anderer bürgerlicher Schriftsteller sich so entschieden gegen das alte System und für eine neue soziale Ordnung eingesetzt hat wie ich. Die Vertreter der kapitalistischen Ordnung rechnen mich zu ihren entschiedenen Gegnern, und ich hatte daher nicht erwartet, von der Revolution als Gegner begrüßt zu werden."¹⁶¹

Außerdem äußert er sich diesbezüglich dem späteren Reichspräsidenten Friedrich Ebert (SPD):

"Es ist richtig: ich bin nicht Professor. Es sollte der Regierung jedoch nicht unbekannt sein, daß kein neueres Wirtschaftssystem mit annähernd gleicher Beteiligung des Landes erörtert worden ist, wie das in meinem wissenschaftlichen Schriften vertretene. Das Ausland [...] behauptet, in mir den Vertreter des neuzeitlichen wirtschaftlichen Denkens in Deutschland zu sehen und liest - ich verweise auf Skandinavien – kaum andere theoretische deutsche Schriften als die meinen. [...] Ich bitte, nicht mißverstanden zu werden. [...] Ich wünsche auch nicht, Sie, sehr verehrter Herr Ebert, in Ihrer großen und erfolgreichen Arbeit mit einer Beantwortung dieses Briefes zu belasten. Geschrieben mußte er werden, ebenso wie der Ihre, zum Verständnis der Zeit – für eine kommende."¹⁶²

Deutschland bekennt sich am 11.11.1918 zu einem Waffenstillstandsangebot und die seit 1916 de facto regierende OHL, wobei sowohl Generalfeldmarschall Paul Hindenburg (1847—1934), als auch sein Adjutant General Erich Ludendorff (1865—1937) sich dafür nicht verantwortlich zeigen. Stattdessen unterzeichnet Zentrumspolitiker Matthias Erzberger (1875—1921) den Waffenstillstand mit der Entente. "Subversive Kräfte im Inneren" werden für die Schmach herangezogen und später für den Vertrag von Versailles, im Juni 1919, verantwortlich gemacht werden. Zivilisten und nicht das Militär. hätten nämlich das Reich unterwandert und im Fokus dieser Diskussion steht wiederum der prominente Rathenau, der das Volk „von hinten erdolchen wollte“. Für die Weimarer Republik wird die Dolchstoßlegende ein richtungsweisender Mythos und stellvertretend der Antisemitismus im Dritten Reich, der darauf repliziert. Ludendorff verteidigt sich mit der Legende erfolgreich vor dem Untersuchungsausschuss für Kriegsfragen und erwähnt auch wortwörtlich den Namen Rathenaus in ihrem Zusammenhang.¹⁶³

Rathenau ist also zu Beginn des Jahres 1919 gesellschaftlich gemieden und politisch isoliert. Am

¹⁶¹Rathenau, Walther: *An Arthur Holitscher, 21.11.1918* und *An Rudolf Breitscheid, 22.11.1918* In: Briefe 1871-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin) Teilband 2: 1914-1922. Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste, Düsseldorf 2006. S.2026 u. 2028

¹⁶²Rathenau, Walther: *Brief an Friedrich Ebert, 04.02.1919* In: Rathenau, Walther: *Schriften der Kriegs- und Revolutionszeit 1914-1919* (Hrsg. Alexander Jaser u. Wolfgang Michalka) Walther Rathenau-Gesamtausgabe III (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), Düsseldorf, Verlag Droste, 2017.S.1845

¹⁶³"Ich muß einen Ausspruch Walther Rathenaus wiedergeben, in dem er etwa sagt, an dem Tag, wo der Kaiser als Sieger mit seinen Paladinen auf weißen Rossen durch das Brandenburger Tor einziehen würde, hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren. Es waren also Strömungen im Volk vorhanden, die nicht die Ansicht der Obersten Heeresleitung vertraten, daß wir auf den Sieg kämpfen mußten, und diesen Strömungen mußten wir Rechnung tragen." Kessler, Harry Graf: *Walther Rathenau – Sein Leben und sein Werk*. Hermann Klemm Verlag, Berlin, 1928. S.287. (Kapitel 4.1.5. wird darauf eingehen)

07.02.1919 trifft, während der zweiten Sitzung in Weimars neu konstituierter Nationalversammlung, ein anonymes Telegramm aus Schweden ein, dass ihn zu ihrem Präsidenten vorschlägt. Das verursacht sogar einen "Ausbruch großer Heiterkeit" im Plenum.¹⁶⁴ Statt dieses Vorschlags wird am 10.02.1919 Friedrich Ebert mit über 70% Zustimmung zum Reichstagspräsidenten gewählt und er benennt Philipp Scheidemann (1865-1939) zum ersten Reichsministerpräsidenten der Weimarer Republik (13.02.1919-20.06.1919). Weil dieses Kabinett Scheidemann den Versailler Vertrag nicht annimmt, tritt Philipp Scheidemann (SPD) als Kabinett-Chef zurück und das Kabinett Bauer (21.06.1919-26.03.1920) unter Gustav Bauer (1870-1944), SPD, übernimmt die Geschäfte der Reichsregierung. Ein faschistischer Putschversuch (Kapp-Putsch) beendet auch dieses Kabinett und das wiederum ebnet erst den Weg Rathenaus, wenn auch indirekt, für seine politische Karriere.

Kurzum, Rathenaus erste Lebensleistung ist die Leitung der Kriegsrohstoff-Abteilung (KRA) 1914/15, die zwar ein unbestrittener Fakt ist, aber ihre Urheberschaft bleibt umstritten.¹⁶⁵ Ohne die Erschaffung und der Logistik der KRA, wäre der Krieg jedoch nach nur wenigen Monaten verloren gewesen, da Deutschland durch die britische Seeblockade in der Nordsee auf eine eigene Rohstoffproduktion angewiesen war und daher wird seine Leistung vom Volk zunächst auch anerkannt.¹⁶⁶ Nach dem Krieg aber, wird er als Kriegsgewinnler denunziert und ausgerechnet Wichard von Möllendorff arbeitet im Kabinett Scheidemann als Staatssekretär von Rudolf Wissell, SPD (1869—1962), dem ersten Wirtschaftsminister Deutschlands mit. Und Wissell wiederum geht am 22.03.1919, in der Sitzung der Nationalversammlung, auf Distanz zu Rathenau und dessen Plänen:

"Wir scheiden und sehr genau in Dem, was wir wollen, von Dem, was Rathenau will. Wir wollen nicht die deutsche Industrie und das deutsche Gewerbe in eine riesenhafte, Alles in sich aufsaugende Aktiengesellschaft,

164"Zum Präsidenten Deutschlands vorschlage im Namen vieler Auslandsdeutschen unseren von Freund und Feind im Inland und Ausland gleich hoch geachteten und weitblickenden Walther Rathenau.(Große Heiterkeit) Er werde unser Führer. Eugen Müller, Stockholm.'Große Heiterkeit rechts" Die Deutsche Nationalversammlung im Jahre 1919 herausgegeben von Justizrat Dr. Eduard Heilfron. 2.Sitzung Freitag, den 7.Februar 1919. S.16 zitiert nach Kessler, Harry Graf: *Walther Rathenau – Sein Leben und sein Werk*. Hermann Klemm Verlag, Berlin, 1928. S.273.

165"Es gelang mir ferner, meinen Freund (Wichard) von Möllendorff als Mitarbeiter zu gewinnen, der zuerst in freundschaftlichen Unterhaltungen den Finger auf diese ernste Wunde unserer Wirtschaft gelegt hatte." Rathenau, Walther: *Deutschlands Rohstoffversorgung* (1915) In: Fünfter Band: Reden und Schriften aus Kriegszeit Gesammelte Schriften: in 5 Bänden. 5.Band, Berlin, S. Fischer 1918. S.29-30.

"Möllendorff leitete sein Schreiben vor allem deshalb an Rathenau als die 'wirtschaftlich kräftigste Instanz', die er kenne, wie er in dem Brief formulierte, um den Vorschlägen den Rückhalt zu geben, die sie unter seinem eigenen Namen wohl kaum gefunden hätten. [...] Rathenau bedankte sich schon einen Tag später für Möllendorffs Anregung und kündigte in dieser Sache ein offizielles Schreiben der AEG an das Kriegsministerium an."

Ehlert, Hans Gotthard: *Die wirtschaftliche Zentralbehörde des deutschen Reiches 1914-1919. Das Problem der 'Gemeinwirtschaft' in Krieg und Frieden* (Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte). Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1982. S.38-39.

166"Auf Dauer aber konnte die bis 1918 auf 2.500 Mitarbeiter angewachsene KRA die deutsche Kriegsfähigkeit nicht sichern, auch eine noch so gut organisierte Verwaltung des Mangels konnte den überlegenen Ressourcen der Alliierten nichts Gleichwertiges entgegensetzen." Asmuss, Burkhard: *Die Kriegsrohstoffabteilung*. Lebendiges Museum Online (LeMo) Deutsches Historisches Museum, 2014.

in einen ungeheuren, mechanisierten Beamtenwirtschaftsstaat überführen, wir wollen nicht die Industrie zu einem nur wenig gegliederten Großbetrieb, gewissermaßen zu einer großen AEG machen."¹⁶⁷

Am 05.04.1919 kontert ihm Rathenau öffentlich in "Die Zukunft" durch ein von absichtlichen Grammatikfehlern verfasstem Pamphlet:

"Soll ich Ihnen sagen, was ein Unglück ist? Ein Unglück ist Ihr leeres Rahmengesetz zur vorgeblichen Sozialisierung. Mir ist es gleichgiltig, Herr Minister, ob Sie, der Sie thun, als ob Sie meine Schriften kennten, und mit Unwissenheit und Entstellung darüber reden: ob Sie zu sozialisieren vorgeben, indem Sie ein paar Energiequellen fiskalisieren und das Kohlensyndikat in eine neue bürgerliche Form bringen. Das Volk läßt sich nicht täuschen. Eine neue und gerechte Wirthschaft wird in Deutschland geschaffen werden, wenn auch nicht von Ihnen. So unerlich wie das berüchtigte: 'Wie ich sie auffasse' aber ist das Plakat: 'Die Sozialisierung marschirt'."¹⁶⁸

Wenige Tage zuvor geschieht in München die Revolution und unter diesem Vorzeichen ist Rathenaus Konter zu verstehen. Denn seine Beteiligung in München, da von Weimar politisch isoliert, die sozialistische Grundlinie, zugunsten der Volksgemeinschaft, eine planmäßig und gesellschaftlich kontrolliert betriebene Gemeinwirtschaft, hätte bei einem Erfolg seine eigene politische Karriere fördern können. Und zu diesem Zeitpunkt war nicht unbedingt zwingend von einem Erfolg der Weimarer Republik, bzw. dem demokratischen System insgesamt auszugehen. Noch 1920 fühlt Rathenau sich in seinem Ehrgefühl verletzt und schreibt an Möllendorff:

"daß nicht Sie der erste waren, der den Finger auf die Wunde legte, sondern unter den mir näherstehenden der erste. Denn mich auszunehmen, hatte ich nicht das Recht, und als später die Frage in der Luft lag, kamen noch Andere."¹⁶⁹

Wissell und Möllendorff scheitern mit ihrer Forderung nach einer Gemeinwirtschaft vor dem Parlament. Mitgrund für das Scheitern ist 1919der Streit mit Rathenau über die Urheberschaft der Kriegsrohstoffabteilung, eigentlich eine rein persönliche Animosität.¹⁷⁰

167Wissell, Rudolf: *Rede des Reichswirtschaftsministers Wissell gehalten in der Philharmonie zu Berlin am 5.Juni 1919 vor dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller.* in: *Wirtschaftliche Selbstverwaltung – Zwei Kundengebungen des Reichswirtschaftsministeriums, Deutsche Gemeinwirtschaft Heft 10* (Hrsg. Erich Schairer), Eugen Diederichs Verlag, Jena 1919.

zitiert nach: Meinik, Hans Juergen: *Walther Rathenau und die Sozialisierungsfrage – Ein Beitrag zur Wirtschaftspolitik in den Anfangsjahren der Weimarer Republik*, FU Berlin, 1973, S.145.

168Rathenau, Walther: *Offener Brief an Reichsminister Wissel* In. In: *Die Zukunft*, Heft 105 April/Juni 1919, (Hrsg. Maximilian Harden) Berlin, 1919. S.63-4.

169Brief von Rathenau an Moellendorff vom 29.1.20, Bundesarchiv Koblenz, Nachlaß Moellendorff, Mappe 21. zitiert nach Schmid, Dieter: *Wichard von Moellendorff – Ein Beitrag zur Idee der wirtschaftlichen Selbstverwaltung*, (Dissertation) Freie Universität Berlin, 1970. S.206.

170" Aus seiner Nichtanerkennung der Revolution und dieser Zurücksetzung resultierten seine ersten scharfen Angriffe gegen die Mehrheitssozialdemokratie, die sich noch verstärkten, als im Jahre 1919 sein ehemaliger Mitarbeiter in der Kriegs-Rohstoff-Abteilung Wichard von Moellendorff und der Gewerkschaftssekretär Rudolf Wissell die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums übernahmen. Wissels Äußerung vor der Nationalversammlung, Rathenau wolle die gesamte deutsche Wirtschaft zu einer riesigen AEG umgestalten, mußte seinen offenen Protest und die Kritik an der 'Planwirtschaft' hervorrufen, obwohl sein eigener Plan einer neuen Wirtschaft dem des Wirtschaftsministeriums keineswegs entgegengesetzt war. Verärgert über die Mißdeutung seiner Gedanken, war Rathenau einmal mehr bereit, sein System als die einzig gangbare 'Sozialisierung' zu preisen [...] Bei der Beurteilung von Rathenaus Kritik

"Der Bruch mit Walther Rathenau, zu dem es 1919/20 kam, wurde nach Ansicht Moellendorffs hervorgerufen durch entscheidende Gegensätze in den Theorien beider Männer. In einer Reihe von Briefen hat Moellendorff versucht, den Unterschied herauszuarbeiten, der zwischen Rathenau und ihm in wirtschaftlichen Fragen bestand. Darin setzte er auseinander, Rathenaus Absicht sei die Reform der Wirtschaft mit dem Ziel, durch wirtschaftliche Expansion einer ständig sich vermehrenden Weltbevölkerung ein menschenwürdiges Dasein zu sichern. Dagegen laufe das gemeinwirtschaftliche Konzept darauf hinaus, durch rationale Begrenzung der wirtschaftlichen Expansion der Menschheit ein reiches kulturelles Leben zu ermöglichen."¹⁷¹

Die Regierung vertagt am 08.07.1919 ihre Stellungnahme zum planwirtschaftlichen Wissell-Möllendorff-Plan und Wissell und Möllendorff treten daraufhin am 12.07.1919 von ihren politischen Ämtern zurück.¹⁷² Rathenau sieht diesen Rücktritt nicht unbedingt positiv. Er sieht keine Alternative und schreibt:

"Nach Wissells Abgang stehen wir in wirtschaftlicher Beziehung von neuem vor völliger Systemlosigkeit. Ich fürchte, daß die Not erzwingen wird, was die Voraussicht versäumt."¹⁷³

Die innere Stabilität Deutschlands ist durch Gebietsabtretungen, Abrüstung und Zahlungen an die Entente stark gefährdet und die wirtschaftliche Selbstverwaltung zu einem Export gezwungen. Die Reparationen, das sind die Abgaben von Konsumgütern werden durch Sachgüter fällig gemacht. Die Wirtschaftliche Selbstverwaltung, die Forderung von Wissell und Möllendorff um dem Bankrott entgegenzutreten, wird von Rathenau sogar unterstützt:

"Abgesehen von den äußeren Wirkungen lang andauernder Verfeindungen werden die Ergebnisse des Krieges vorwiegend das innere Leben der Nationen betreffen und in langsamer Erkenntnis die Tatsache verdeutlichen, daß das große Ereignis unter der Form eines nationalistischen Bürgerkriegs der Europäer eine Umwälzung vorwiegend sozialpolitischer Art gewesen ist. Ihre politischen Wirkungen werden für die Obrigkeitsstaaten demokratisierender Art, für die demokratischen Staaten konzentrierender Art sein; ihre sozialen Wirkungen werden auf dem Wege über eine neue Wirtschaftsordnung allmählich zu einer neuen Ordnung der gesellschaftlichen Schichtung führen."¹⁷⁴

muß immer einkalkuliert werden, wie weit sie von gekränkter Eitelkeit beeinflusst war. Rathenau duldet nicht gern Anerkennung oder Bewunderung neben sich." Meinik, Hans Juergen: *Walther Rathenau und die Sozialisierungsfrage – Ein Beitrag zur Wirtschaftspolitik in den Anfangsjahren der Weimarer Republik*, FU Berlin, 1973, S.309-10

171 vgl.: Moellendorff, Wichard von: *Zum Streit um die Sozialisierung*. In: Deutsche Allgemeine Zeitung vom 20.04.1919, Manuskript Bundesarchiv Koblenz, Nachlaß Moellendorff, Mappe 30. zitiert nach: Schmid, Dieter: *Wichard von Moellendorff – Ein Beitrag zur Idee der wirtschaftlichen Selbstverwaltung* (Dissertation Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) Freie Universität Berlin, 1970, S.183.

172 "Nach dem Votum des Kabinetts schieden Wissell und Möllendorff aus ihren Ämtern. Die Politik der gemeinwirtschaftlichen Selbstverwaltung war nicht gescheitert, sondern von ihren Verfechtern aufgegeben worden, weil sie nicht bereit waren, die Spielregeln der parlamentarischen Demokratie zu akzeptieren."

Schmid, Dieter: (4) *Die Entscheidung des Kabinetts Bauer* In: Wichard von Moellendorff – Ein Beitrag zur Idee der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, (Dissertation Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) Freie Universität Berlin, 1970 S.141.

173 Rathenau, Walther: *An Eduard Bernstein, 22.07.1919*. In: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2230.

174 Rathenau, Walther: *Vorwort* In: Wissell, Rudolf und Wichard von Möllendorff: *Wirtschaftliche Selbstverwaltung – Zwei Kundgebungen des Reichswirtschaftsministeriums* Eugen Diederichs, Jena 1919.

3. Neurath und Rathenau

Eine geistige Verbindung der Beiden führt mehrere Stellen, indirekt etwa über den Empiriokritizismus, da ihr gemeinsamer Verbindungsmann Wolfgang Schumann (1887-1964) der Stiefsohn von Ferdinand Avenarius (1856-1923) und somit ein Neffe des Empiriokritizisten Richard Avenarius (1843-1896) ist. Schumanns Vater, Paul Schumann (1855-1927), verlegt die Zeitschrift *Der Kunstwart* (1887-1937). Darin publizieren sowohl Neurath, als auch Rathenau. Beide schreiben zudem, unabhängig voneinander, in der Schriftenreihe *Deutsche Gemeinwirtschaft* von Erich Schairer (1887-1956), ohne dessen Nachlass wiederum die erwähnte Leistung Wichard von Möllendorffs, völlig in Vergessenheit geraten wäre.¹⁷⁵ Möllendorff schreibt etwa am 30.07.1919 an Neurath:

"Ehe nicht der Kampf der Wirtschaftler mit den sogenannten reinen Politikern ausgetragen ist, ehe nicht die Wirtschaftspolitik aus dem drängenden Bedürfnis der Not heraus eine eigene Struktur sucht, wird unser Bemühen vergeblich sein, denn bis dahin werden wir als Narren verschrien bleiben."¹⁷⁶

Wirtschaftstheoretisch ist eine gleiche Neigung zu erkennen. Außerdem gibt es eine Verbindung zum Pionier der gerade entstehenden Wissenschaftsgeschichte, Ernst Mach (1838-1916), in dessen Tradition Neurath direkt steht, mit dem aber auch Rathenau korrespondiert. Daher gibt es guten Grund zur Annahme, dass die systemischen und integralen Grundsätze in Rathenaus Denken tief von Mach geprägt sind:

"Nach Mach gibt es Ursachen und Wirkungen nur in unserer abstrakten Vorstellung, nicht in der Natur. 'Wo wir eine Ursache angeben, drücken wir nur ein Verknüpfungsverhältnis, einen Tatbestand aus' oder mit den Worten des Mach—Schülers Baege: '...in Wirklichkeit existiert kein Vorgang für sich, sondern er steht in mannigfaltiger Verbindung mit anderen Vorgängen. Wir denken uns nur bei unserer wissenschaftlichen Betrachtungsweise aus praktischen Gründen die Vorgänge als isolierte Teilsysteme.'¹⁷⁷

Auch soll Neuraths Vater Wilhelm Neurath eine Familienähnlichkeit zu Rathenau aufweisen, wie Neurath es beschreibt¹⁷⁸ und es gäbe außerdem eine Verbindung zu Josef Popper-Lynkeus. indirekt

175vgl.:Schmid, Dieter: *(Nachwort)* in: Wichard von Moellendorff – Ein Beitrag zur Idee der wirtschaftlichen Selbstverwaltung. Dissertation Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Freie Universität Berlin, 1970.

176Brief Moellendorffs an Otto.Neurath vom 30.07.1919, Bundearchiv koblenz, Nachlaß Moellendorff, *Mappe Korrespondenzen* zitiert nach: Schmid, Dieter: *Wichard von Moellendorff – Ein Beitrag zur Idee der wirtschaftlichen Selbstverwaltung* (Dissertation Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) Freie Universität Berlin, 1970, S.129.

177Loeffler, Hans F.: 2.2. *Die lebenweckenden Spuren der Natur*. Kapitel 2: Grundzüge des systemischen und integralen Denkens Walther Rathenaus. Zweiter Teil: Logik und Sinn der Einigung der Welt. In: Walther Rathenau – ein Europäer im Kaiserreich. Berlin Verlag, A.Spitz, 1997. S.47

Rathenau schreibt: "*Ich würde mich aufrichtig freuen, wenn ich in kürzerer oder längerer Zeit bei einem Aufenthalt in Wien Ihnen meinen Dank und meine Verehrung mündlich aussprechen könnte.*"

Rathenau, Walther: *An Ernst Mach, 28.09.1908* Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 1: 1871-1913* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (1). Verlag Droste, Düsseldorf 2006. S.851

178Neurath, Otto: *Total Socialisation of the two stages of the future to come* (Vollsozialisierung. Von der nächsten und übernächsten Zukunft, Eugen Diederichs, Jena 1920) In: Kluwer Academic Publishers, Dordrecht 2004 S.373-374.

auch über Machs Sohn Ludwig Mach.¹⁷⁹ Ernst Mach schreibt 1886 Über den relativen Bildungswert der philologischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer, welche Neurath offensichtlich, aber auch Rathenau für seine Philosophie übernimmt.¹⁸⁰ Weil Rathenau sowohl in Opposition zur Demokratie in Weimar, als auch in Konfrontation zu Wissells Programm steht, ist er im Juni 1919, als der Vertrag von Versailles unterzeichnet wird, nur ein Berater und in keiner leitenden Funktion.

"Das Jahr 1919 ist ein Tiefpunkt seiner politischen Vereinsamung. Er kann wenig bewirken und ist zur Tatenlosigkeit verurteilt. Aus keinem anderen Jahr sind aber so viele Briefe überliefert, hauptsächlich Antworten an ihm Unbekannte."¹⁸¹

Die Sozialistische Wirtschaftsrechnung Rathenaus, überschneide sich, wie der Vertreter der Österreichischen Schule der Nationalökonomie, Ludwig von Mises (1881-1973), feststellt, mit Neurath:

"Neurath stellt die Behauptung auf, daß jede vollständige Verwaltungswirtschaft letzten Endes Naturalwirtschaft ist. 'Sozialisieren heißt daher die Naturalwirtschaft fördern.' Neurath übersieht nur die unüberwindbaren Schwierigkeiten, die der Wirtschaftsrechnung im sozialistischen Gemeinwesen erwachsen müssen. [...] Das sind Gedanken, die in vielen sozialistischen Schriften bis ins einzelne ausgeführt werden; heute nehmen sie vor allem im Sozialismus Walther Rathenaus einen großen Raum ein."¹⁸²

179"Poppers Schriften sind mir selbstverständlich gut bekannt. Ich würde mich freuen ihn kennen zu lernen;" Rathenau, Walther: 2600 *An Ludwig Mach* 2.3.1920. In: Briefe 1871-1922 (Ed.: Jaser/Picht/Schulin) Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste, Düsseldorf 2006. S.2385.

"Die Schriften von Popper-Lynkeus sind mir nicht unbekannt. Sie berühren sich in einigen Punkten mit den meinen, und ich schätze sie." Rathenau, Walther: 2436 *An Hans Gerpott*, Berlin 6.10.1919 In: Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 2: 1914-1922* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006. S.2273.

"Es würde den Rahmen eines Briefes überschreiten, wenn ich mir die Aufgabe stellen wollte, das Popper'sche System zu kritisieren. Für heute möchte ich mich auf die Beantwortung der Frage beschränken, was aus den überflüssigen Arbeitskräften werden soll. Solange die Welt nicht entfernt über die Produkte verfügt, deren sie benötigt, und jeder Mensch sich bedürftig fühlt, ist nicht Überproduktion, sondern Unterkonsum vorhanden., d.h., die Produkte können nicht verkauft werden, weil zuviel Arbeitszeit auf ihre Herstellung verwendet werden muß. Können wir ökonomisch produzieren, so wird sich in gewaltigem Maße innerer und Auslandskonsum heben und von Arbeitslosigkeit keine Rede sein." Rathenau, Walther: 2801 *An Ludwig Vohsen*, Berlin 23.12.1920 In: Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 2: 1914-1922* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2512

weiterführend: Popper-Lynkeus, Josef: *Die allgemeine Nährpflicht als Lösung der sozialen Frage*, Verlag Carl Reissner, Dresden 1912.

180Ist Rathenau aber daran interessiert? Übernimmt er er seine Grundansicht über die Natur aller Wissenschaft in einer Ökonomie des Denkens, wenn er schreibt: "Ich würde mich aufrichtig freuen, wenn ich in kürzerer oder längerer Zeit bei einem Aufenthalt in Wien Ihnen meinen Dank und meine Verehrung mündlich aussprechen könnte."?

Rathenau, Walther: *An Ernst Mach*, 28.09.1908 Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 1: 1871—1913* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (1). Verlag Droste, Düsseldorf 2006. S.851

181Jaser, Alexander: *Rathenau, Walther: Briefe 1871-1922* (Hrsg. Jaser/Picht/Schulin) Walther Rathenau Gesamtausgabe (Zwei Bände). Droste-Verlag, Düsseldorf 2006 (Buchrücken).

182Mises, Ludwig von: *Gemeinwirtschaft – Untersuchungen über den Sozialismus*. Gustav Fischer Verlag, Jena, 1922. S.108 und S.439

weiterführend: Linsbichler, Alexander: *Otto Neurath and Ludwig von Mises – The Socialist Calculation Debates and beyond. The Sciences in Historical, Philosophical and Cultural Contexts. Otto Neurath and Ludwig von Mises: Economics, Politics, and Epistemology in Viennese Late Enlightenment*. (Dissertation) Universität Wien, 2019.

Rathenau schreibt daraufhin Ein Fehler im Rätssystem (30.04.1919) über die aus den Fugen geratene Zweite Münchner Räterepublik (13.04.-03.05.1919), um sich vom Bolschewismus zu distanzieren. Dieser Aufsatz wird zur Broschüre *Der Neue Staat* erweitert und im Mai 1919 veröffentlicht. Otto Neurath liest diese Schrift in Haft und ist, wie er Rathenau aus dem Polizeigefängnis in München heraus mitteilt, davon begeistert:

Zudem liest Neurath Rathenaus *Der Neue Staat* und ist davon begeistert:

"Als ich ihren neuen Staat las, war mirs, als ob ich altes Unrecht Ihnen abzubitten hätte, weil ich Sie so lange nicht als den erkannte, der Sie sind. Wollen Sie dies freundlich aufnehmen und mit der Ihnen eigenen ruhigen Geste zu den 'Einläufen aus der Welt' legen, die nicht gerade in den Papierkorb kommen?"¹⁸³

Gleichzeitig nutzt er die Möglichkeit, um die Gunst Rathenaus zu gewinnen:

"Ich schrieb in einem Eifer und einem Feuer, als ob an mich so energisch zerknickt, daß ich praktisch aus der Reihe der Gestaltenden ausscheide. Vielleicht gebührt mir das, weil ich ein unpolitischer Gesellschaftstechniker bin d.h. ein Fachmann für eine politische Macht. Solange die mich nicht mag, bin ich zur Ohnmacht verurteilt, während der Politiker sich diese Lage schafft. Schade, daß Sie nicht wirken, Sie würden in sich beides vereinen. Aber was nicht ist, kann ja noch werden!"¹⁸⁴

Rathenau hingegen wirft dem Sozialismus "den Mangel einer beherrschenden, transzendenten Weltanschauung vor, ohne die eine Weltbewegung nicht möglich sei, weil an die Stelle der Seelengewalt das Interesse tritt". Statt Sozialismus und Marxismus fordert er die Umsetzung seines eigenen Systems:

"[...] sodann der Mangel an positiver und konstruktiver Kraft, der auf dem unglücklichen Ausgang von pseudowissenschaftlichen Prinzipien beruht und auf der Verkennung der Tatsache, daß Ziele setzen Sache der Intuition ist."¹⁸⁵

Wissenschaftlicher Kriegssozialismus, wie Neurath ihn vertritt, trifft auf bürgerlichen Idealismus, der sich metaphysisch versteht, wie es Rathenau sich wünscht. In *Gildensozialismus, Klassenkampf und Vollsozialisierung* (1922)¹⁸⁶ versucht Neurath eine neuerliche Verbindung zu schaffen. Es gelingt allerdings nicht, das Proletariat davon zu überzeugen, auch weil Rathenau über die Novemberrevolution gesagt haben soll:

"Eigentlich müßten wir auf den Barrikaden stehen; aber ich kann nicht, ich kann den Geruch der kleinen Leute nicht vertragen."¹⁸⁷

183Neurath, Otto: *An Walther Rathenau* (mit Anmerkungen von Alexander Jaser) In: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2209

184Ebda., Jaser, Briefe (2006) S.2209.

185Rathenau, Walther: *1587: An Wolfgang Heine, 5.4.1917*. In: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.1644.

186 vgl.: Neurath, Otto: *Gildensozialismus, Klassenkampf, Vollsozialisierung* Kaden Verlag, Dresden, 1922.

187Kessler, Harry Graf: *Tagebücher 1918—1937*, Insel-Verlag Frankfurt a. M. 1961, S.553 (21.11.1927) Zitiert nach: *Lili Deutsch* In: Hauptwerke und Gespräche (Hrsg. Schulin/Hellige) Walther Rathenau Gesamtausgabe II, München/Heidelberg, Müller/Schneider, 1977, S.769.

Widerspricht er sich damit mit seiner föderalistischen Variante des kollektivistischen Systems und trifft den dogmatischen Sozialismus ins Herz, wie er es 1917 in *Von Kommenden Dingen* ausdrückt?

"Die breite Masse hielt jedoch – vor allem kurz nach Kriegsende – an der These vom sozialistischen Charakter der Kriegswirtschaft fest. Und damit war auch, was sich für den Verlauf des Sozialisierungsversuches als bedeutungsvoll erwies, die Weiterentwicklung dieses kriegswirtschaftlichen Ansatzes in den für den Frieden bestimmten Konzepten von Rathenau oder Moellendorff als weiterer Schritt zum Sozialismus legitimiert. Ausgerechnet O. Neurath hat, offenbar um diese Legitimation gleichfalls beanspruchen zu können, sein eigenes Konzept mit den Plänen von O. Bauer und Wissell-Moellendorff in einen Topf geworfen und erklärt, in allen werde 'die bisher begonnene Konzentration durch Bildung von Verbänden im Sinne W. Neuraths, W. Rathenaus u.a. fortgeführt, was in Übereinstimmung mit den Anschauungen des Marxismus steht.'"¹⁸⁸

Neurath will keinen Gildensozialismus nach englischem Vorbild, für den Rathenau steht, sondern möchte die kollektive Vollsozialisierung und hier unterscheidet er sich von Rathenaus Vorstellung:

"Der Gildensozialismus wurde im deutschen Sprachbereich erst bekannt, als man zur Zeit der Sozialisierungsdebatte einige englische Schriften ins Deutsche übersetzte. Damals entdeckte man die auffallenden Parallelen zum Konzept der 'autonomen Wirtschaft', das Walther Rathenau eigenständig entwickelt hatte [...] Und darin liegt, wie vor allem O. Neurath sehr klar herausgearbeitet hat, die grundlegende Schwäche des Konzeptes, weil dieses revolutionäre Ende nie erreicht werden kann, wenn die Arbeiterklasse ihre sozialistischen Bestrebungen immer weniger intensiv vertritt, je mehr Erfolge sie auf ihrem Weg noch innerhalb der herrschenden Ordnung verbuchen kann, und die ganze Bewegung in einem 'Sozialkapitalismus' steckenbleibt."¹⁸⁹

Am 25.01.1919, legt Neurath dem Münchner Arbeiterrat *Wesen und Weg der Sozialisierung* vor:

"Die innenpolitische Lage drängt zur Sozialisierung. Die gesellschaftstechnisch vollkommenste Form ihrer Durchführung bestünde in Heranziehung der überlieferten Großorganisationen, Kartelle, Genossenschaften usw. unter gleichzeitiger Ausdehnung der staatlichen Verwaltungswirtschaft. Die politischen Verhältnisse können aber andere Gestaltungen begünstigen. Sozialisieren kann mit Erfolg nur im ganzen und von oben her werden. Wenn man überhaupt sozialisieren will, dann müsste es sofort und rasch geschehen, weil Verzögerung und Unsicherheit lähmen. Der augenblickliche Zeitpunkt ist zur Sozialisierung besonders geeignet, weil die Kriegsorganisationen noch bestehen, die Not nach einer planmäßigen Verwaltung aller Kräfte geradezu schreit und die Unterbrechung der internationalen Beziehungen die selbständige Inangriffnahme der Sozialisierung erleichtert. Voraussetzung der Sozialisierung ist Festsetzung eines umfassenden Wirtschaftsplanes und Schaffung einer alles regelnden wirtschaftlichen Zentralstelle."¹⁹⁰

In Bezug auf Neurath schreibt Rathenau dem Sozialökonom Eduard Heimann (1889—1967) Ende 1920:

¹⁸⁸Weissel, Erwin: *Die Ohnmacht des Sieges. Arbeiterschaft und Sozialisierung nach dem Ersten Weltkrieg* (Hrsg. Karl Stadler), Wien, Europaverlag 1976, S.165-6.

¹⁸⁹Ebda., Weissel, 1976 S.62-3.

¹⁹⁰Neurath, Otto: *Wesen und Weg der Sozialisierung. Gesellschaftstechnisches Gutachten, vorgetragen in der 8. Vollsitzung des Münchner Arbeiterrates am 25. Januar 1919*. Verlag von Callwey, München April 1919, S.21.

"Die Frage Neurath scheint mir leider unlösbar. Unter den heutigen Aspekten hat ein Institut gegen Gemeinwirtschaft größere Aussichten als das seine, und ich würde mich nicht wundern, wenn die zutage tretenden Tendenzen sich in absehbarer Zeit auch auf die Sozialisierungskommission erstreckten."¹⁹¹

Eine Sozialisierung Sachsens, wie später im Zuge der DDR bis 1989 verwirklicht werden soll, nimmt Neurath 1919 bereits vorweg. Startschuss ist am 11.02.1919 die Veröffentlichung des Kranold-Neurath-Schumann-Plans in der Chemnitzer Volksstimme:

"Selbstverständlich ist die Sozialisierung ohne Schwierigkeiten auch im Rahmen eines Teilstaates, wie der Republik Sachsen, mühelos durchführbar. Während sozialpolitische Umgestaltungen innerhalb der freien Verkehrswirtschaft nur dann durchführbar erscheinen, wenn sie gleichzeitig für das ganze Wirtschaftsgebiet des Deutschen Reichs eingeführt werden, kann innerhalb des Reichsgebiets ein einzelner sozialisierter Staat den umliegenden gegenüberreten, wie ein riesenhaftes Großunternehmen der es umgebenden zersplitterten Wirtschaftswelt. Die Republik Sachsen würde, wenn sie sich zu dem entscheidenden Schritt einer vollgültigen Sozialisierung entschlösse, für die Sozialisierung der ganzen Welt, jedenfalls aber Deutschlands, ein Beispiel geben, das unter keinen Umständen ohne nachhaltige Wirkung bleiben könnte... Es muß daher unverzüglich das gesamte Wirtschaftsleben sozialisiert werden... In der Meinung, daß die deutsche Revolution von den gegenwärtigen Machthabern bis in ihre letzten Folgen hinein wirksam und fruchtbar gemacht werden muß, ersucht der Vollzugsrat (Zentralrat) des Landes-Arbeiter- und Soldatenrats der Republik Sachsen die provisorische Regierung der verfassungsgebenden Volkskammer, sogleich nach ihrem Zusammentreten ein System von Gesetzentwürfen über die Sozialisierung der gesamten sächsischen Volkswirtschaft vorzulegen."¹⁹²

Das ist Neuraths Vollsozialisierung, eine planmäßige Verwaltung zu Gunsten der Gesellschaft durch die Gesellschaft:

"Der Zentralrat des Volksstaates Bayern will die Vollsozialisierung Bayerns, das ist die vollständige Kontrolle der Rohstoff- und Energieverwendung und ihrer endgültigen Verwertung sofort mit aller Kraft in Angriff genommen wissen. Da die Volkskammer des Volksstaates Sachsen beschlossen hat, daß auch in Sachsen die Produktion und Verteilung planmäßig nach sozialistischen Grundsätzen erfolgen soll, schlagen wir gemeinsame Arbeit zum Wohle der beiden Völker vor. Die Zukunft des Sozialismus kann nicht stärker gesichert werden als durch gemeinsame Arbeit aller Staaten, die den wirtschaftlichen Sozialismus verwirklichen. Wir beantragen, sofort in Hof oder Plauen eine Konferenz von Kennern der Sozialisierungsfrage aus beiden Staaten zusammentreten zu lassen. Die Bevollmächtigten werden über die Sozialisierung nach gemeinsamen Grundsätzen Beschluss zu fassen haben. Jeder der beiden Staaten errichtet zur sofortigen Durchführung der Vollsozialisierung ein Zentral-Wirtschaftsamt. Außerdem wäre eine gemeinsame bayerisch-sächsische Sozialisierungsstelle in Hof oder Plauen zu errichten, welche die einheitlichen Grundsätze für die Wirtschaftspläne, sowie für die Verteilung auszuarbeiten, für entsprechende Aufklärung zu sorgen und die

191Rathenau, Walther: *An Eduard Heimann, Berlin 27.12.1920*. In: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2516.

192Kranold, Hermann: *Sozialisierung Sachsens: Entwurf einer Denkschrift an das Gesamt-Ministerium der Republik Sachsen, ausgearbeitet im Zuge des Vollzugsrats (Zentralrat) des sächsischen Landes-Arbeiter- und Soldatenrate in Verbindung mit Dr. Otto Neurath, Wolfgang Schumann und Hermann Kranold* in: Chemnitzer Volksstimme. Nr.34, 11.Februar 1919 und in Schippel, Max: *Die Sozialisierungsbewegung in Sachsen* B.G. Teubner Verlag, Dresden, 1920.

Leitung des zu gründenden bayerisch-sächsischem Kompensationsverbandes zu übernehmen hätte. Das Zusammenwirken des vorwiegend agrarischen Bayerns mit dem vorwiegend industriellen Sachsen würde beiden Völkern bedeutende Vorteile sichern, insbesondere auch die Kompensationsverhandlungen mit dritten Staaten günstig beeinflussen. So wird die Sache des Sozialismus in Deutschland dem unausbleiblichen Sieg entscheidend näher gebracht."¹⁹³

Das scheint Rathenau widerlegen zu wollen, zumindest will er seine *Die Neue Wirtschaft* (1918) anstelle der Orthodoxie des Marxismus stellen. Kurz nach dem Bekanntwerden des Neurath'schen Sozialisierungsversuchs, setzt er sich mit Wolfgang Schumann in Kontakt:

"Lieber und verehrter Herr Schumann, haben Sie Dank für ihren Brief, der mich in diesen trüben Zeiten erfreute. Die Perspektiven beurteile ich nicht weniger unfreundlich als Sie selbst. Ich fürchte vor allem, daß von Rußland her uns böse Dinge bevorstehen. [...] Gegen den dogmatischen Sozialismus habe ich mich scharf ausgesprochen, und der sozialistischen Partei bin ich nicht beigetreten. Der Grund in beiden Fällen ist die Orthodoxie des Marxismus. Es kann für keinen Menschen härter sein als für mich, sich einem Syllabus zu unterwerfen, der 75 Jahre alt ist und auf einer antiquierten Wirtschaftsordnung beruht, nachdem ich den Versuch – und wie ich glaube, den einzig brauchbaren Versuch gemacht habe, ein eigenes, neuzeitliches Wirtschaftssystem an seine Stelle zu setzen."¹⁹⁴

Dabei wirft Rathenau den Sozialisten nicht mangelnden Idealismus vor, aber ihrer Lehre, das Eigentum in den Mittelpunkt des Denkens zu rücken und so einer materialistischen Geschichtsauffassung aufzuliegen. Ein pikantes Detail ist folgendes: Noch am 12.02.1919 lehnt er den Nationalbolschewismus eigentlich entschieden ab, wie er in einem Interview mit einer französischen Zeitung preisgibt:

"Diese Gefahr, die vom Norden kommt – der Bolschewismus – ist die drohende Gefahr, die einzige Gefahr', betonte Dr. Rathenau. [...] 'Zuerst ernähren, die Ordnung wiederherstellen, die Arbeit wiederaufnehmen, kurz, das europäische Solidaritätsgefühl wiederfinden: das sind bedeutendere und dringendere Ziele für die Beschäftigung aller höheren Geister.'"¹⁹⁵

Während er mit Schumann über eine mögliche Teilnahme korrespondiert, schreibt er quasi zeitgleich, am 20.02.1919, hingegen "von einem großartigen System", für welches nur noch nicht "die richtigen Männer" gefunden sind, wie sein späterer Biograf Harry Graf Kessler, es nach einem Treffen in sein Tagebuch notiert:

"20.02.1919: 'Zum Bolschewismus ließ er eine starke Hinneigung durchblicken. Es sei ein großartiges System, dem wahrscheinlich die Zukunft gehören werde. In hundert Jahren werde die Welt bolschewistisch sein. [...] Überhaupt ist er der Mann der falschen Noten und schiefen Situationen: als Kommunist im Damastsessel, als Patriot aus Herablassung, als Neutöner auf einer alten Leier [...] seine Haltung eine Mischung aus Verbitterung

193Kranold, Hermann: *Leitartikel* In: Chemnitzer Volksstimme Nr. 20.03.1919. zitiert nach: Schippel, Max: *Die Sozialisierungsbewegung in Sachsen* B.G. Teubner Verlag, Dresden, 1920.

194Rathenau, Walther: 2232: *An Wolfgang Schumann, 11.02.1919* In: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2112-3

195Berger, Maurice: *Gespräch* in: Walther Rathenau-Gesamtausgabe II (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft). Verlag Müller/Schneider, München/Heidelberg 1977., S.775-776.

und Eitelkeit, wobei sein sehr undurchsichtiges Verhältnis zu den Frauen gewiß mitspricht; etwas von der männlichen alten Jungfrau steckt in ihm und seinem Denken, seiner Überhebung [...] (Rathenau): Der gegenwärtige russische Bolschewismus gleiche einem wunderbaren Theaterstück, das auf einer Schmiere von Schmierenschauspielern gespielt werde. Und Deutschland werde den Kommunismus, wenn er zu uns komme, genauso im Schmierenstil aufführen. [...] Wir hätten keine Menschen von genügender Statur; vielleicht die Engländer und Amerikaner. Wir Deutschen könnten nur à la Feldwebel organisieren, nicht auf der hohen Stufe, die der Bolschewismus fordere [...] aber am Tage, wenn er unsere Arbeiter, unsere Beamten sehe, sei er es (Anm.: Bolschewist) nicht oder noch nicht(er wiederholte mehrmals das 'noch nicht')"¹⁹⁶

Wird Rathenau in diesen Tagen die minutenlange Heiterkeit der Weimarer Nationalversammlung vom 07.02.1919 wieder bewusst, die zu Unrecht einen der ersten Publizisten verhöhnt, wie er es formuliert?¹⁹⁷ Die Wirren des Krieges und der Post-Wilhelminismus sind strukturell noch nicht ausdifferenziert. Die Moderne und die Reaktion, der Liberalismus und die Demokratie erleben eine auch wirtschaftliche Krise und Rathenau sei, so Neurath ein Gesellschaftstechniker dieser Zeit. Am 18.02.1919 schreibt Schumann an Rathenau, er sei selbst weit entfernt vom dogmatischen Sozialismus, wie es auch der Kranold-Neurath-Schumann-Plan beweise und er wolle die SPD, zusammen mit Neurath (und Kranold), auf eine neue Grundlage stellen:

"Die Angelegenheit mit dem dogmatischen Sozialismus beschäftigt mich natürlich unausgesetzt. Ich selbst bin weit davon entfernt, dogmatischer Marxist zu sein, und der Sozialisierungsplan für Sachsen, den ich mit meinen Freunden Kranold und Neurath jetzt ausgearbeitet habe und der gegenwärtig der Gegenstand eines leidenschaftlichen politischen Kampfes ist, beweist das sicherlich zur Genüge. Wenn wir trotzdem der Sozialdemokratie angehören, so hat das darin seinen Grund, daß es heute durchaus nicht mehr notwendig ist, Marxist zu sein und Dogmatiker zu sein, um der Partei angehören zu können. Wir geben uns vielmehr der Hoffnung hin, die Partei allmählich auf eine andere Grundlage stellen zu können und haben damit vorläufig recht beträchtlichen Erfolg. Die sozialdemokratische Partei ist ja schließlich zu einem großen Teil an ihrem Dogmatismus schon selbst irre geworden und Viele suchen geradezu krampfhaft nach einem Ausweg aus der Hilflosigkeit der orthodoxen Marxisten. Unseren Sozialisierungsplan lasse ich Ihnen in den nächsten Tagen zugehen."¹⁹⁸

Schumann schwächt ab, und schickt Rathenau am 24.02.1919 den Kranold-Neurath-Schumann-Plan. Zudem schlägt er vor, ihn mit Neurath bekannt zu machen:

"Es würde mir ungemein viel daran liegen, Ihre Meinung über die Sache zu hören und ich werde vielleicht in der nächsten Zeit Sie telegraphisch bitten, einmal Dr. Neurath und mich zu einer Besprechung dieser Sache zu empfangen. Die hiesigen nichtsozialistischen Blätter haben sich anscheinend das Wort gegeben, uns mit dem

196Kessler, Harry Graf: *Tagebücher 1918-1937*. (Hrsg.: Wolfgang Pfeiffer-Belli). Insel Verlag, Frankfurt/Main, 1961. S.130-134.

197"Ich glaube nicht, daß es ein anderes Land gibt, dessen repräsentative Versammlung mit minutenlanger Heiterkeit einen der ersten Publizisten verhöhnt, weil sein Name in einen Zusammenhang gebracht wird, der ihr nicht angezeigt erscheint." (13.02.1919)

Rathenau, Walther: *An Paul Eberhardt. Berlin, 13.02.1919* In: Rathenau, Walther: *Briefe 1871-1922* (Ed.: Jaser/Picht/Schulin) Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste, Düsseldorf 2006, S.2116.

198Schumann, Wolfgang: *An Walther Rathenau, 18.02.1919* In: Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 2: 1914-1922* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2112-3

Namen Walther Rathenau zu diskreditieren und behaupten in einem fort, daß wir alles von ihnen abgeschrieben hätten. Das ist nun, wie sie sehen werden, nicht der Fall, aber daß sich unser Sozialisierungsplan in manchen Punkten mit Ihrer Neuen Wirtschaft berührt, ist selbstverständlich."¹⁹⁹

Auf diesen Brief Schumanns, vom 24.02.1919, bedankt sich Rathenau und hält sich zur Verfügung bereit. Nach dem Ende der Münchner Räterepublik im Mai 1919, glaubt Rathenau, "Schumann wäre von der Masse in München mit erschlagen worden".²⁰⁰

Am 17.03.1919 wählt der Landtag Johannes Hoffmann (1867—1930) zum Ministerpräsidenten in Bayern. Neurath wird, mit der Gegenstimme Hoffmanns, am 26.03.1919 zum Leiter des Zentralwirtschaftsamts dieser vorläufigen Regierung bestimmt, die nur wenige Tage später von der Ersten Münchner Räterepublik (07.04.—13.04.1919) ersetzt wird. Neurath nährt die Hoffnung, dass sich Rathenau an der Bewegung beteiligen wird, da Schumann ein Treffen eingefädelt hat:

"Dr. Neurath [...] habe genug Hilfskräfte, die mit ihm arbeiten würden, sogar große Trustmagnaten, Herren aus Amerika, vielleicht auch Dr. Rathenau. [...] Ministerpräsident Hoffmann erhob Bedenken gegen diese Vorschläge, die nur im Ministerrat entschieden werden könnten und für die man unbedingt Zeit zur Überlegung brauche. [...] 1. Soll ein Zentralwirtschaftsamt errichtet werden. Es stimmten mit ja, sämtliche Minister. 2. Soll Dr. Otto Neurath zum Leiter dieses Amtes berufen werden. Es stimmte mit nein, der Ministerpräsident, mit ja alle anderen Minister." ²⁰¹

Rathenau nimmt eine (auch offizielle) Einladung nach München von USPD-Politiker Josef Simon (1865—1949), bayrischer Minister für Handel, Gewerbe und Industrie an und trifft am 01.04.,1919 unter Anwesenheit von Ministerpräsident Johannes Hoffmann auf Ernst Niekisch (1889—1967) vom Revolutionären Arbeiterrat, Wolfgang Schumann und Otto Neurath. Niekisch schreibt in seinen Erinnerungen:

"Im Februar 1919 wurde mir Walther Rathenau gemeldet [...] Für das Münchner Planwirtschaftsprojekt habe er Interesse, sagte er. Hier sei ein Ansatz zu einer Tat, und nirgends sonst in Deutschland werde in ähnlicher Weise zugegriffen. München könne sich um Deutschland, ja um Europa verdient machen, wenn es ein arbeitsfähiges Planwirtschaftsamt aufbaue. Zu meiner Verwunderung und Überraschung deutete er an, er sei unter Umständen zur Mitarbeit bereit. Er würde es durchaus für diskutabel halten, zu diesem Zweck nach München zu kommen. Er bat mich, ihn über die Entwicklung des Planwirtschaftsamtes auf dem Laufenden zu halten."²⁰²

199Rathenau, Walther: Wolfgang Schumann an Rathenau, 24.02.1919. In: Briefe 1871-1922 (Ed.: Jaser/Picht/Schulin) Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste, Düsseldorf 2006. S.2113.

200Rathenau, Walther: *An Heinrich Freiherr von Gleichen-Rußwurm, Berlin 23.5.1919.* In: Rathenau, Walther: *An Wolfgang Schumann, Dresden, Berlin 03.07.1919.* In: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914—1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2219

201Ehberger, Wolfgang und Johannes Merz: *Die Bayrischen Ministerratsprotokolle: Das Kabinett Hoffmann I, 17. März – 31. Mai 1919.* Staatsarchiv Bayern, München 2010.

202Niekisch, Ernst: *Gespräche mit Rathenau* In: Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-Gesamtausgabe II, München/Heidelberg, Verlag Müller/Schneider, 1977 S.778
weiterführend: Niekisch, Ernst: *Gewagtes Leben. Begegnungen und Erlebnisse.* Cologne/Berlin, Kiepenhauer & Witsch, 1958.

Dass dieses Vorhaben nicht nur auf Zustimmung stößt, zeigt sich in der Gegnerschaft im Bayrischen Handelsministerium. Sekretär Eduard Hamm (1879—1944), lässt sich wegen Rathenau nach Bamberg versetzen, da sein Minister Simon zu stark von Rathenau beeinflusst gewesen sei:

"[...] der Handelsminister Simon sei stark dadurch beeinflusst worden, daß Rathenau ihm bei seinem Gespräch am 1.4.19 dargelegt habe, 'daß die Auffassung, die Vollsozialisierung sei in Bayern isoliert nicht möglich, nicht zutreffe, sondern daß sich die Pläne des Herrn Dr. Neuraths in Bayern im wesentlichen auch innerhalb des Rahmens des Reiches ausführen ließen.' Hamm war entgegengesetzter Meinung, konnte aber seinen Minister nicht umstimmen und ließ sich darum versetzen."²⁰³

Wenige Tage nach Ausrufung der Räterepublik, tritt am 08.04.1919 auch Minister Josef Simon aus der Landesregierung zurück. Über die Beteiligung Rathenaus schreibt Neurath in Bayerische Sozialisierungserfahrungen (1920):

"Damals hatte Simon Rathenau gebeten, nach München zu kommen, um von ihm zu hören, wie er die Durchführbarkeit unseres Planes beurteile. Wenn sich auch Rathenaus Plan von unserem unterscheidet,—bei ihm richtet die Gildenorganisation ihre Maßnahmen noch nach dem Reingewinn und entbehrt des Wirtschaftsplanes—so war es doch selbstverständlich wichtig, die Meinungsäußerung eines so bedeutenden Gesellschaftskenners und Organisors zu hören. Rathenau hat insbesondere die politischen Schwierigkeiten hervorgehoben, die der Durchführung des Planes gegenüberstanden. Er erkundigte sich, wieweit man Nordbayerns sicher sei, hob die Schwierigkeiten hervor, welche die planmäßige Regelung des Geld- und Kreditwesens bei selbständigem Vorgehen Bayerns ergeben könnte, sowie die Probleme, welche die Rohstoffversorgung betreffen. Im übrigen aber erklärte er, daß unser Programm organisatorisch durchführbar sei."²⁰⁴

Schumann schildert die Sicht der Dinge aus 1919 erst nach Rathenaus Tod, an Mutter Mathilde:

"Ich war mit meinem Freunde Dr. Otto Neurath 1919 während und vor der sog. 'Räte.Zeit' in München. Wenige Tage vor Erklärung der Räte-Republik kam ihr Sohn auf meinen dringenden Wunsch zur Beratung und Belehrung der Regierung und des Neurathschen sog. 'Zentralwirtschaftsamtes' nach München. [Am 1.4.1919] Wir hatten gemeinsam eine vierstündige Konferenz mit Minister Simon, in der die gesamte politische und wirtschaftliche Lage durchgesprochen und die kühnsten Gedanken erwogen [...] ein Beispiel von dem ungeheuren, stets verfügbaren Gedankenreichtum und der durchdringenden Blickschärfe des Verfassers in allen organisatorischen Angelegenheiten."²⁰⁵

203Jaser, Alexander: *Anmerkung zu Brief 2326 an Regierungsrat Hamm, 26.05.1919* In: Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 2: 1914-1922* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2191

"*Ich habe in diesem Brief gesagt, ich machte darauf aufmerksam, daß solche Konflikte bis zu der Gefahr der Lostrennung Bayerns vom Reiche führen könnten, und daß es Sache der Regierung sei, sich mit diesen Eventualitäten abzufinden. Ich habe, um niemandem Schwierigkeiten erwachsen zu lassen, es unterlassen, in der Veröffentlichung hinzuzufügen, daß ich erklärte: die Lostrennung Bayerns vom Reiche, die ich persönlich für tief bedauerlich halte, müsse ich nahezu mit Sicherheit als Voraussetzung oder die Folge der Vollsozialisierung ansehen, und die direkte Frage stellte, ob man bis zu dieser Grenze zu gehen gedenke. Da die Antwort nicht verneinend ausfiel, so habe ich alle weiteren Ausführungen als von dieser Hypothese abhängig bezeichnet. Dies zu Ihrer persönlichen Information. Für einen weiteren Kreis ist diese Mitteilung nicht bestimmt.*" Rathenau, Walther: *2326 An Regierungsrat Hamm, 26.05.1919* in: ebd., S.2191

204Neurath, Otto: *Bayrische Sozialisierungserfahrungen*. Verlags-Genossenschaft 'Neue Erde', Wien 1920 S.20.

205Schumann, Wolfgang: *An Mathilde Rathenau*, München 10.07.1926. In: Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 2:*

Diese ist davon scheinbar nicht besonders beeindruckt, denn Neuraths Briefe fehlen, wie erwähnt in ihrer Edition der Briefe (1926) Rathenaus. Erst der wiedergefundene Moskauer Nachlass bringt sie 1993 zutage. Bis dahin ist von einem Kontakt zu Neurath nichts bekannt. Neurath selbst besitzt auch diese posthum veröffentlichten Briefe, aber da die eigenen Briefe an ihn fehlen, ist das in diesem Kontext zu sehen. Schumann kritisiert das Vorgehen Mathilde Rathenaus auch in einem Zeitungsartikel:

"Sie (M. Rathenau) habe, wie er (Schumann) bedauernd feststellte, 'böse, tadelnde, angreifende Briefe' ausgeschieden, damit einen großen Teil der politischen Korrespondenz; außerdem habe sie leider das 'Hochpersönliche hinter dem sachlich Wichtigen, die Werke Ergänzenden' zurücktreten lassen, obwohl doch 'Persönlichkeiten vom Range Rathenaus ganz der Welt gehören' und 'ein Recht der Menschheit auf alle irgendwie wichtigen Äußerungen solcher Männer besteht'.²⁰⁶

3.1. Briefe 1919

Wolfgang Schumann ist es, der Rathenau am 20.05.1919, nachdem die Münchner Räterepublik niedergeschlagen wird auf die Inhaftierung Neuraths hinweist. In seinen Worten findet sich die Bitte, er möge sich mit ihm in Verbindung setzen:

"Nun ist Neurath doch verhaftet. 'Standrechtlich verhaftet.' hieß es in den Blättern. Ob ein Standgericht oder ein ordentliches Gericht über zu urteilen haben wird, weiß ich nicht. Das erstere wäre gefährlich, denn die Anklage geht – mit ganz törichter Begründung—auf Hochverrat. Ich kann leider gar nichts tun [...] Ich weiß auch gar nichts Näheres, ob er z.B. einen guten Rechtsanwalt hat, ob er überhaupt einen solchen nehmen kann, ob er noch für seine (blinde!) Frau sorgen konnte oder ob sie in Not ist (N. ist persönlich ganz mittellos) [...] Wenn es ihnen nicht ganz unangenehm ist, schreiben Sie ihm doch ein paar Zeilen! Aus seinem Brief geht hervor, daß er ganz abgeschnitten ist und gern etwas von den Menschen hört; auch gedenkt er besonders Ihrer. Vielleicht schicken Sie ihm Ihr neuestes Buch?"²⁰⁷

Rathenau antwortet daraufhin Schumann am 21.05.1919:

"Mein lieber Herr Doktor, die Nachrichten über das Schicksal des Herrn Dr. Neurath sind sehr bedauerlich. Ich erinnere Sie an unser Abschiedsgespräch auf dem Münchner Bahnhof, wo ich Ihnen gewisse Bedenken aussprach, insbesondere hinsichtlich eines Vortrages, den ich nicht für glücklich hielt. Mit Herrn Dr. Neurath kann ich mich nicht gut in Verbindung setzen, da gewisse Mißverständnisse bestehen, von denen ich vor kurzem aus München Kenntnis erhielt, und die ich beim nächsten Zusammensein mit Ihnen erörtern werde. In
Ergebenheit der Ihre Rathenau"²⁰⁸

1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2271 (Fußnote).

206Jaser, Alexander: *Einleitung* Briefe (2006), S.24.

207Schumann, Wolfgang: *An Walther Rathenau*. 20.05.1919 In: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2183.

208Rathenau, Walther: *An Wolfgang Schumann*, 21.05.1919, In: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2182.

Rathenau schreibt von "gewissen Missverständnissen", die darin bestehen, mit Neurath in Kontakt zu treten. Grund für diese Aussage ist eine Meldung Alfred Schlomanns (1878-1952), Ingenieur einer bayerischen Maschinenfabrik und ein Berater des Bayerischen Handelsministeriums. Schlomann befragt Rathenau nämlich am 16.05.1919 über dessen Beteiligung an der Räterepublik, während Neurath im Polizeigefängnis München sitzt. Wegen dieses Umstandes und weil die Bewegung gewaltsam gestürzt wurde, schwächt Rathenau seine Involvierung in einer Aussendung ab:

"Die Mitwirkung bestand lediglich in einer Besprechung, zu der Herr Minister Simon namens der bayrischen Regierung mich geladen hatte, die am 1.4. stattfand. [...] Meine Darlegungen begann ich in einer ausführlichen Auseinandersetzung über die Schwierigkeiten, ein weitgehendes Sozialisierungsprogramm in einem einzelnen Bundesstaat durchzuführen, ohne daß die gleiche Gesetzgebung für das Reich zur Geltung gebracht werde. Ich wies darauf hin, daß aus drei verschiedenen Quellen Konflikte zu befürchten seien, und zwar erstens aus der Frage der Rohstoffzufuhr, zweitens aus der Frage des Bank- und Währungswesens, drittens des Verkehrs mit dem Auslande und der allgemeinen Gesetzgebung. Ich machte darauf aufmerksam, daß etliche Konflikte bis zu der Gefahr der Lostrennung Bayerns vom Reiche führen könnten, und daß es Sache der Regierung sei, sich mit diesen Eventualitäten abzufinden. Dann entwickelte und erläuterte ich in mehrstündiger Darlegung die wirtschaftlichen Grundsätze, die ich in meiner Schrift 'Die neue Wirtschaft' niedergelegt habe, indem ich anführte in welcher Weise und in welcher Reihenfolge diese Grundsätze verwirklicht werden könnten. Meine Ausführungen hatten im wesentlichen die Zustimmung der Anwesenden bis gegen Schluß der Besprechung, wo sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen Herrn Neurath und mir ergab. Während ich von der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Industrien und Industrieverbänden ausging, war Neurath der Ansicht, daß nur ein Gesamtwirtschaftsplan als Arbeitsprogramm zugrunde gelegt werden könne. Meine Auffassung von der Wirtschaftlichkeit einzelner Gruppen lehnte er als nicht genügend sozialistisch ab. Eine Einigung wurde nicht erzielt; am folgenden Tage wohnte ich einer Besprechung des Herrn Neurath mit einer Anzahl von Industriellen bei, ohne mich jedoch an der Erörterung zu beteiligen, und reiste am gleichen Tage ab."²⁰⁹

Hier wird der unterschiedliche Standpunkt zu Neurath dargelegt. Nichtsdestotrotz wird Rathenau Neurath aber wenige Wochen später vor Gericht entlasten und sogar die Kautions für dessen Freilassung mitfinanzieren. Wenige Tage nach der Distanzierung Rathenaus, schreibt Neurath am 22.05.1919 aus der Haft einen Brief an Rathenau:

"Sehr verehrter Präsident, Ich wollte ihnen schon oft schreiben, aber die Forderungen des Tages drängten alles in den Hintergrund; jetzt bin ich plötzlich aus dem bewegten Leben herausgerissen, aller Macht entkleidet, ein Häftling. Noch ist es nicht entschieden, ob über mich die Anklage wegen Hochverrat verhängt wird, aber in Aussicht auf eine solche führe ich ein Dasein, das selbst fast so gut, oder so schlecht wie eine Strafe ist. Sie sind wohl ausreichend darüber unterrichtet, wie peinlich ich mich von aller Politik bewußt fern hielt, und ich kann nicht glauben, daß ein Gerichtshof die rein wirtschaftlichen Maßnahmen als Hochverrat beurteilen wird. Der Hauptvorwurf wird mir aus jener Bankverordnung gemacht, die ich Ihnen bei Ihrem Hiersein zeigte,

²⁰⁹Rathenau, Walther: *An Alfred Schlomann*, München 16.5.1919 In: Briefe 1871-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin) Teilband 2: 1914-1922. Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste, Düsseldorf 2006, S.2176-2177.

welche bargeldlosen Zahlungsverkehr erzwingt und Geldkontrolle einführt. [...] Sie hatten mich gewarnt vor der Machtfülle des Kapitalismus, der alle Minen sprengen lasse. Was habe ich an Presselügen erduldet! An Verdächtigungen! Fürchterlich wars für mich zu sehn, wie die 2.Räterepublik den Bürgerstreik heraufbeschwor, indem sie nicht Kapitalisten – Nichtkapitalisten trennte, sondern Bürger und Arbeiter; Ärzte usw. übel anließ. Diese Lehre vom Klassenkampf wird zum Teil Ursache seiner selbst sein. Was wird aus der Sozialisierung? Werden wir in Bayern weiterkommen oder werden wir doch versuchen müssen das Reich unmittelbar zu beeinflussen? Wie beurteilen Sie diese Möglichkeit? Ist in absehbarer Zeit, beim Reich ein Wirtschaftsplan, allgemeine Verteilungskontrolle, Generallohnsystem usw. durchsetzbar? Auch die letzten Versuche erscheinen mir matt. Wie es auch kommen mag, ich sehe vertrauensvoll in die Zukunft. Der Sozialismus marschiert trotz Kapitalisten—und Sozialisten. Schenken Sie einem Einsamen gelegentlich ein paar Zeilen. Ich bin so froh, Sie, wenn auch nur so kurz, so doch auf einem Gebiet mit Breite und Mannigfaltigkeit kennen gelernt zu haben. Hoffentlich werden die damaligen Beratungen ihre Fortsetzung finden. Mit guten Grüßen Ihr aufrichtig ergebener Dr. Otto Neurath"²¹⁰

Entgegen "gewisser Missverständnisse", die Rathenau Schumann zuvor geäußert hat, setzt er sich am mit Neurath doch in Verbindung.²¹¹

"Am 23.05.1919 erschien in der Bayerischen Staatszeitung ein Artikel 'Die Neurathschen Sozialisierungspläne' mit folgendem Anfang: 'Der ehemalige Präsident des bayrischen Zentral-Wirtschaftsamtes, Dr. Neurath, hatte bei mehrfachen Gelegenheiten zum Ausdruck gebracht, daß Dr. Walther Rathenau vor Einleitung der bayerischen Sozialisierungsmaßnahmen gutachtlich über deren Durchführbarkeit befragt worden sei und sich voll zustimmend geäußert habe. Der Standpunkt, den Dr. Rathenau in seinen Veröffentlichungen der Sozialisierungsfrage gegenüber eingenommen, ließ Zweifel darüber aufkommen, ob dem wirklich so sei, wie Dr. Neurath erklärte, und diese Zweifel führten schließlich zu einer Anfrage bei Dr. Rathenau, die ihre volle Berechtigung ergab."²¹²

Rathenau, der mächtige Industriegigant, ist unterschiedlicher Auffassung über die wirtschaftliche Staatsverschuldung und ihren Auswirkungen hinsichtlich der Einrichtung einer Staatsbank. Will er daher mit den Revolutionären in München offiziell nichts zu tun haben? Wie Alexander Jaser anmerkt, befindet sich aber Rathenaus erster Antwortbrief bei den Akten zu Neuraths Prozess am Standgericht München. Sein Engagement spielt für die Entlastung Neuraths eine Rolle. Jaser beruft sich hierbei übrigens auf Elisabeth Nemeth, die zusammen mit Neuraths Sohn Paul Martin Neurath

²¹⁰Otto Neurath an Rathenau, München, Polizeidirektion, Zelle 32, 22.05.1919 in: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006 S.2183-4

²¹¹"Der Kontakt zu Otto Neurath ist für Rathenau zu diesem Zeitpunkt mit Sicherheit nur noch ein lästiges Relikt der Gespräche vom 01.04.1919 gewesen. Den intensiven Briefkontakt Neuraths läßt er, nach einer letzten Antwort auf drei lange, vorwiegend wissenschaftlich über Sozialisierung handelnde Briefe des Inhaftierten, gezielt zu einem Ende kommen. Er antwortet dann nur noch einmal ebenso kurz wie belanglos. Die Dinge, die Rathenau Otto Neurath nicht ins Gesicht sagen mochte, teilte er dann ersatzweise Wolfgang Schumann mit. Da ihm jegliche Erfahrung als Industrieller fehle, sei Neurath das tiefere Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge vollständig abzusprechen." Hentzschel-Fröhlings, Jörg: *Walther Rathenau als Politiker der Weimarer Republik* (Dissertation Universität Wuppertal, 2005) Matthiesen Verlag, Husum 2007, S.67.

²¹²Jaser, Alexander: *Anmerkung zum Brief Rathenaus an Alfred Schlomann* In Briefe 1871-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin) Teilband 2: 1914-1922. Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste, Düsseldorf 2006, S.2178.

(1911-2001) über Otto Neurath und die Einheit von Wissenschaft und Gesellschaft geschrieben hat.²¹³ Rathenaus Antwort, auf den Brief Neuraths, geschieht am 26.05.1919:

"Verehrter Herr Doktor, Ihre Zeilen erfüllen mich mit aufrichtiger Teilnahme. Unsere Bekanntschaft währte nur wenige Stunden, doch habe ich in dieser Zeit starke Eigenschaften bei Ihnen kennengelernt, die es mir menschlich nahe bringen, wie sehr Sie in dieser Mußezeit nach so angespannter Tätigkeit leiden müssen. An jenem Abend, als wie eine Anzahl Ihrer Freunde im Restaurant trafen, sprachen Sie mir flüchtig von ihrem Bankprojekt; ich sah weder ein, was Sie damit wollten, noch welchen Nutzen es bringen könnte; daß aber aus diesem Projekt – wenn ich nicht irre, handelte es sich um eine Art von Staatsbank, die sich mit Einfuhrwesen befassen sollte – eine Hochverratsbeschuldigung erwachsen könnte, wäre mir nicht in den Sinn gekommen. Sie erinnern sich an den Gang der Unterhaltung beim Minister Simon und an ihren Schluß, als die grundsätzlichen Gegensätze unserer Gedanken zum Ausdruck kamen und nicht mehr geklärt werden konnten. Ich habe wiederholt mich dieser Gegensätze erinnert und bin immer wieder zu demselben Gedankengange gekommen: daß nämlich das herrschende Wirtschaftssystem sich nur nach den Methoden, die ich in der 'Neuen Wirtschaft' geschildert habe, allmählich in die Sozialform einer künftigen Zeit überleiten lasse. Es lag eine Romantik in der Bestrebung, alle Zwischenglieder zu überspringen und mit einem Schlage aus einer alten Welt in eine neue zu kommen, eine Romantik, die bei meinem verstorbenen Freunde Landauer dichterische Form annahm und bei den Russen durch ethnologischen Dogmatismus und Opportunismus sich zu einem System verwirklicht hat, das möglicherweise noch einige Jahre halten und das interessanteste Studienobjekt wirtschaftlicher Experimentation bleiben wird. Von der Umgestaltung unserer Wirtschaft bin ich überzeugt, und daß die Entscheidung von Deutschland ausgehe, ist mein Wunsch. Gerade Deutschland ist nicht das Land der katastrophalen Umgestaltung, sondern der organischen Formung. Es würde mich freuen, wenn auch Ihre Gedanken und künftigen Initiativen den organischen Weg wählen wollten. Ihre Tatkraft, Rednergabe und Leidenschaft wird in ruhigerer Zeit unserm leicht erschlaffenden Temperament ein starkes Gegengewicht bilden. Mit guten Wünschen in Ergebenheit der Ihre Rathenau."²¹⁴

Neurath antwortet daraufhin in 2 weiteren Briefen insgesamt auf 20 Seiten, in denen er seinen wirtschaftlichen Standpunkt Rathenau wissenschaftlich darlegt. Zur Gänze ist diese Korrespondenz den Mitgliedern der Walther-Rathenau-Gesellschaft zugänglich.

"Am 3.6. verteidigte Neurath seinen Standpunkt und suchte ihn von dem Rathenaus abzuheben. Er betonte, daß seine zentrale Wirtschaftsorganisation politisch neutral sei, daß er aber aufgrund eines Gesamtwirtschaftsplanes ein 'Generallohnsystem' und 'Generalpreissystem' erzwingen, 'Naturalwirtschaft' ermöglichen und damit direkter zur Sozialisierung führe, als Rathenaus 'Neue Wirtschaft'. Am 8.6. verdeutlichte Neurath seine öffentlichen Äußerungen zu Übereinstimmungen mit Rathenau [...]"²¹⁵

Zudem bittet Neurath Rathenau um Fürsprache, indem er sich versucht einzuschmeicheln, oder zumindest aufgesetzt positiv reagiert:

213vgl.: Neurath, Paul und Elisabeth Nemeth (Hrsg.): *Otto Neurath oder Die Einheit von Wissenschaft und Gesellschaft* Wien/Köln/Weimar, 1994.

214Rathenau, Walther: 2327 *An Otto Neurath*, 26.05.1919. in: Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 2: 1914-1922* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). *Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2)*. Verlag Droste, Düsseldorf 2006 S.2191-2.

215Jaser, 2006, S.2227.

"Ich kannte früher ihre Sachen flüchtig und gestehe offen, sie blieben mir fremd. Das Wirtschaftliche vor allem zog mich wenig an, da der mich vor allem fesselnde Gedanke, wie man Krisen und Depression beseitigen könne bei Ihnen nicht hervortritt und auch die Kritik des Geldes und die Frage des Reingewinns, der Wirtschaftsplan keine Würdigung fanden. [...] Die Wandlung trat erst 1918 ein, nicht zuletzt unter dem Eindruck Schumanns, der mich nötigte, zu ihren Gedanken klarer Stellung zu nehmen. Und da geschah allmählich folgendes. Je mehr die Welt mich zwang zum wirklichen Leben Stellung zu nehmen, umso deutlicher wurde mir, daß – was ich ja immer theoretisch ausgesprochen – nur die Voraussager und Vorauswirker für die Wissenschaft und das Leben von Wert seien. Und da rückten sie plötzlich für mich in die erste Linie. [...] Als ich ihren neuen Staat las, war mirs, als ob ich altes Unrecht Ihnen abzubitten hätte, weil ich Sie so lange nicht als den erkannte, der Sie sind. Wollen Sie dies freundlich aufnehmen und mit der Ihnen eigenen ruhigen Geste zu den 'Einläufen aus der Welt' legen, die nicht gerade in den Papierkorb kommen?"²¹⁶

Rathenau antwortet den wirtschaftlichen Darlegungen in einem letzten abschließenden Brief:

"Sehr verehrter Herr Doktor, gern würde ich Ihre Fragen ausführlich beantworten, doch fürchte ich, daß dazu ein Buch nötig sein würde, das ich in dieser schwer belasteten Zeit nicht schreiben kann. [...] Ich rechne damit, daß ganz unabhängig von dem, was in Deutschland geschieht, das westliche Ausland, vor allem das rohstoffliefernde, noch sehr lange hochkapitalistische, durch Staatssozialismus gemilderte Geld- und Produktionswirtschaft treiben wird. [...] Sie werden dieses Programm vielleicht nebelhaft finden; jedoch mit Unrecht. Der Vorgang ist nicht komplizierter als derjenige, der den Wert der Geldeinheit fixiert in einem Staatswesen, in dem das Geld sich von jedem metallischen Maßstabe gelöst hat. Die Warenwirtschaft ist eben ein Gewölbe, in dem ein Stein den andern trägt; ohne gewaltsame Zerstörung verläßt kein Block seinen Platz, und der Schlußstein des Gewölbes, der Geldwert, bewegt sich stetig und hält seine Bedeutung. Zum Schluß möchte ich sagen: Auch wenn eine reine Tauschwirtschaft jemals eingeführt würde, so müßte immer ein Wertscheck (also eine Geldform) die Grundlage des Umlaufs bilden, der menschliche Individualismus verlangt Bewegungsfreiheit. Wer sich ein Klavier anschaffen will, kann nicht gezwungen werden, diese Anschaffung zu verzögern, während man seiner Frau Schürzen zur Verfügung stellt, die sie nicht haben will. Es muß also die volle Freiheit im Ausgleich der Lebensansprüche im Einzelnen stattfinden, und hier liegt die Grenze einer jeden staatlichen Fürsorge. Freilich wird die Gesellschaft das Recht haben, Herstellung, Einfuhr und Handel notorisch widerlichen oder gefährlichen Dingen zu beschränken oder verbieten. Es wird sich vielleicht später die Gelegenheit finden, diese Dinge mündlich zu erörtern. Es ist mir schwer, in dieser Zeit längere Briefe zu schreiben; ich habe es in diesem Falle gern getan, um Ihnen wenigstens eine Vorstellung der allgemeinen Tendenzen zu geben, in denen sich meine Gedanken bewegen. Wenn ich unsere Gegensätze auf die kürzeste Formel bringen soll, so ist es die, daß Sie einen Endzustand antizipieren und möglichst bald herbeigeführt wünschen, während ich eine lange Entwicklung mit vielem Hin und Her voraussehe, und an Stelle eines Endzustandes, der unter allen Umständen durch technische Entwicklung überholt wird, eine Richtung zu setzen wünsche. Diese Richtung bedient sich temporärer Zukunftsquerschnitte als Hilfskonstruktionen; im wesentlichen beruht sie auf ethischen Tendenzen. In Ergebenheit der Ihre Rathenau"²¹⁷

Rathenau ist Neurath, dem ideenreichen Theoretiker einer ausgeprägt aufklärerischen Haltung

216Neurath, Otto: *An Walther Rathenau* in: Rathenau, Walther: Briefe Teilband 2: 1914-1922 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006, S.2209

217Rathenau, Walther: 2348 *An Otto Neurath*, 17.06.1919 in: Jaser 2006, S.2207-9.

zugeneigt, während der sich für die planmäßige Verwaltungswirtschaft, abhängig vom Sozialismus, stark macht. Neurath schreibt Rathenau am 25.06.1919:

"Die Geldpreisbildung ohne Markt leugne ich nicht, ich behaupte nur: Die Reingewinne in einem solchen System sind unfähig regulierend auf die Wirtschaft zu wirken wie im System des freien Marktes! [...] Planmäßige Verwaltungswirtschaft kommt unabhängig vom Sozialismus, müßte auch von Kapitalisten begrüßt werden!"²¹⁸

Mit folgendem, letzten Brief, endet der Austausch und der somit belegte Kontakt zwischen Beiden. Die Positionen scheinen abgesteckt und Rathenau antwortet Neurath am 01.07.1919 nur knapp:

"Sehr geehrter Herr Doktor, eine kurze Bemerkung auf Ihr Schreiben vom 25.Juni. Die Geldrechnung schließt nicht, wie Sie annehmen, die Regulierung der Wirtschaft nach höheren Gesichtspunkten aus, im Gegenteil, sie macht sie meines Erachtens erst möglich. Denn bei der Anwendung irgendeines idellen Prinzips muß eine geordnete Staatswirtschaft wissen, welche Opfer ihr dadurch auferlegt werden, und das erfährt sie nur durch die genaue Rechnung. Ein Wirtschaftsplan, wie er Ihnen vorschwebt, ist technisch meiner Überzeugung nach nur in ganz roher Form (etwa Material- und Arbeitszeit-Aufstellung) zu schaffen; er wird sich mit der Wirklichkeit niemals decken und durch den tatsächlichen Verlauf des Wirtschaftsjahres vollkommen widerlegt werden."²¹⁹

Über die eigentlichen Beweggründe der Kontaktaufnahme Neuraths, äußert Rathenau sich nun mehr nur Schumann und zwar weitere zwei Tage später, am 03.07.1919:

"Ich schätze, wie Sie wissen, sein Temperament, seine Energie und seinen Verstand. Schade, daß sein Weg ihn nicht enger mit dem Produktionsprozeß in Verbindung gebracht hat, denn diese Kenntnis ist schwer nachzuholen. Im Stillen glaube ich, daß nicht nur der Wunsch nach Aussprache den Briefwechsel eingeleitet hat, sondern vielleicht auch unbewußt der Wunsch, der gerichtlichen Verfolgung gegenüber nachzuweisen daß relativ bürgerliche Menschen mit ihm in Kontakt stehen. Ich lasse mir davon natürlich nichts merken, denn es ist mir jede Art recht, wie ich einem Menschen helfen kann, und wenn es auf dem Wege des Mißverständnisses sein muß, so ist es mir gerade so lieb."²²⁰

Die Wirtschaftlichkeit einzelner Industrien und der Industrieverbände durch einen Gesamtwirtschaftsplan zu gewährleisten, ist Neuraths revolutionäres Vorhaben und ursprünglich hält Rathenau es für inhaltlich durchführbar. Rathenau spricht ihm aber, als es zum Prozess gegen Neurath kommt, entgegen diesem Fakt, die Realisierung dieses Plans ab, indem er ein Schreiben an Neuraths Anwalt aufsetzt, indem er Neurath den revolutionären Charakter abspricht:

"Ich habe nicht den Eindruck erhalten, daß Dr. Neurath sich an politischen Bewegungen außerhalb seiner wirtschaftlichen Ordnung zu beteiligen wünschte oder beteiligt hat. Seine Wirtschaftsfragen sind freilich überaus radikal, sie sind nach meiner Überzeugung für übersehbare Zeit nicht verwirklichtbar, als politisch

218Neurath, Otto: *An Walther Rathenau*, 25.06.1919 in: Jaser 2006, S.2218.

219Rathenau, Walther: *2359 An Otto Neurath* 01.07.1919 in: Jaser, 2006, S.2217-18.

220Rathenau, Walther: *An Wolfgang Schumann*, Dresden 03.07.1919. in: Jaser 2006, S.2219-2220.

revolutionär betrachte ich sie dagegen nicht. [...] An der sachlichen, auf die Verwirklichung objektiv angestrebten Zustände gerichteten Überzeugung des Herrn Dr. Neurath zu zweifeln, habe ich keinen Anlaß."²²¹

3.2. Neurath über Rathenau

Neurath erwähnt Rathenau mehrmals schriftlich, am deutlichsten in seinem kurzen Aufsatz Utopien (1919), als er ihn mit Platon (428/427 v. Chr. - 348/347 v. Chr.) vergleicht und dieser Name wird in seinen Annotationen des Öfteren in Bezug auf Rathenau vorkommen, denn Platons kosmologische Denkweise, die platonische Ideologie, wird mit den Träumereien Rathenaus verglichen. Neurath stellt dieser Vorstellung von der Welterschöpfung die Philosophie Voltaires, aka Francois-Marie Arouet, (1694-1778) entgegen.²²²

Rathenau wird von Neurath auf eine Stufe gestellt mit utopischen Idealisten, wie "Atlanticus" aka Carl Ballod (1864—1931), dem Vorsitzenden des Ausschusses des deutschen Komitees zur Förderung der jüdischen Palästinasiedlung (Komitee Pro Palästina) und außerdem Mitglied der ersten Sozialisierungskommission 1918—19.²²³ "Das Organische" ist für Rathenau das Maß aller Dinge, wie er Ende März 1918 in Wirklichkeit und Forderung, die Vorstellung seiner neuen Wirtschaft (Die Neue Wirtschaft, 1918) legitimiert. Neurath sieht darin eine Möglichkeit, die Zukunft zu beschreiben und erkennt in Rathenaus Gedankenwelt ein utopisches Potential. Rathenau schreibt:

"Bleibt es bei der unorganischen, ungezügelter Wirtschaft des Eigentums und der Absonderung, so droht uns Proletarisierung der Intelligenz, Hinschwinden des mittleren Wohlstandes, Absinken der Produktionskraft. Entschließen wir uns, die Gesamtwirtschaft wissenschaftlich zu durchdringen, und nach den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit, der Ersparnis an Kraft und Stoff als eine große, geschlossene Einheit neu aufzubauen, so werden wir Produktion und Volkseinkommen in kurzer Zeit verdoppeln und die Lebenshaltung der weniger Begüterten weit über das Maß der Anpassung an die verteuerten Lebensbedingungen hervorheben."²²⁴

Neurath nach geschähe Rathenaus Weg, die Zukunft zu deuten, in einer Tradition von Platon, Atlanticus aka Carl Ballod und auch Popper-Lynkeus. Neurath bringt in seinem Aufsatz Utopien aber auch die Namen von Mathematiker Joseph Fourier (1768-1830), bekannt durch die Fourier-Transformation, Étienne Cabet (1788-1856) oder Edward Bellamy (1850-1898) mit Rathenau in Verbindung. Sie sind weitere Schriftsteller utopischer Zukunftsvisionen und damit auf einer Stufe mit Rathenau, der nach Neurath zumindest eine Möglichkeit aufzeige, sich Vorstellungen von einer

²²¹Rathenau, Walther: *An E. Neuberger*, München 16.7.1919. in: Jaser 2006, S.2226.

²²²Voltaire: *Plato's Traum* (1756) in: Erzählungen (Hrsg.: Karl-Maria Guth, Hofenberg-Verlag, Berlin 2015 S.40-42.

²²³Vgl.: Ballod, Carl: *Der Zukunftsstaat. Produktion und Konsum im Sozialstaat*. Stuttgart, 1898 Verlag J.H.W.Dietz Nachf., Berlin 1919.

²²⁴ Rathenau, Walther: *Wirklichkeit und Forderung*, 31.03.1918. In: Leipziger Abendzeitung, Beilage: Leipziger Blätter für Kunst, Wissen und Leben, 2.Jg. Nr.14. Zitiert nach: Rathenau, Walther: *Schriften der Kriegs- und Revolutionszeit 1914-1919* (Hrsg. Alexander Jaser u. Wolfgang Michalka) Walther Rathenau-Gesamtausgabe III (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), Düsseldorf, Verlag Droste, 2015. S.776-777.

Zukunft zu machen, was "nur wenigen Menschen eigen sei":

"Die Fähigkeit, sich menschliche Lebensordnungen der Zukunft auszudenken, deren Gefühle und ihre Änderungen vorausahnen zu können, ist nur wenigen eigen. Wir müssen dankbar sein, wenn uns Männer wie Rathenau überhaupt neue Möglichkeiten aufzeigen."²²⁵

Rathenau ist nach seinem Bestseller *Von Kommenden Dingen* (1917) irrsinnig produktiv und schreibt in Bezug auf die Zukunft, wie er sie sich vorstellt, die Broschüren *Die Neue Wirtschaft*, (Anfang 1918), *Der Neue Staat* (Mitte 1919), *Die Neue Gesellschaft* (1919) und *Autonome Wirtschaft* (1919), außerdem *Was wird werden?*, *Demokratische Entwicklung und Produktionspolitik und Sozialisierung* (alle 1920). Neurath ist nämlich der Meinung, Rathenau sei durch die Erschaffung und Führung der KRA (Kriegsrohstoff-Abteilung) ein mathematischer Statistiker gewesen und daher befähigt Utopien für eine Zukunft zu entwerfen. So beschreibt Neurath in *Bildstatistik nach Wiener Methode in der Schule* (1933) die Rathenau'sche Sozialreform als die Methode einer wissenschaftlichen Bild- und Universal-Statistik:

"[...] aus Beschreibungen, die Rathenau von der Entstehung der deutschen Kriegsrohstoffwirtschaft entwirft, können wir ersehen, wie wenig Kapitalismus Produktions- und Vorratsstatistik getrieben worden war."²²⁶

Das hieße indirekt, dass Rathenau Sozialismus gefordert habe und Neuraths Wissenschaftsbegriff entsprochen hätte. In Neuraths Aufsatz *Statistik und Proletariat* (1927), schreibt er vom hervorragenden Mathematiker, der zu groben Schätzungen gezwungen war und sich so der Wirklichkeit angenähert habe:

"Immerhin mußte gerade die Neuregelung der Verwaltung und Wirtschaft in Frankreich durch die Französische Revolution auf Statistik gegründet werden. Hervorragende Mathematiker mußten durch geschickte Verknüpfung vorhandener Daten und Schätzungen die gewünschten Aufklärungen über Nacht beschaffen, so wie etwa Rathenau die Kriegsrohstofforganisation Deutschlands auf Grund grober Schätzungen zu schaffen gezwungen war. Der Ausbau der öffentlichen Statistik beschäftigte das ganze 19. Jahrhundert, aber auch die wissenschaftliche Forschung wendete sich der Statistik von den verschiedensten Seiten her zu."²²⁷

Rathenau konstruierte eine Wirklichkeit, die eine utopische Sozialreform durchsetzen will und diese Wirtschaftsordnung werde die Zukunft sein, wovon Neurath ausgeht.

3.2.1. "Rathenau und die Zukunft des Sozialismus" (1921)

Die Bestellung Rathenaus zum Wiederaufbau-Minister 1921 ist Teil der Berichterstattung der Neuen

225Neurath, Otto: *Anti-Spengler* in: Verlagsbuchhandlung Callwey, München 1921. und In: *Gesammelte Schriften* Band I: Gesammelte philosophische und methodologische Schriften (1). Wien, Hölder-Pichler-Tempsky. 1998 S.151.

226Neurath, Otto: *Bildstatistik nach Wiener Methode in der Schule* In: Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien-Leipzig 1933. und In: *Gesammelte bildpädagogische Schriften* Band III (Hrsg. Rudolf Haller u.a.). Wien, Hölder-Pichler-Tempsky. 1991 S.275.

227Neurath, Otto: *Statistik und Proletariat* in: *Kulturwille*, 4.Jg.,Nr.9 Leipzig, 1927 und in: *Gesammelte bildpädagogische Schriften* Band III (Hrsg. Rudolf Haller) Wien, Hölder-Pichler-Tempsky Verlag. 1991 S.82-83.

Freie Presse Wien. Diese Zeitung steht für bürgerliche, konservative Werte. Verfasser des Artikels ist Georg Gothein (1857-1940) von der DDP, Reichsschatzminister im Kabinett Scheidemann (13.02.1919-20.06.1919), der am 01.06.1921 in der Morgenausgabe im Artikel Walter Rathenau schreibt:

"[...] so ist doch nicht zu verkennen, daß er in seinen Schriften für eine solche Planwirtschaft stark eingetreten ist und daß er – wenn auch keineswegs politischer Sozialist – doch mit den sozialistischen Ideen der organisierten oder Planwirtschaft weitgehend liebäugelt. [...] Wer an der Spitze eines solchen Riesenunternehmens wie der A.E.G. - wenn auch nicht als leitender Direktor, so doch als Präsident des Aufsichtsrates – steht, der wird nur allzuleicht zur Überschätzung der Organisation kommen. Der sieht nicht die großen Mängel, die nun einmal jedes übergroße Unternehmen unvermeidlich mit sich bringt. [...] Rathenau wird also – will er praktische Tätigkeit leisten – von den Gedanken seiner Schriften 'von kommenden Dingen' abrücken müssen."²²⁸

Die linke Zeitung Der Betriebsrat spielt in ihrer Ausgabe darauf an, wenn die Redaktion im Vorwort zu Neuraths Artikel über Rathenau, folgende Worte wiedergibt:

"Die Ernennung Walter Rathenaus zum Wiederaufbauminister in Deutschland hat auch in Österreich ein lebhaftes Rascheln im bürgerlichen Blätterwald hervorgerufen. Die Vertreter der älteren kapitalistischen Doktrin, des anarchischen Freihandels fühlen, daß sie hier gegenüber dem jüngeren, moderneren Prinzip der Konzentration und wirtschaftlichen Gebundenheit offenbar in Nachteil sind und beeilen sich, durch die 'Neue Freie Presse' (1.Juni, Morgenblatt) zu versichern: 'Man darf allerdings annehmen, daß Dr. Walter Rathenau keine Gelegenheit haben wird, seine planwirtschaftlichen Ideen in der Regierung zu verwirklichen, und daß er seine Tätigkeit auf das Gebiet beschränken wird, das in die Verwaltung des von ihm geleiteten Ministeriums fällt.'²²⁹

Rathenaus Gang in die Politik erhitzt die Gemüter rechts und hegt die Hoffnung auf eine Besserstellung für Arbeitnehmer links. Wollte Rathenau keine Vollsozialisierung, sondern nur eine kapitalistische Planwirtschaft entwerfen, so würde die Arbeiterbewegung dem Unternehmertum gegenüberstehen und letztlich siegreich sein, da die Arbeiterschaft mit Sachverständigen die Kontrolle nicht nur der einzelnen Betriebe, sondern vielmehr über die gesamte Industrie erlangen könnte.

Neurath schreibt:

"Ohne uns über die beschränkten Wirkungsmöglichkeiten Rathenaus einer Täuschung hinzugeben und ohne irgendwelche weitgehende Erwartungen im sozialistischen Sinne an das Regime dieses im Grunde seines Herzens bürgerlichen Mannes zu knüpfen und wohl wissend, daß das endliche Schicksal der sozialistischen Planwirtschaft von ganz anderen Faktoren abhängen wird als von dem guten Willen Rathenaus oder dem bösen Willen der 'Manchesterliberalen', scheint es uns dennoch interessant, einen bewährten Fachmann auf

²²⁸Gothein, Georg: *Walter Rathenau*, Berlin, 1.Juni In: Neue Freie Presse Wien, Samstag 04.06.1921, S.3 zitiert nach ANNO Historische Zeitschriften und Zeitungen. Österreichische Nationalbibliothek (Johanna Rachinger), 2019.

²²⁹*Vorwort der Redaktion* in: Der Betriebsrat (Organ d. Gewerkschaftskommission Deutschösterreichs für die Freigewerkschaftlich Organisierten Betriebsräte und Vertrauensmänner und für die Beisitzer der Einigungsämter und Gewerbeberichte) 07.06.1921. Wien, 1921. S.1.

diesem Gebiet seine Meinung über die prinzipielle Bedeutung der Berufung Rathenaus aussprechen zu lassen, zumal uns diese prinzipielle Bedeutung von Erfolg oder Mißerfolg, kürzerem oder längerem Verweilen Rathenaus auf seinem Ministerpostens unabhängig dünkt. [...]

Rathenaus Kampf gilt der freien Wirtschaft, der Wildwirtschaft wie wir sie besser nennen. Für die freie Konkurrenz, für Konjunkturgewinne hat Rathenau nichts übrig. Er hat die Unwirtschaftlichkeit der überlieferten Ordnung mehr als einmal mit scharfen Worten gegeißelt und sich zur Wehr gesetzt gegen die 'Diktatur der freien Wirtschaft und des Handels'. [...] Aber all seinen Hoffnungsbildern, all seinen Warnbildern ist eines gemeinsam: die Wildwirtschaft hat keine Zukunft mehr, sei es nun, daß sie durch eine wohlüberlegte Verwaltungswirtschaft abgelöst wird, sei es, daß sie erst durch ein Verwaltungschaos hindurch muß, das sich nur von den Überbleibseln der Vergangenheit nährt, bis sich eine harmonische Gestaltung ermöglichen läßt. [...]

Das Zukunftsbild Rathenaus lehnt sich aber immerhin noch in vielem an die überkommene Begriffswelt der kapitalistischen Wirtschaftsordnung an. Er tritt für die Bildung umfassender Gilden ein, welche ganze Produktionszweige beherrschen sollen. Ähnlich wie die englischen Gildensozialisten nimmt er dabei an, daß diese Gilden eine Reingewinnrechnung aufstellen werden, daß man ihre Gewinne absteuern werde. Er übersieht [...] Die Zukunftswirtschaft ist geldlose Verwaltungswirtschaft ohne Reingewinnrechnung. [...]

Wenn er selbst auch stark in den Hintergrund gedrängt wurde, hat dennoch seine Ideenrichtung durch Moellendorff und Wissel eine kräftige Vertretung in der Umsturzeit erfahren. Das Programm Otto Bauers und das Vollsozialisierungsprogramm Kranold-Neurath-Schumann enthalten eine Reihe von Elementen, welche mit den Rathenauschen Grundgedanken in Einklang stehen. [...] Eins ist sicher: seine Ernennung bedeutet, daß die Regierung sich von der Wildwirtschaft abkehrt und wenigstens ein beschränktes Ziel, wie das des Wiederaufbaues, nach einem großen Plan einheitlich anzustreben gedenkt. Rathenau muß der Unterstützung der Sozialdemokraten sicher sein, wenn er eine Arbeit in Angriff nimmt, die nur in Jahren erfolgreich bewältigt werden kann. Die Probleme der Wildwirtschaft und der Planwirtschaft werden neuerlich aufgerollt werden, neben der Geldrechnung wird die Naturalrechnung zur Geltung kommen, wenn die Leistungen für den Wiederaufbau festgelegt werden. [...] Seinen Schriften nach muß Rathenau solchen planmäßigen von Sachverständigen geführten Kontrollbestrebungen freundlich gegenüberstehen. Es wäre ein Glück für den deutschen Sozialismus, vielleicht für den Sozialismus überhaupt, wenn es gelänge, eine so gewaltige organisatorische Kraft wie die Rathenaus durch machtpolitische Maßnahmen derart zu stützen, daß er gerade jene Seiten seines Programms verwirklichen könnte, welche den Zielen der Sozialdemokratie entsprechen. [...]²³⁰

Welche Politik hätte Rathenau aber verfolgen können, um eine Wildwirtschaft, wie Neurath die kapitalistische Marktwirtschaft bezeichnet, gesellschaftstechnisch, wie er die Gabe Rathenaus bezeichnet, aufzuheben? Hätte er als Minister der DDP eine sozialreformatrische Utopie überhaupt umzusetzen können?

²³⁰Neurath, Otto: *Walther Rathenau und die Zukunft des Sozialismus* (Vorwort der Redaktion) in: Der Betriebsrat (Organ d. Gewerkschaftskommission Deutschösterreichs für die Freigewerkschaftlich Organisierten Betriebsräte und Vertrauensmänner und für die Beisitzer der Einigungsämter und Gewerbeberichte) 07.06.1921. Wien, 1921. S.1.

3.2.2. Nachruf (1922)

Otto Neurath hätte, auf Einladung der sozialdemokratischen Studentenvereinigung im kleinen Festsaal der Universität Wien, am 06.07.1922, eine Gedenkrede zu Ehren Rathenaus halten sollen, der wenige Wochen zuvor erschossen wurde. Die Saalbewilligung für den Vortrag Walter Rathenaus Bedeutung als Volkswirt und Politiker wird vom Rektorat der Universität Wien aber nicht erteilt und so spricht Neurath in einem Saal der Volkshochschule vor Mitgliedern der Wiener Arbeiterbewegung. Es ist der Minorität nationalistischer Studenten zu verdanken, worauf keine österreichische, aber eine tschechische Zeitung aufmerksam macht:

"Es mag übrigens daran erinnert werden, daß die österreichische Regierung entgegen den internationalen Gepflogenheiten den Deutschen zum Tode ihres Außenministers nicht kondoliert hat. Wie wir hören, werden die sozialistischen Studenten den Vorstoß der Hakenkreuzler nicht ruhig hinnehmen, sondern mit einer Interpellation im Parlament und mit einer Gegendemonstration antworten."²³¹

Rathenaus Schriften machen die Vorstellung einer prinzipiell offenen Elite, trotz seiner klaren Ablehnung von Demokratie und Sozialismus, für viele attraktiv. War diese doch verbunden mit seiner Befürwortung sozialer Mobilität und einer Ablehnung des Kastenstaats²³², so würdigt Neurath Rathenau mit einem Memorandum, dessen Skript leider nicht mehr erhalten ist. Einzig ein Artikel in der Wiener Arbeiter-Zeitung macht auf ihre Bedeutung aufmerksam:

"Der Vortrag verdient auch in hochschulpolitischer Beziehung Erwähnung, da er der ganzen Welt Kunde geben soll, daß die sozialistische akademische Jugend und mit ihr die republikanisch gesinnte Studentenschaft die Gewalt bekämpft, die sich äußerlich gegen Personen, in Wirklichkeit aber gegen die Republik wendet."²³³

Wohl Neurath selbst schreibt darüber am 09.07.1922:

"Der Vortrag, den Genosse Otto Neurath vor einer zahlreichen besuchten Versammlung hielt, war durchaus wissenschaftlich gehalten. Der Vortragende zeigte, daß Rathenau ein radikales sozialistisches Ideal vor sich sah, was auch in seiner Haltung der modernen sozialistischen Bewegung gegenüber, wie der Vortragende an Beispielen zeigte, zum Ausdruck kam. [...] Walter Rathenau hat selbst den Studiengang eines Technikers absolviert und zunächst auf Grund eigener Erfindungen Unternehmungen ins Leben gerufen, bis er in die Leitung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft eintrat. [...] Der Denker und Grübler, der Gesellschaftstechniker, der sich an der Gestaltung der Kriegswirtschaft beteiligte, der konnte sich noch einigermaßen außerhalb der Fronten halten, aber der Politiker Rathenau hat sich einer bestimmten politischen Partei, der Demokratischen, zurechnen müssen. [...] Wenn uns auch klar ist, was uns von Rathenau trennt, so müssen wir in ihm den bedeutenden Menschen verehren, der voll reinen Strebens uns in vielen ein Lehrer und

231Anonym: *Der Wiener Universitätsrektor verbietet einen Vortrag über Rathenau* In: Prager Tagblatt, 47.Jahrgang, Nr.155 Donnerstag, 06.07.1922, S.4. zitiert nach ANNO Historische Zeitschriften und Zeitungen. Österreichische Nationalbibliothek (Johanna Rachinger), 2019.

232Dormann, Michael: *'Von Kommenden Dingen' Revolution und Republik*. In: Walther Rathenau 1867–1922. Die Extreme berühren sich (Hrsg. Hans Wilderotter):. Argon, Berlin 1994. S.392

233 Anonym: *Rathenaus Bedeutung für die Gesellschafts- und Geisteswissenschaft* In: Arbeiter-Zeitung 34-Jahrgang, Nr.181 Wien, 04.07.1922, S.5 zitiert nach ANNO Historische Zeitschriften und Zeitungen. Österreichische Nationalbibliothek (Johanna Rachinger), 2019.

Kritiker sein kann; wir können seine Ziele, seine Hingabe ans Menschentum voll würdigen und sein Streben nach einer umfassenden Welt-, Lebens- und Gesellschaftsanschauung als unseres anerkennen [...] Aus dieser Gedankenwelt heraus erwuchs der Gedanke der Planwirtschaft, den sein Freund Moellendorff vertrat. Die Arbeitsgemeinschaft von Unternehmern und Arbeitern durchdringt alle Stufen dieses Programms, für das auch manche Genossen gewonnen wurden, das aber andere unter dem Gesichtspunkt des Rassenkampfes von vornherein ablehnten."²³⁴

²³⁴Anonym (Otto Neurath): *Walter Rathenaus Gesellschafts- und Lebensanschauung*. In: Arbeiter-Zeitung Nr.186 Wien, 09.07.1922 S.7-8.

4. Rathenaus Schriften

Rathenaus philosophische Vorbilder, werden von seinen Biografen erwähnt:

"Im übrigen sind: Bibel, Eckehart, Nachman, Lurja, Spinoza, Fichte und Herder die Stationen der geistigen Entwicklung Rathenaus. Er schöpft aus ihnen allen, nimmt von jedem einen Teil, weist von jedem einen Teil zurück, flicht das eine um das andere."²³⁵

"[...] auch Laotse, Buddha, Plato, Christus, auch Plotinus, auch die deutschen Mystiker, Meister Ekkhardt, Jakob Böhme, Angelus Silesius [...]"

Denn er verkehrte gerade in den entscheidenden Jahren mit dem Geschichtschreiber [...] Dr. Martin Buber [...] und fand dort als Antwort auf die Frage nach dem 'Wozu?' [...] daß der Sinn des Lebens Freude in Gott sei: das zweckfreie Eingehen der Seele in Gott, das seine vollkommenste Erfüllung in der Ekstase erreicht."²³⁶

Erinnert seine Literatur in den 1900er-Jahren noch an Friedrich Nietzsche (1844-1900) oder Arthur de Gobineau (1816-1882) und ähnlichen Denkern, wendet er er sich in den 1910er-Jahren vom Sozialdarwinismus ab:

"Gobineau kenne ich, und lange Zeit habe ich mich, wie meine früheren Schriften es ausweisen, mit Rassentheorie befaßt und mich einigermaßen im Banne herkömmlicher Anschauungen von ähnlicher Art wie die Gobineau'schen befunden. Ich halte diese Anschauungsform für eine des Überganges; sie nützt bei der Beurteilung einzelner Fälle und gewisser übersichtlicher Querschnittsbetrachtungen, sie führt irre, sobald das Problem der Entwicklung in Frage steht."²³⁷

Somit erinnert das Grundmotiv seiner späteren Texte vielleicht sogar mehr an Friedrich Wilhelm Hegels (1770-1831) Herrschaft und Knechtschaft aus der Phänomenologie des Geistes (1807) oder Søren Kierkegaard (1813-1855), wenn von Kulturkritik die Rede ist. Eine Familienähnlichkeit soll auch zu Max Weber herrschen:

"For us, despite all their differences, they are both like-minded representatives and critics of Wilhelmine Germany, alarmingly receptive and perceptive, like few of their contemporaries, personally unhappy and beset by worries, suffering from the problems of their age. Both worked hard not merely to arrive at an understanding of the world, but also to do whatever was in their power to help it."²³⁸

Über den Bezug zu Weber schreibt sogar selbst Schumann, nach einem Treffen mit Rathenau:

"Wir sprachen von Max Webers Religions-Soziologie. [...] 'Praktisch entscheidet die Kraft wahrhaftiger Darstellung.' So entgegnete er – und meinte sich selber. Denn er hatte diese Kraft. Die Wissenschaftler haben seine Ablehnung redlich erworben: sie schwiegen ihn tot. Und das kränkte ihn. Nebenbei: für Max Weber hatte er sonst große Hochachtung."²³⁹

235 Böttcher, Helmuth *Walther Rathenau Persönlichkeit und Werk*. Athenäum-Verlag, Bonn 1958, S.131

236 Kessler, Harry Graf: *Walther Rathenau – Sein Leben und sein Werk*. Hermann Klemm Verlag, Berlin, 1928 S.89.

237Rathenau, Walther: 1595 *An Rittmeister Freiherr von Müffling, Ringhofen* Berlin, 14.04.1917. Jaser 2006, S.1649.

238Schulin, Ernst: *Chapter 20. Max Weber and Walther Rathenau* In: Max Weber and his contemporaries (Hrsg.: Wolfgang Mommsen und Jürgen Osterhammel) London, Unwin Hyman Verlag 1987. S.311-322

239Schumann, Wolfgang: 1917/1918 – Erinnerungen an Walther Rathenau. In: Berliner Tageblatt, 29.09.1927, S.1-3.

Im September 1918, zu einem Zeitpunkt, als der Rohstoff Papier extrem knapp ist, erscheint seine fünfbändige Ausgabe Gesammelte Schriften und alleine zwischen 1917 und 1919 entstehen vierzehn eigenständige Bücher, sieben davon im Zeitraum zwischen Dezember 1918 und Oktober 1919. Das sind 1917: Probleme der Friedenswirtschaft (Januar), Von Kommenden Dingen (Februar), Eine Streitschrift vom Glauben (Juni), Vom Aktienwesen (Oktober), 1918: Die Neue Wirtschaft (Januar), An Deutschlands Jugend (September), Zeitliches (September), Das Alte und das Neue Deutschland (Dezember) 1919: Nach der Flut (Februar), Der Kaiser (März), Der Neue Staat (Mai), Kritik der Dreifachen Revolution / Apologie (August), Autonome Wirtschaft (September), Die Neue Gesellschaft (Oktober).²⁴⁰

Dabei betreibt er keine streng Wissenschaft, reflektiert nicht logisch, wie etwa Neurath, sondern richtet sich metaphysisch aus, phänomenologisch vom Intuitionismus bestimmt. Geschichtswissenschaftlich lässt er sich keiner konkret philosophisch-soziologischen Strömung zuordnen, steht zumindest einem rationalen-empirischen Denken, in einer finanz-soziologischen Tradition nicht nahe, wie es bei Neurath der Fall ist. Weil Gustav Schmoller, bedeutender Ökonom der Bismarck-Ära auch ein Professor Rathenaus ist²⁴¹, ist das aber gewissermaßen doch eine Gemeinsamkeit mit Neurath. Rathenau schreibt 1917 an Schmoller:

"Ihr Kolleg war das erste und letzte, das ich über Volkswirtschaft gehört habe; es wurde im Sommersemester 1885 in der Dorotheenstraße Nr.5, hinter der Universität, in den Nachmittagsstunden gehalten."²⁴²

Rathenaus Schriften sind durch die Weltanschauung Rabbi Nachmans (1772-1810), dem spirituellen Wegweiser rabulistischer Kabbalistik, gekennzeichnet, denn durch die Mutter Mathilde steht er in der jüdischen Tradition Isaak Lurias (1534-1572). Politisch prägt ihn bis 1918 der Wilhelminismus, ein Preussischer Protetantismus nach Fürst Otto von Bismarck (1815-1898). Philosophisch sind Immanuel Kant (1724-1804), Friedrich Schiller (1759-1805), Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), Baruch de Spinoza (1632—1677), Johann Gottlieb Fichte (1762-1814), Johann Gottfried Herder (1744-1803) oder Wilhelm Dilthey seine Wegweiser. Der Freundeskreis besteht in den 1890er und 1900er-Jahren aus Literaten, Künstlern und Personen aus der Geisteswelt, teils einflussreiche Menschen aus der höheren Gesellschaft.²⁴³

zitiert nach: Schulin, Ernst: *Wolfgang Schumann*. in: Hauptwerke und Gespräche, 1977. S.749.

240vgl.: Gottlieb, Ernst: *Walther-Rathenau-Bibliografie*. (ed. in collaboration with Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft and the Walther-Rathenau-Gesellschaft). S.Fischer, Berlin 1929.

241Schmoller schreibt 1917 einen Aufsatz über Rathenau, zu dem es im Vorwort heißt: "*Wer heute Schmollersche Illusionen kritisiert, kritisiert die Illusionen eines ganzen Geschlechtes, und, wenn er diesem angehört hat, in der Regel auch seine eigenen.*" Neurath annotiert diese Broschüre Schmollers, nachzulesen am IVC.

Verlag als Herausgeber: *Vorwort* In: Walther Rathenau und Hugo Preuß: *Die Staatsmänner des Neuen Deutschland* (Gustav Schmoller, 1917) Duncker & Humblot. München/Leipzig, 1922., S.IX

242Rathenau, Walther: *An Gustav Schmoller*, 03.05.1917. Jaser 2006, S.

243"*Harden, dessen 'Zukunft' auf der Höhe des Erfolges stand, Max Reinhardt, der gerade anfing, und schon offiziell verpönt war, Wedekind, der von Mißerfolg zu Mißerfolg emporstieg, Hoffmannsthal, Dehmel, Gerhart Hauptmann –*

4.1. Annotationen Neuraths

Ein Beispiel für eine Annotation Neuraths ist das Buch *Men around the Kaiser* (1912) von F.W. Wile (1873—1941), ein Zeitgenosse und Bekannter Rathenaus²⁴⁴. Es erwähnt Rathenau zwar nicht, berichtet aber etwa auch davon, dass Hardens Arbeit mit der Eulenburg-Affäre 1909 getan wäre²⁴⁵ oder Emil Rathenau bereits 1901 eine wirtschaftliche Krise vorausgesehen hätte. Geht es um den Konkurs der Leipziger Bank (26.06.1901), die den Bundesstaat Sachsen in eine Wirtschafts- und Regierungskrise stürzt?²⁴⁶ Da Neurath jedenfalls auch diese zwei Passagen in seinem Exemplar des Buches unterstreicht, verfügt er in Bezug auf Rathenau über mehr, als nur Basiswissen über die Person und den Menschen.

Annotationen Neuraths zu Rathenau finden sich aber auch in Gustav Schmollers Aufsatz *Walther Rathenau* (1917). Schmoller schreibt hier über den "Präsident einer der größten und mächtigsten deutschen Aktiengesellschaften" (S.3) und Neurath notiert die Buchstaben "A.E.G." neben diese Wortgruppe. Die Assoziation scheint wichtig. Schmoller schreibt weiter: "Er will die Wege gehen, die vor ihm Plato, Leonardo, Goethe gewandelt." (S.6) und verweist wohl auf eine Rede Rathenaus, die anlässlich des 50.Geburtstages, 1917, gehalten wurde. Hier vergleicht sich Rathenau selbst, in heroischem Pathos, mit Platons Phaidros in einer "Hin- und Hergerissenheit" seines eigenen Wesens:

"Ein Kampf ist durch mein Wesen immer gegangen [...] wo jenes wundervolle Gleichnis steht vom Wagenlenker und den beiden Rossen. Jedesmal, wenn ich dieses Gleichnis und die herrliche Beschreibung gelesen habe, dann hat es mir ein sonderbares Gefühl und wie eine plötzliche Erleuchtung gegeben. Sie wissen, daß von den menschlichen Trieben und Leidenschaften gesprochen wird, von denen ich im Augenblick nicht rede: Der Vergleich aber schildert einen griechischen Wagen mit zwei von edlen, starkhalsigen,

wenn sie einmal in Berlin auftauchten – die Kreise des 'Pan' und der 'Insel', der beiden Zeitschriften, die die dem Kaiser verhaßte 'Morderne' in Deutschland eingeleitet hatten, Alfred Walther Heymel, der später so schmächtig von Otto Julius Bierbaum als 'Prinz Kuckuck' verraten und karikierte, dessen Vetter, der Odysseeübersetzer Rudolf Alexander Schröder, und der Mitherausgeber des 'Pan' und Krupp-Direktor Eduard Bodenhausen, dazu der Kunstkritiker Meier-Graefe, der Architekt Henry van de Velde, der Maler Edvard Munch, der Schauspieler Moissi und die Schauspielerinnen Eysoldt und Tilla Durieux."

Kessler, Harry Graf: *Walther Rathenau. Sein Leben und Werk*. Berlin, Hermann Klemm Verlag, 1928, S.59

Er verkehrt auch mit Reichskanzler Fürst Bülow, dem Schriftsteller Hermann Stehr, dem Schriftsteller Fritz von Unruh (1907-1911).

244Der amerikanische Schriftsteller und Journalist Wile, ist 1896-1914 Berlin-Korrespondent der *New York Times*, der *Chicago Tribune* und der Londoner *Daily Mail* und will mit Rathenau 1913 zusammenarbeiten. Der blockt aber ab. vgl.: Rathenau, Walther: *1020 An Frederic William Wile Berlin*, 26.04.1913 in: *Jaser* (I) 2006, S.1179

245"*The camarilla, which had for a generation been one of the dominating forces in politics and Court life, which had helped to overthrow Bismarck, and was plotting for the downfall of Prince Bülow, was annihilated beyond resurrection, Germany had been made to blush before world, but Harden's work was done.*"

Wile, Frederic William: *Maximilian Harden* In: *Men around the Kaiser – The Makers of Modern Germany*. William Heinemann Verlag, London 1913.

246"*Engineer, Electrician and Financier: [...] He is sincere and open to the point of naivité. He thinks at least ten years ahead of the ordinary man. All his triumphs have been the feats of a seer. He predicted the German commercial crisis of 1901 almost to the day.*"

Wile, Frederic William: *Emil Rathenau* In: *Men around the Kaiser – The Makers of Modern Germany*. William Heinemann Verlag, London 1913.

griechischen Vollblütern. Man sieht, wie das eine Pferd sich bäumt, den Zügel packt, schäumt und schwitzt, sich zusammenreißt, biegt, auf die Hinterbeine setzt und stutzt und dann wieder hinwegfliegt; der Wagenlenker muß sich zur Seite beugen, um der Kurve nachzugeben, und dann geht das Spiel auf der anderen Seite mit dem anderen Gaule los. Dieses prachtvolle Bild ist ja wohl für ein so kleines Leben ein zu hohes, aber ich habe es mir immer wieder aneignen müssen, um etwas von dem zu verstehen, was mit zugebracht war."²⁴⁷

Unter diesem Aspekt ist der Vergleich Rathenaus mit Platon zu verstehen, der sich durch die Annotationen Neuraths zieht.

4.1.1. "Zur Kritik der Zeit" (1912)

Das erste der drei Hauptwerke, ist eine 144-seitige Abhandlung, mit einem 100-seitigen Anhang. Rathenaus Buch samt seinen *Zeitfragen und Antworten* ist der erste literarische Erfolg und erhält höhere Resonanz, bzw. eine breitere Leserschaft. Über fünfzig Rezensionen begleiten, nach der Bibliografie das Werk im Erscheinungsjahr 1912 und markieren das Ende seiner regelmäßigen Autorschaft in Hardens Die Zukunft. So gesehen ist es eine späte Emanzipation von Harden. Bis 1922 erscheinen 20 Auflagen davon. Inhaltlich beschreibt Rathenau die Mechanisierung des Lebens in einer kulturkritischen Problembezeichnung, keiner wissenschaftlichen Theorie-Entwicklung. Das Werk hat mehr einen allgemeinbildenden Charakter, der durch seine Originalität an Wirkung gewinnt. Als erfahrener Praktiker steigert sich das Interesse am theoretischen Betrachter durch ein Phänomen, das Stefan Zweig "amphibisch" nennt.²⁴⁸ Nicht Mechanisierung (Kapitalismus) mache Rathenau demnach für die moderne Welt verantwortlich, sondern die "Vermehrung und Umschichtung", die "Volksverdichtung als einen Bevölkerungsprozess". Möglicherweise nimmt die Wortwahl Bezug auf den Geschichtsphilosophen Kurt Breysig, der 1912 ebenfalls bereits von einer Mechanisierung der Seele in unserer Zeit²⁴⁹ schreibt.

Neurath annotiert in seiner Ausgabe vor allem das letzte Kapitel, welches den Namen Der Mensch im Zeitalter der Mechanisierung und Entgermanisierung (Rathenau, ZkdZ, S.95—160) trägt, insbesondere und unterstreicht die Überschrift sogar im Inhaltsverzeichnis nochmals. Es sind die letzten Ausläufer einer Rassentheorie und weisen auf das doch zum Teil völkisch-nationale Denken Rathenaus. Ist die Provokation ein Stilmittel? Neurath gewinnt dieser Haltung wenig ab.

²⁴⁷Rathenau, Walther: *Zwei Tischreden zur Feier des 50. Geburtstages*. In: Gesammelte Reden. Berlin, S.Fischer Verlag 1924, S.19.

²⁴⁸"Rathenau Persönlichkeit ist als Begriff nur schwer zu umgrenzen, weil sie sich in alle Formen kultureller Betätigung verästelt. Er ist ein amphibisches Wesen zwischen Kaufmann und Künstler, Tatmenschen und Denker. Sein Lebenswerk hat eine breite äußere Fläche und eine unterirdische innere Kraft, viele Emanationen im Realen und eine, vielleicht noch stärkere, aber kaum faßbare in der geistigen deutschen Welt."

Zweig, Stefan: *Walther Rathenau Zur Kritik der Zeit*, In: Neue Freie Presse Wien, 12.06.1912. zitiert nach ANNO Historische Zeitschriften und Zeitungen. Österreichische Nationalbibliothek (Johanna Rachinger), 2019.

²⁴⁹Breysig, Kurt: *Die Mechanisierung der Seele in unserer Zeit* In: Der Tag, 18.06.1911 und in: Von Gegenwart und Zukunft des deutschen Menschen Berlin, 1912 S.185-191.

"Am wenigsten überzeugt hat Rathenau schon seine Zeitgenossen mit seiner Rassentheorie. Die germanomanen Rassegläubigen stieß er durch seine Abweichungen vor den Kopf, die anderen, die Unbefangenen und Intellektuellen, zeigten sich peinlich berührt. In künftigen Schriften ließ er seine Theorie daraufhin fast ganz verschwinden. [...] Für Rathenau kam hinzu, daß er Massenphänomene, vor allem Bewegungen der Unterschichten, für die historische Entwicklung der Moderne viel stärker in den Mittelpunkt stellte, als es die Soziologie seiner Zeit – geschweige die Geschichtswissenschaft – zu tun pflegte. Dabei bediente er sich der Methode des Reisenden in einem fremden Land: er ließ sich von den äußerlich sichtbaren, physiognomischen Unterschieden der Menschen im industriellen und im noch nicht industrialisierten Deutschland beeindrucken und glaubte in dieser bildhaften Weise die Umschichtung, die Umwertung, die epochale Veränderung der Menschheit im Zeitalter der Mechanisierung fassen zu können."²⁵⁰

Auch Schmoller ist einer jener Kritiker, der direkt auf das Werk eingeht:

"Schichtung der älteren Völker in eine obere und eine untere Schichte verschiedener Rasse; die germanische Oberschichte hat die ältere nichtgermanisierte unterworfen, beherrscht sie. In den letzten Jahrhunderten kommt die untere Schichte empor; die neuere Volkswirtschaft entwickelt sich, die Bevölkerung verdichtet sich; das ganze soziale, wirtschaftliche und staatliche Leben wird mechanisiert, damit findet eine Art Entgermanisierung statt. Skandinavien, England, Deutschland, Holland, Österreich und die Schweiz werden das Weltzentrum. Den Vereinigten Staaten fehlt die Erreichung der gleichen Kulturhöhe eine vorausgegangene germanische Oberherrschaft. Alle ältere Hochkultur beruhe auf einer kriegerischen Aristokratie. Die mechanische Epoche hat die Menschheit auf eine Höhe ohnegleichen geführt. Aber sie haben darüber ihre 'Seele' verloren."²⁵¹

Da Neurath ein Schüler Schmollers ist, steht wohl auch er diesem Glauben an eine Schichtung kritisch gegenüber. Rathenau schreibt in *Zur Kritik der Zeit* von einem "Rassewechsel" und der damit einhergehenden "Aufzehrung einer Oberschicht" (S.95):

"Die mechanistische Epoche dagegen übernahm von ihren Schöpfern, unterdrückten und furchtbaren Stämmen das Mitleid, das nichts anderes als eine altruistische Furchtempfindung ist. In der Verherrlichung dieses Pathemas zum ethischen Ideal lag zweifellos eine gewisse Diesseitigkeit der Anschauung, ja ein ethischer Materialismus." (Rathenau, ZkdZ, S.111)

Neurath unterstreicht diese Passage. Neben ethischer Materialismus fügt er die Worte "*Against Plato's merciless Idealism*"²⁵² hinzu. Das ist die Kritik an der Idee des Guten, der Welt jenseits von Sein und Wesen (Politeia, 509b), die Glänzendste unter dem Seienden (Politeia, 508c). Es ist die Kritik am preussischen Ideal, dass der Nationalsozialismus, weil Neurath auch "*1912 compared with 1942*"²⁵³ schreibt, für sich in Anspruch genommen hat. Neurath notiert daher die Worte "*Race*"

250Schulin Ernst: *Zu Rathenaus Hauptwerken* In: Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-Gesamtausgabe II (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), München/Heidelberg, Verlag Müller/Schneider, 1977, S.527-8.

251Schmoller, Gustav: *Walther Rathenau und Hugo Preuß: Die Staatsmänner des Neuen Deutschland* (1917) Duncker & Humblot. Munich/Leipzig, 1922.

252Annotation Neuraths zu Rathenaus ZkdZ (1912), S.111.

253Annotation Neuraths zu Rathenaus ZkdZ (1912), S.238.

(S.95), "*Prussian Idealism!*"²⁵⁴ und "*Wars as examiners*"²⁵⁵ in das Buch und meint "Examina, die ein Staat durchmachen muß, um in eine höhere Klasse versetzt zu werden".²⁵⁶ Wiederholt macht er auf den inflationären Gebrauch der Worte "Blut" und "Seele" aufmerksam, wie er mit "*how often R. that etc.!!!*"²⁵⁷ anmerkt. Und wenn Rathenau von einer neuen Zeit schreibt, "in der Entdecker und Erfinder höher gefeiert werden, als Kriegshelden", so notiert Neurath: "*what a pity!*"²⁵⁸

Als Rathenau an einer Stelle "den blonden, blauäugigen Idealtypus germanischer Natur" beschreibt, notiert Neurath "*Hindenburg!*" und "*Dürer?*"²⁵⁹ Stellt Neurath die beiden Namen in Opposition? Die "Wandlung Germaniens in ein prussianisiertes Weltreich", wie Rathenau schreibt, wird 1916 unter Hindenburg und der Obersten Heeresleitung zum Staatsprogramm, das auf ein Preussen-Deutschland nach 1871 abzielt. Die unwillkürliche gedankliche Verknüpfung Neuraths wirkt daher schlüssig, warum aber assoziiert er mit Rathenau den Maler Albrecht Dürer (1471-1528)? Hier sei der Dürerbund erwähnt, eine kulturpolitischen Vereinigung von Künstlern, Theologen und Studenten, gegründet von Paul Schumann und Ferdinand Avenarius, stellvertretend für eine pazifistische Antipode zum herrschenden Militär. Der Bund existierte von 1902-1935 und über Wolfgang Schumann ist die Verbindung zu Neurath gegeben. Rathenau also, der sich in seinem Werk um diese Zeit zunehmend gesellschaftlichen Fragen widmet, sieht sich durch den 1912 nicht vorherzusehenden Aufstieg der Nationalsozialisten, dreißig Jahre später, sachlicher Kritik ausgeliefert.

4.1.2. "Zur Mechanik des Geistes—Vom Reich der Seele" (1913)

Schlägt man Neuraths Buchausgabe auf, so fällt einem im Inhaltsverzeichnis die Annotation einer Seitenangabe auf: „p.75“ schreibt Neurath in sein Rathenau-Buch. Auf eben dieser Seite findet sich folgender Satz:

"Nun ist die Realität des Träumens und erlebenden Schauens für manche Menschen, zu denen ich mich zählen muß, groß, ohne daß darum das Geträumte und Erschaute als ein vom Schauenden gänzlich Unabhängiges empfunden wird."²⁶⁰

Rathenau, der dort, auf Seite 75, von einem Idealismus als Naturbestimmung (in einer Evolution des erschauten Geistes) schreibt, zählt sich zu einem auserwählten Kreis von Menschen, die nicht zwischen einer Realität (Wirklichkeit) und einem Traum (Utopie) unterscheiden müssten. Da die

254Annotation Neuraths zu Rathenaus ZkdZ (1912), S.128.

255Annotation Neuraths zu Rathenaus ZkdZ (1912), S.123.

256Schulin, Ernst: *Walther Rathenau. Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit*, Verlag Musterschmidt, Göttingen 1979. S.54

257Annotation Neuraths zu Rathenaus ZkdZ (1912), S.233.

258Annotation Neuraths zu Rathenaus ZkdZ (1912), S.110.

259Annotation Neuraths zu Rathenaus ZkdZ (1912), S.108.

260Rathenau, Walther: *Zur Mechanik des Geistes – Vom Reich der Seele*. S.Fischer-Verlag, Berlin 1913, S.75.

AEG für die Gesellschaft Gebrauchsgegenstände produziert, prägt sie den Alltag der Menschen. Dieses Buch entsteht, als der Gesundheitszustand seines Vaters schlechter wird. Insgesamt werden von der Lektüre weniger Bücher verkauft, als von seinem Erstlingswerk aus 1912. Auch die Kritiken fallen verhaltener aus. Über seine Trilogie schreibt er in einem Brief 1919:

"'Vom Reich der Seele' (vulgo Mechanik des Geistes) heißt die Hauptarbeit, Bd. II; leider ist sie dick und stellenweise hart. 'Kritik der Zeit', Bd. I, ist die Einleitung dazu, sie führt von der gegenwärtigen Zeit hinweg zum Absoluten. 'Von kommenden Dingen' ist die Projektion. Sie führt zurück zum Zeitlichen. Die beiden letzten sind bequem zu lesen, No.3 hat, was jedenfalls bedenklich ist, viele Leser gefunden."²⁶¹

Sein Weltbild, das Künstlerisches mit Faktischem vermischt und dadurch Leser verstört, ist thematisch wieder bei einer Mechanisierung und Entgermanisierung²⁶².

Er unterteilt das Buch in Kapitel, die jeweils einen "erlebten, einen erschauten und einen praktischen Geist der Evolution aussetzen". Der praktische Geist wiederum beherberge eine jeweils ethische, ästhetische und eine pragmatische Seele." Eine Ethik, Ästhetik und Pragmatik sei im jeweiligen praktischen Geist, dieses Reich der Seele, wie er es bezeichnet. Die den Menschen durch Mechanisierung entflochte Seele sei die "Entgermanisierung":

"Die Grundlage von Rathenaus Philosophie ist die Unterscheidung zwischen der Seele des Menschen, deren Ziel es ist, eine Vereinigung mit Gott zu erreichen, und dem Intellekt, der nur auf das Erreichen von Zwecken in dieser Welt gerichtet ist."²⁶³

Rathenau antwortet nur unzureichend, wenn er von Furcht- und Mutmenschen argumentiert und ihre Polarität als eine Erklärung anbietet:

"Entschieden, wie uns der Gegensatz seelenhaft-mutiger und unbeseelt-zweckhafter Völker entgegentritt, sondern sich die geschichtlichen Epochen der Einzelvölker in Epochen der Seele und Seelenlosigkeit."
(Rathenau, 1913, S.50)

Was aber bedeutet es, wenn Neurath diese Passage mit dem Wort "*war*", (engl. Krieg) annotiert und hier die Worte "Gesetz der Gültigkeit, Gültigkeit, absolutgültig und das Gesetz der Welt" unterstreicht?

"Je nachdem nun eine seelenhafte oder seelenlose Bevölkerungsschicht der Gemeinschaft die Prägung aufdrückt, entstehen im zeitlichen Wechsel seelenhaftere und seelenlosere Epochen bei scheinbar unverändertem Volkskörper. Das frühe Griechentum und das germanische Mittelalter auf der einen, das

261Rathenau, Walther: *An Constantin Brunner*, 14.02.1919 in: Jaser, Briefe 2006, S.695.

262"die Oberschichten sind nahezu verzehrt; die Unterschichten tragen, wo nicht die sichtbare, doch die geistige Herrschaft, und haben, vom Druck befreit, ihre expansiven Kräfte in beispiellose Volksvermehrung ausströmen lassen. Das Doppelpheänomen der Mechanisierung und Entgermanisierung erklärt restlos alle Erscheinungen der Zeit: die Mechanisierung als Folge und Selbsthilfe der Volksverdichtung und als Ursache des Dranges zur Wissenschaft, Technik, Organisation und Produktion; die Entgermanisierung als Folge der Umschichtung und als Ursache des Mangels an Richtkraft, Tiefe, Idealismus und absoluter Überzeugung." Rathenau, Walther: *Zur Mechanik des Geistes*, S.53.

263Joll, James: *Walther Rathenau: Prophet without a Cause*. In: *Intellectuals in Politics: Three Biographical Essays*. London: Weidenfeld 1960. p. 59–129 (dt. *Prophet ohne Wirkung. - eine biographische Skizze*. In: Walther Rathenau Tagebuch 1907-1922 Hrsg. Hartmut Pogge v. Strandmann. Verlag Droste, Düsseldorf 1967, S.15-53.

byzantinische Mittelalter und die französische Aufklärung auf der andern Seite können als Lehrbeispiele dieses Kontrasts hingestellt werden." [...] (Rathenau, 1913, S.51)

Rathenau versucht mit den Mitteln der Metaphysik zu erklären:

"Jedes Gedankensystem ist ein Abbild des Denkenden. Seine Gültigkeit liegt nicht in der Kraft der Logik und der Beweise – sondern in der Gültigkeit des Menschen und seiner Intuition. Der denkbar höchste Fall wäre, daß ein Mensch kraft seiner allgemeingültigen Natur die Gesetze der Menschheit und der Schöpfung so vollkommen in sich trüge, daß sein Denken absolutgültig das Gesetz der Welt vorschriebe."

(Rathenau, 1913, S.74)

Auf Seite 52 schreibt Rathenau von Führern der Epochen und Neurath schreibt daneben in großen Lettern: "*Voltaire versus Plato*".²⁶⁴

4.1.3. "*Streitschrift vom Glauben*" (1917)

Die Streitschrift entsteht als Antwort auf den wachsenden Antisemitismus in der Gesellschaft. Die Lösung der Judenfrage im Deutschen Reich wird von Curt Trützschler-Falkenstein (1879-1957) in einer Apologetik nach dem Wiener Rabbiner Moritz Gudemann (1835-1918) gestellt, ursprünglich aber schon 1907 von Thomas Mann in Die Lösung der Judenfrage. (Eine Rundfrage) aufgeworfen.²⁶⁵

Rathenau entgegnet:

"Sehr geehrter Herr von Trützschler, Sie verlangen eine Äußerung über Ihre Schrift: 'Die Lösung der Judenfrage im Deutschen Reiche', indem Sie das Wort aussprechen: Sie appellieren an meinen Humanismus [...] Sie fordern von den deutschen Juden die Bekehrung zum Christentum." (Rathenau, Streitschrift, S.9-10)

Rathenau fordert hier kritisches Denken, Analyse und Skeptizismus, im Grunde eine Art von kritischer Metaphysik. Das unterstreiche den wissenschaftlichen Anspruch, den er erhebt, denn in der Religion kann nur gedacht werden, um vergleichen zu können, da zu denken heißt, zu vergleichen. Das betreffe insbesondere Glaubensfragen:

"Was er (Anm. der mosaische Glaube) in seinem Innersten ist [...] läßt der reine Begriff des Judentums, wie der des Christentums sich zeitlos, im Bilde der Ewigkeit erfassen."

(Rathenau, Streitschrift, S.10-11).

Neurath annotiert hier den Namen "*Spinoza*", prototypisch für ein modernes Judentum und behilft sich hier nicht den Mitteln einer Wissenschaftsphilosophie, sondern begibt sich auf die Philosophie

²⁶⁴"Gleichen Schrittes mit den Gezeiten seelenloser Epochen, deren die Welt um der animalischen Notwendigkeit willen immer wieder bedurfte, treten Einzelführer intellektuell hoher, aber seelenloser Begabung hervor, die den Sinn ihrer Zeit zusammenfassen, auf die Spitze treiben und somit erledigen. Sie leisten notwendige, aber negative Arbeit, im Gegensatz zu jener Reihe der Vorwärtsschauenden, die das kommende Reich verkündeten und die in Wahrheit Propheten genannt werden dürfen, weil weder ihre Sache, die unerschöpflich ist, noch ihr Geist durch den auf der Zeit erledigt werden kann. Mißt man jene voltairischen Intelligenzen nicht gerade an Plato und Paulus, so erscheinen viele nicht unbedeutend, indem sie altgewordenes Meinungsgerümpel forträumen; ohne Illusion und ohne Scheu, die ihnen fremd ist, weltlicher Macht gegenüberreten, Gedanken Grösserer kritisieren[...]" (Rathenau, 1913, S.52)

²⁶⁵Mann, Thomas: *Die Lösung der Judenfrage* (1907). in: Gesammelte Werke in dreizehn Bänden. Band 13, Nachträge, Fischer, Frankfurt 1974.

des Geistes. Wie Spinoza kritisiere Rathenau die jüdische Tradition von innen heraus, in dem er ihr den liberalen, demokratischen Staat vorzieht. In diesem, bis heute geführten jüdisch-christlichen Diskurs, kann Rathenau tatsächlich nicht nur ein Vorreiter, sondern ein Brückenbauer sein, der durch sein gespaltenes Verhältnis zum Judentum konkret auf den europäischen Toleranzgedanken wirken kann:

"Den ersten Konflikt erhob die griechische Philosophie, und Sokrates wurde sein Opfer."

(Rathenau, 1917, S.30)

"Ich will die religiöse Erziehung. [...] Wir leben und atmen der Freiheit entgegen."

(Rathenau, 1917, S.42)

Diese beiden Sätze unterstreicht Neurath, denn niemand besäße im Judentum die Befugnis der Glaubensaufsicht, nicht einmal der Begründer der modernen Bibel- und Religionskritik Spinoza. Vielleicht gibt es hier eine Übereinstimmung mit dem Monismus, dem die wissenschaftliche Autorität zugesprochen wird.

4.1.4. **"Die Neue Wirtschaft" (1918)**

Die Neue Wirtschaft (1918) erreicht von 01/1918 bis 09/1918 46.000 Verkaufsexemplare und wird in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Das Buch erscheint am 31.12.1917 (20.000 Exemplare) und Neuraths Ausgabe ist die bereits 50.-54. Auflage, gedruckt im November 1921.

"In der Tat hatte Rathenaus 'Neue Wirtschaft' in Kreisen der Industrie eine organisierte Gegenbewegung in Gang gesetzt, die zum Ziel hatte, durch Finanzierung von Veröffentlichungen seine Vorschläge zu einer neuen Wirtschaftsordnung anzugreifen und zu diffamieren. Durch seinen an gildensozialistische Vorstellung anknüpfenden Plan einer Organisierung der Wirtschaft auf der Grundlage von Berufs- und Gewerbeverbänden, der einen dritten Weg jenseits von Sozialismus und Liberalismus anstrebte, zog er den Verdacht auf sich, er wolle die freie Wirtschaft dem Staatsdirigismus aussetzen [...]"²⁶⁶

Nach diesem Buch erscheinen neun Weitere innerhalb nur zweier Jahre. Zwischen dem Schwarzen Tag des Deutschen Heeres (08.08.1918) und der Einsetzung der Zweiten Sozialisierungskommission (20.03.1920), schreibt Rathenau insgesamt zehn Bücher und veröffentlicht zusätzlich das Konvolut *Gesammelte Schriften*²⁶⁷.

"Bereits in seinen Ausführungen über die 'Probleme der Friedenswirtschaft' vom Januar 1917, die 'Kommenden Dinge' und 'Vom Aktienwesen' vom Oktober 1917 hatte er erste Überlegungen zur Wirtschaftsordnung der Nachkriegszeit angestellt. Richtete er dabei zuletzt in der Schrift 'Vom Aktienwesen' den Fokus auf die Einzelunternehmung im Spannungsfeld zwischen individuell-unternehmerischen Interessen, sowie staatlich-gesellschaftlichen Ansprüchen entwarf er nunmehr vor dem Hintergrund des durch die KRA geschaffenen Übergangssystemes der Kriegswirtschaft das Modell einer gemeinwirtschaftlich verfassten

²⁶⁶Heimböckel, Dieter: *Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung*. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996. S.337.

²⁶⁷ Rathenau, Walther: *Gesammelte Schriften*: in 5 Bänden. 5.Band, Berlin, S. Fischer 1918.

Nationalökonomie, in der die Ansprüche sämtlicher Akteure auf der Grundlage eines Aufbaus von Berufs- und Gewerbeverbänden neuen Typs unter staatliche Aufsicht gebracht werden könnten."²⁶⁸

Neuraths Anmerkungen beginnen gleich auf Seite 6 mit einem Fragezeichen, wenn Rathenau mit folgender Aussage, die Folge des Krieges beschreibt:

"Ihre politischen Wirkungen werden für die Obrigkeitsstaaten demokratisierender Art, für die demokratischen Staaten konzentrierender Art sein[...]" (Rathenau, DNW S.6)²⁶⁹

"*What are the consequences?*" - Was sind die Konsequenzen? fragt Neurath. Kontext ist der Absatz:

"[...] die größte Volksverminderung aller Zeiten, der wir gegenüberstehen. Die Verminderung der jährlichen Weltproduktion, die diesem Verlust entspricht, beläuft sich auf mindestens fünfzehn Milliarden [...] Die europäischen Kriegskosten werden sich in der Größenordnung von vier- bis fünfhundert Milliarden bewegen; das ist etwa der Umfang des amerikanischen Nationalvermögens." (Rathenau, DNW S.7)

Die Worte Kosten und Vermögen unterstreicht Neurath und nimmt Bezug auf die Schätzung in der Wirkung des Krieges, der eine neue Ordnung (Schichtung - eine Umschichtung von Vermögen) bedeutet. Neurath notiert außerdem: „*Krieg!*“, den Rathenau als eine „Periode beispielloser Hochkonjunktur“ (Rathenau, DNW, S.17) sieht. Nimmt *Die Neue Wirtschaft* (1918) den Kurs seiner Rapallo-Politik 1922 vorweg? Schließlich schreibt er:

"wir tun gut daran [...], daß eine Neurichtung unserer Politik uns in engeres Verhältnis zu Rußland setzt." (Rathenau, DNW, S.14)²⁷⁰

Neurath markiert die Aussage mit einem Häkchen, schreibt aber "*sic*". Das lässt Spielraum für Spekulation.

"Diese Frage des objektiven, wissenschaftlich prüfbaren und nachweisbaren Bedürfnisses wird in den Mittelpunkt aller wirtschaftlichen Entschließungen treten." (Rathenau, DNW, S.53)

Neurath notiert u.a. hier ein weiteres Fragezeichen, auch betreffend der Ausführungen über menschliche Verluste, die Verminderung der geistigen Produktion des Krieges und seinen Folgen.²⁷¹

Der Zustand des Volkes mit dem anderer Länder wird verglichen und Neurath schreibt "*Indien, China*" neben folgenden Absatz:

268 Jaser, Alexander: *Vorwort zu Die Neue Wirtschaft in: Schriften der Kriegs- und Revolutionszeit 1914-1919* (Hrsg. Alexander Jaser u. Wolfgang Michalka) Walther Rathenau-Gesamtausgabe III (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), Verlag Droste, Düsseldorf 2017, S.288.

269 Rathenau, *Die Neue Wirtschaft* (1918), S.6.

270 wenn auch abgeschwächt wird: "*Die bestehende Wirtschaftsordnung löst die Aufgabe nicht, noch weniger die kommunistische. Die Ordnung, zu der wir gelangen, wird eine privatwirtschaftliche sein, wie die gegenwärtige, doch keine ungezügelt. Ein Gemeinheitswille wird sie durchdringen, der gleiche, der heute alles solidarische Menschenwerk durchdringt, mit Ausnahme eben des wirtschaftlichen Schaffens; eine Sittlichkeit und Verantwortung wird sie durchdringen, die heute jeden Dienst an der Gemeinschaft adelt.*" Rathenau, DNW, S.27

271 "*Die Verminderung der jährlichen Weltproduktion, die diesem Verlust entspricht, beläuft sich auf mindestens fünfzehn Milliarden[...]*" Rathenau, DNW, S.7.

"Die Epoche der Mechanisierung, aus maßloser Volksverdichtung erwachsen, hat nach Art ungewollter Naturvorgänge ein notdürftiges natürliches Gleichgewicht herbeigeführt, das ein unwillkürlich organisches, kein freiwillig organisiertes war." (Rathenau, DNW, S.28)

Rohstoffknappheit in der Kriegswirtschaft zwingt zu (gemeinwirtschaftlichem) Umdenken.²⁷²

Wohin hätte Rathenaus Politik aber führen können, wenn seine Utopie in der Gewähr Neuraths konsequent zu Ende gedacht worden und die linke Revolution nicht niedergeschlagen worden wäre? Übt Neurath Kritik an erforderlicher Pflichtethik politischer Entscheidungsprozesse?

In Die Neue Wirtschaft schätzt Rathenau die europäischen Kriegskosten Ende 1917 auf vier- bis fünfhundert Milliarden Reichsmark, etwa dem Umfang des amerikanischen Nationalvermögens. Eine von Neurath angestrichene Passage ist über die *Verknöcherung* (der Wirtschaft) (vgl. Rathenau, DNW, S.60) und eine neue Wirtschaft täte gut daran, sich auf einen engeren Außenhandel mit Russland vorzubereiten, dem Wirtschaftssystem einer Nach-Wilhelminischen Ära unter neuen Vorzeichen. Eine Wachstumsstrategie sei aber auf der bestehenden Wirtschaftsordnung nicht zu realisieren. Rathenau also geht davon aus, dass Deutschland, im Gegensatz zu den Entente-Mächten, nicht verschuldet aus dem Krieg zurückkehren würde, da unabhängig vom Ausgang, die Finanzblockade Deutschland dazu zwingt, sich rein durch das Inland zu finanzieren.

Sein System eines "staatlich gebundenen Privatkapitalismus" ist daher zwar keine Sozialisierung, sondern nur eine staatliche Rationalisierung, dennoch kann Neurath seinem Ansatz etwas abgewinnen.

"Es gibt aber noch schwerwiegendere Lücken in Rathenaus Plan: Er beschäftigt sich niemals wirklich mit dem Problem der Arbeiterklasse, [...] nicht wirklich mit der bestehenden Struktur der Gewerkschaften und der sozialistischen Parteien oder der Projektierung eines entsprechenden Ersatzes [...] Die ernsteste Schwäche in Rathenaus Gedanken über Gesellschaft und Wirtschaft ist das Fehlen einer Erklärung, in welchen politischen Rahmen die neue industrielle Organisation eingeordnet werden sollte."²⁷³

Rathenau, geht davon aus, dass die Sozialpolitik innerhalb der Länder einen größeren Einfluss haben wird, als territoriale Veränderungen. Ist das ein Trugschluss?

272. „eine Produktionsgemeinschaft, in der alle Glieder organisch ineinandergreifen, nach rechts und links, nach oben und unten zur lebendigen Einheit zusammengefaßt, mit einheitlicher Wahrnehmung, Urteil, Kraft und Willen versehen, nicht eine Konföderation, sondern ein Organismus.“ Rathenau, DNW S.61

273 Joll, James: *Walther Rathenau: Prophet without a Cause*. In: *Intellectuals in Politics: Three Biographical Essays*. London: Weidenfeld 1960. p. 59–129 (dt. *Prophet ohne Wirkung. - eine biographische Skizze*. In: *Walther Rathenau Tagebuch 1907-1922* Hrsg. Hartmut Pogge v. Strandmann. Droste, Düsseldorf 1967. S.15-53) S.40.

4.1.5. "Der Kaiser" (1919)

Diese Broschüre erscheint im März 1919, kurz vor der Räterepublik in Bayern. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung, im März 1919, musste Rathenau fürchten, nicht vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Denn er befindet sich nach Zählung Harry Graf Kesslers (1868-1937), in 86 deutschen und 21 ausländischen Firmen.²⁷⁴ Sein Buch *Der Kaiser* soll ihn nun von dem ausgesetzten Vorwurf des "Kaiserjuden" frei sprechen und die Zeit seiner Begegnung mit Neurath fällt in die Veröffentlichung. Sie ist aber keine Stellungnahme zum Postwilhelminismus. Neurath annotiert eine Stelle auf Seite 28 mit zwei Ausrufezeichen. Es ist jene Aussage, die Ludendorff vor dem Untersuchungsausschuss Ende 1919 gegen Rathenau verwenden wird:

"Nie wird der Augenblick kommen, wo der Kaiser, als Sieger der Welt, mit seinen Paladinen auf weißen Rossen durchs Brandenburger Tor zieht. An diesem Tage hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren. Nein! Nicht einer der Großen, die in diesen Krieg ziehen, wird diesen Krieg überdauern. Moltke stürzte und starb, Falkenheyn, Bethmann, Jagow, Tirpitz stürzten; im letzten Jahr war nur der Kaiser übrig." (Rathenau, *Der Kaiser*, S.28)

Neurath annotiert; "*and centuries ago?*", wenn Rathenau von einem entseelten, übermechanisierten Europa der zeitgenössischen Gegenwart schreibt:

"[...] in diesem unglücklichen und nichtswürdigen Europa brach der Krieg nicht am 1.August 1914 aus." (Rathenau, *Der Kaiser*, S.47)

4.1.6. Kessler: "*Leben und Werk*" (1928)

Harry Graf Kessler (1868-1937) und Rathenau sind miteinander bekannt, aber nicht befreundet:

"Freundschaft hat zwischen ihnen nicht bestanden. Beide taten sich ja überhaupt schwer mit Freundschaften, wozu die homosexuelle Veranlagung, die bei Kessler deutlich ausgeprägt ist und bei Rathenau zumindest vermutet werden kann, wesentlich beigetragen haben dürfte. [...] Ein selbst Einsamer porträtiert einen Einsamen und findet die richtigen Töne."²⁷⁵

Die Biografie prägt das Bild Rathenaus für die Nachwelt maßgeblich²⁷⁶, da sie "zufällige Ereignisse

274 "Auf das Ausland entfielen: Italien 6, Schweiz 6, Südamerika 2, Spanien 2 Unternehmungen und je eine auf Afrika, Finnland, Frankreich, Österreich und Rußland. Von den deutschen Gesellschaften (Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Studiengesellschaften) entfallen auf: 1. Elektrizität u. verwandte Gebiete (24), 2. Metallindustrie (10), 3. Bergbau usw. (8) 4. Bahnen – Kleinbahnen (8) 5. Chemie (7), 6. Telegraphen und Kabel (6), 7. Banken, Trust Gesellschaften (5), 8. Spinnereien – Webereien (4) 9. Luftschiffahrt (3) 10. Glasindustrie(2) 11. Walzwerke (1), 12. Kali-Industrie (1), 13. Waggonbau (1), 14. Automobilfabriken (1), 15. Werften (1), 16. Papierfabriken (1), 17. Ketamische Industrie (1), 18. Edelstein-Industrie (1)"

Kessler, Harry Graf: *Walther Rathenau. Sein Leben und Werk*, Hermann Klemm Verlag Berlin 1928 S.130

275 Grupp, Peter: *Distanz und Nähe. Harry Graf Kessler als Biograph Walther Rathenaus*. in: Wilderrotter, Hans (Hrsg.): *Walther Rathenau 1867–1922. Die Extreme berühren sich*. Argon, Berlin 1994.

276 11 Kapitel auf knapp 400 Seiten I. Vater und Sohn...9 II. Der Weg des Geistes...26 III. Gesellschaftliches Zwischenspiel...50 IV. Abkehr vom Geist...61 V. Freundschaften...71 VI. Das Reich der Seele...81 VII. Der Weg zum Abgrund...129 VIII. Von Kommenden Dingen...184 IX. Vereinsamung...241 X. Die neue Außenpolitik: Der Kampf um den Frieden...291 XI. Es gibt keinen Tod!...353 Nachwort...371 .

Kessler, 1928, Inhaltsverzeichnis

im Leben Rathenaus wesenssymbolisch deute.²⁷⁷

Auf der letzten Seite seiner Ausgabe, annotiert der Leser Neurath die wichtigsten Seitenangaben und einige Namen und Begriffe:

" pro 'Deutsche Junker' , Deutsche' 32, 246, 252, 42, 43, 44, [...] Bolshevism 261, Germans weak on organisation 262, Deportation of workmen [...] Ludendorff. 252 "

Die erste Annotation betrifft einen vom jungen Rathenau gemalten Geldsack in einem Brief aus 1880 an seinen Vater: "Stirb, Ungeheuer! Du aller Sorgen, Du alles Kummers Drückende Last."²⁷⁸ Neurath schreibt „! p 33“ daneben, indem und meint Emil Rathenaus Einfluss auf Walther Rathenau. Der Vater schränkt die Freiheit des Jungen also ein.²⁷⁹ Neurath schreibt auch "!" p 15" neben den Satz "der Sohn beging einen Selbstmordversuch". (Kessler, S.24), worauf Kessler näher eingeht. Kessler zitiert zudem Briefe Rathenaus aus Mitte der 1890er Jahre an die Mutter und beschreibt die "einzigartige Vereinigung höchster technischer und kaufmännischer Begabung, die neugeschaffene Disziplin der angewandten Elektrotechnik geht dem modernen Lebensverhältnis als Wirtschaftsgebiet voraus." (Kessler, S.20) Neurath annotiert das mit einem Ausrufezeichen, sowie, dass Elektrizität "nicht vom Konsumenten ausging und in ihrer heutigen Zentralisation in Deutschland entstanden ist". (Kessler, S.20).

In das zweite Kapitel schreibt Neurath das Wort "ARYANS ", auf Seite 43 die Worte "persecution of Alburgunes Huguenots witches". Das ist ein Vergleich mit der Vertreibung von Menschen am 10.07.1864 durch preussische Truppen bei Aalborg, den calvinistischen Lehren aus den Hugenottenkriegen mit ihren Hexenverbrennungen der spanischen Inquisition (1478-1834) ab 1560 mit dem Völkisch-Nationalen, bzw. dem Aufstieg des Nationalsozialismus.

Rathenau sei Opfer in der Zeit des Übergangs vom verkrusteten Apparat im monarchischen Beamtenstaat, zu einer Epoche Berliner Moderne, schrieb über sich selbst:

"Als ich merkte, daß man mich als Mittel zum Zweck wollte, war ich zerschlagen, entehrt, entwürdigt, verraten." (Kessler, S.28)

Neurath aber geht mit dem Sozialdarwinismus bei Rathenau nicht d'accord, wenn der von einer Anpassung an das Deutschtum schreibt:

277" *Nur politische Klatschsucht konnte es wagen, das Privatleben eines Mannes, der das Private stets ängstlich und scheu verbarg, zum Anlaß einer Biographie zu machen. Es ist bisher nur dem Grafen Keßler in seinem Rathenaubuch gelungen, die zufälligen Ereignisse im Leben Walther Rathenaus wesenssymbolisch umzudeuten. Alles andere, von kleineren, guten Gelegenheitsarbeiten abgesehen, blieb äußerliche Lebensbeschreibung mit der unerfreulichen Verwechslung von individuell und privat. Es führt zu Verflachung und Plattheit, aus äußerlichen Anlässen, aus dem Milieu Wesentliches entdecken zu wollen.*"

Gottlieb, 1929 S.15-16

278 Kessler, 1928, S.15.

weiterführend: Mader, Ursula u. Klemm, Peter: *Ad Fontes II! Oder wer ist das „Ungeheuer“?* In: Mitteilungen der Walther-Rathenau-Gesellschaft Nr.18 Berlin, 2008.

279 *"Jeden Tag kontrolliert werden, Arbeiten bekommen, sich ausfragen lassen müssen, sich zu Bitten erniedrigen müssen, wo man glaubt Recht zu haben, bisweilen zu Entschuldigungen mit inferioren Menschen kollegial stehen..."* Kessler, Rathenau-Biografie 1928.

"Der Inbegriff der Weltgeschichte ist die Tragödie des arischen Stammes. Ein blondes, wundervolles Volk erwächst im Norden. [...] die Eroberung zur Befruchtung der Kultur und Gesinnung." (Kessler, S.44)

Neurath schreibt auf Seite 43 seines Exemplars: "sic (X)". Das betrifft die Seiten, " p 44 246 ", in denen zweimal die Wortgruppe Der Inbegriff der Weltgeschichte fällt.

" Zukunft 1904 " annotiert Neurath in das dritte Kapitel Gesellschaftliches Zwischenspiel (Kessler, S. 62.) und mehrmals das Wort unique. Es hebt Rathenaus Einzigartigkeit hervor, wie auf Seite 163 zu lesen sein wird. Rathenau hätte das höchste Erbtum und 'den Blick fürs Wesentliche'... " (Kessler, S.66) gehabt - zwei Rufzeichen Neuraths. Rathenau, der alles las (Kessler, S.67) - (wieder Neurath: " unique 163 ") Wieder ein drittes mal " unique 163 ", da Rathenau sein Schloss Freienwalde mit seinen eigenen Händen baut. Neurath schreibt außerdem in das Buch " ! ' blond ' " und unterstreicht den Satz:

"Er konnte manchmal sehr unbedeutende Menschen seiner Freundschaft für wert halten; dann mußten sie allerdings blond sein, mit einem Siegfried-Typus, der seiner romantischen Bewunderung für die nordische Rasse einen Gegenstand bot." (Kessler, S72)

Neurath annotiert das Wort "Seele" und unterstreicht "Bedeutsamkeit, mit einem neuen Pathos [...] das Wort 'Seele'" (Kessler, S.81). Neurath unterstreicht Kesslers philosophische Frage: Wozu der Mensch da ist? (Kessler, S.87)

Rathenaus Antwort darauf ist: "Mein Glaube, der deutsche Glaube der über den Bekenntnissen steht" ein Zitat aus An Deutschlands Jugend (1918) "Der Deutsche Glaube" schreibt Neurath in sein Exemplar und kritisiert Rathenaus Deutschtümelei damit.

Neurath annotiert weiter: "in the Middle Ages: Smith Baker Godfather grands" (Kessler, S.105) und assoziiert den Stand und die Klasse, Rathenaus Herkunft. Auf Seite 165 schreibt Neurath ein viertes Mal "unique 163". Auf dieser Seite 163 befindet sich ein Brief Rathenaus und Neurath unterstreicht meinesgleichen nicht wiederfinden (Kessler, S.163).

Neurath unterstreicht Namen²⁸⁰ und notiert "Schwaner: Ludendorff! Die Blondenen! Preussentum: Junker! Fichte!" (Kessler, S.252), schreibt außerdem die Seitenangabe "p 186" und unterstreicht auf der besagten Seite:

"Bald nach Kriegausbruch", schreibt er in seinem Tagebuch, 'tat ich zwei Schritte 1.ich bot dem Kanzler meine Dienste an und arbeitete ihm ein Projekt einer Zoll-Union Deutschland -Österreich-Ungarn-Belgien-Frankreich aus [...]" (Kessler, S.186).

Außerdem schreibt Neurath: "Profit Calculation ≠ Profit as income"²⁸¹ Profit Calculation annotiert

280 "Robert Owen, John Ruskin ('Unto this Last'), William Morris ('Signs of Chance'), Oscar Wilde ('The Soul of Man under Socialism') [...] Bertrand Russell ('Principles of Social Reconstruction' und Roads to Freedom')"
Kessler, 1928, S.235.

281 "D.h. Man soll der Führernatur die Aussicht auf Macht und Verantwortung lassen; dann kann man ihr ruhig die Aussicht auf Macht und Verantwortung lassen; dann kann man ihr ruhig die Aussicht auf persönlichen Profit nehmen : sie wird deshalb nicht weniger schaffensfreudig und schöpferisch sein."

Neurath nochmals (Kessler, S.212) bezogen auf "die wissentlich oder unwissentlich falsche Lenkung des gesamten Erzeugungsvorgangs" Neurath: "that is not the point: $1 \times 3 = 3$ $2 \times 2 = 4$ $3 \times 1 = 3$ " "Organization in England or America! [...] fighting unemployment slums etc!" Hier deckt sich die Ideologie Neuraths mit Rathenau, der Ludendorff außerdem als 'General Nerven verloren' bezeichnet. Von Kessler zitierte Rathenau-Stellen in Physiologie der Geschäfte (1901), stimmt Neurath teils zu²⁸², und teils nicht²⁸³, schreibt Decision daneben.

Zudem annotiert Neurath auch den Humor, der Rathenau bald abhanden kam (Kessler, S.52) mit den Worten: "cf: C Christus im Frack'." Das ist eine Anspielung auf das kommende Unglück, dass Rathenau erfahren muss.

Kessler, 1928, S.209.

282 "*Bedürfnisse erkennen und Bedürfnisse schaffen ist das Geheimnis alles ökonomischen Handelns.*" - Rathenau Kessler, 1928, S.45.

283 "*Geschäfte müssen monarchisch verwaltet werden, Kollegien arbeiten selten schlecht, aber im besten Fall mittelmäßig.*" - Rathenau (Kessler, 1928, S.45)

5. Konklusion

Ist Rathenau ein Prophet in einer Zeit der "Seelenvergessenheit", wie ein aktueller philosophischer Artikel behauptet?²⁸⁴

"Man kann seine Idee mit dem vergleichen, was in unserer Zeit wissenschaftsgeschichtlich von T.S. Kuhn als 'Paradigmawechsel' bezeichnet worden ist und was politisch-moralisch am eindrucksvollsten Karl Jaspers forderte, als er in seinem Buch über die 'Atombombe und die Zukunft des Menschen' 1958 einen Gesinnungswechsel für notwendig hielt, wenn die gegenwärtige Weltentwicklung zum Guten führen solle."²⁸⁵

Er ist ein studierter Naturwissenschaftler, dem ein weiterer Zugang zur Wissenschaft aber fehlt.²⁸⁶

Um seine wissenschaftliche Position im philosophischen Feld zu stärken, schreibt er daher früh *Ignorabimus* (1898), eine Erwiderung auf Emile Du-Bois Reymonds (1818—1896) *Über die Grenzen des Naturerkennens* (1872). "Ignoramus et ignorabimus—Wir wissen es nicht und wir werden es niemals wissen".²⁸⁷ Hier wird der Widerspruch seiner geistesphilosophischen Metaphysik zur positivistischen Wissenschaftsphilosophie, dem Wechselspiel aus Literatur und Technik unter dem

284"Rathenaus Eintreten für die Seelengeburt lässt sich vor dem Hintergrund seiner Analyse einer fundamentalen Zäsur in der Geschichte Deutschlands verstehen.[...] Rathenau war sich darüber bewusst, dass der Zeitraum zwischen dem ausgehenden 19. und dem beginnenden 20.Jahrhundert [...] seine Generation eine allgemeine Aufbruchstimmung erlebte, die sich auch im Verlangen nach 'neuen und vereinheitlichenden Formen des Lebens und der Lebensführung' äußerte." Bosincu, Mario: *Walther Rathenaus sermo propheticus in der Zeit der Seelenvergessenheit* in: *Studi Germanici* 13/2018, Istituto Italiano di Studi Germanici, Rom 2018 S.95-S.122.

285Schulin, Ernst: *Zu Rathenaus Hauptwerken*. In: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Schulin/Hellige) Walther Rathenau Gesamtausgabe II, München/Heidelberg, Müller/Schneider, 1977. S.592.

286"Unsere Entwicklung ginge den Weg der Technik. Dieser Weg müsse aber, solle er nicht unheilvoll werden, von solchen Menschen gegangen werden, die auch um geistige Dinge wüßten, deshalb habe er den Rat von Helmholtz befolgt und neben Physik auch Philosophie studiert. Aber er fühle immer mehr, daß die Zeit abgeneigt sei, ihre Probleme geistig zu verarbeiten." Redslob, Edwin: *Erinnerungen an Rathenau* (1946) in: Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-Gesamtausgabe II (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), Verlag Müller/Schneider, München/Heidelberg 1977, S.649.

287" [...] mit einem Wort: die mechanische Naturlehre mag unser Wissen erweitern: unsere Einsicht in das Wesen der Welt vertieft sie nicht. [...] Ja, es gibt jenseits der Naturerkenntnis eine Erkenntnis, die freier und reicher, nicht obgleich, sondern weil sie persönlicher ist. Darum löschen wir von den alten Tafeln das starre Gebot 'Ignorabimus' und schreiben mit entschlossener Hand an die Tore der Zukunft 'Creabimus'." Hartenau, W. (Rathenau, Walther): *Ignorabimus*, In: *Die Zukunft*, Issue 22, (Hrsg. Maximilian Harden) Berlin, 1898. später unter richtigem Namen: Rathenau, Walther: *Impressionen*. Hirzel, Leipzig 1902.

"Das Leitwort 'Ignorabimus', das du Bois-Reymond dem Rätsel zusprach, die Elementarbegriffe der Mechanik Materie und Kraft zu erklären, führte in einen doppelten Skeptizismus: Auf der einen Seite leitet du Bois- Reymond das Eingeständnis, dass die Grundlagen der Mechanik keine ausreichende theoretische Begründung erfahren können. Auf der anderen Seite zeigt sich, dass die Leitbegriffe der Naturwissenschaft nicht einfach auf andere Forschungsgebiete übertragen werden können. Das Problem von Kraft und Materie als Elementarbegriffe der Mechanik hat sich seit Einsteins Relativitätstheorie erledigt, das Problem der Übertragung naturwissenschaftlicher Erkenntnis auf geisteswissenschaftliche Zusammenhänge jedoch nicht." Geisenhanslüke, Achim: *Ignorabimus – Creabimus Zum Problem der Ignoranz bei Walther Rathenau* In: Walther Rathenau. Der Phänotyp der Moderne (Hrsg. Walter Delabar u. Dieter Heimböckel) *Moderne—Studien*, Aisthesis Verlag, Bielefeld 2009, S.55.

Begriff Zwei Kulturen²⁸⁸, deutlich. Er spricht dem Ich die Möglichkeit zu, das gesamte Dasein zu durchdringen und befürwortet erkennbare Dinge, die nicht von der mechanischen Naturlehre erfasst werden. Das Hauptproblem der Menschen und ihrer Zeit, sei der Verlust eines und ihres Glaubens, in einer nun mechanisierten Weltordnung:

"Rathenaus antiintellektuelle und wissenschaftsfeindliche Haltung, seine Frontstellung gegen die durch Du Bois-Reymond repräsentierte mechanische Naturlehre als Geistentwerter deckt sich weitgehend mit der Auffassung von Julius Langbehn, dessen 1890 anonym erschienenen Werk 'Rembrandt als Erzieher' weitreichende Folgen für die Geisteskultur und maßgeblichen Anteil an der konservativen Wende der Intelligenz seit Beginn der 90er Jahre hatte. [...] Langbehns individual- und bildungsaristokratischer Ansatz führte ihn zwangsläufig zur Verurteilung der Lehre Du Bois-Reymonds, deren Wissenschaftlichkeit er in Frage stelle und der er vom philosophisch-künstlerischen Standpunkt aus jede Brauchbarkeit absprach [...] im Sinne einer Abkehr von der Vorherrschaft des Rationalen und Naturwissenschaftlichen und Hinwendung zu einem geistesaristokratischen Subjektivismus"²⁸⁹

Rathenaus Problem mit dem phänomenalen Bewusstsein im subjektiven Erlebnisgehalt des mentalen Zustandes (dem Er-leben) kritisiert er mit der Objektivierbarkeit an der Wahrheitsfindung, da nicht die naturwissenschaftliche Methode ausschließliche Grundlage für die Erkenntnis ist. Er wirft der Naturwissenschaft einen Materialismus vor ("Creabimus statt Ignorabimus") und hält ihr daher seine Philosophie des Geistes entgegen.

Otto Neurath findet in Ansätzen trotzdem einen Zugang zu dieser Denkweise, durchschaut aber seine Philosophie und will ihn nur für den Dienst an der Sache, den wissenschaftlichen Sozialismus gewinnen. In Rathenau sieht Neurath einen Utopisten der Wirtschaftsromantik, die Utopie dadurch in sozialreformativer Gewähr. Wie glaubwürdig aber wäre Rathenau in dieser Rolle gewesen, hätten Rechtsradikale ihn nicht ermordet?

"Die Republik sei nur durch Republiken zu überwinden, das Parlament durch Parlamente. Man brauche ein Rätssystem, wenn auch ein umfassenderes, ein nicht nur auf Arbeitnehmer beschränktes wie das Sowjetsystem, man brauche ein System vieler Selbstverwaltungen, ein System der Fachstaaten anstelle eines einzigen Staates, der unfähig sei, alles zu kennen und zu organisieren."²⁹⁰

Ist das widersprüchliche Werk Rathenaus²⁹¹ überhaupt zielführend?

288Snow, Charles Percy: *Die zwei Kulturen*, 1959. In: Literarische und naturwissenschaftliche Intelligenz. C.P.Snows These in der Diskussion (Hrsg. Helmut Kreuzer) dtv, München 1987, S.19-58.

289Heimböckel, Dieter: 4.1. Das frühe weltanschauliche Credo: 'Ignorabimus' In: *Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung*. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996 S.62.

290Schulin, Ernst: *Zu Rathenaus Hauptwerken* In: Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-Gesamtausgabe II (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), München/Heidelberg, Verlag Müller/Schneider, 1977. S.594.

291"Es dauerte nach 1945 lange, ehe man sich neu mit Rathenau beschäftigte und er einer jüngeren Generation allmählich wieder nahegebracht wurde. Die Bundesrepublik war zwar an der Wiederbelebung der deutschen bürgerlich-demokratischen Tradition interessiert, aber wenn man an Kritiker der wilhelminischen Politik und Gesellschaft erinnerte, so nannte man in erster Linie Friedrich Naumann und Max Weber; [...] Rathenau war augenscheinlich widerspruchsvoller: prägnanter Vorkämpfer einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, aber zugleich Vertreter planwirtschaftlicher, staatssozialistischer Ideen; Initiator der Erfüllungspolitik gegenüber den

Seine Industrieorganisation im Ersten Weltkrieg²⁹² und die Rapallo-Politik von 1922²⁹³ befinden sich zwar in einer existenzialistischen Maxime des Sich-selbst-erst-finden-Müssens nicht in einem Widerspruch, aber Rathenau entledigt sich selbst nicht seines eigenen Besitzes, "um sich mitten unter die zu stellen, die mühselig beladen sind".²⁹⁴ Er kann daher dem Rätegedanken im Allgemeinen nicht verpflichtet sein.²⁹⁵

Seit 2008 ehrt ein Walther-Rathenau-Preis des Walther Rathenau Instituts - Stiftung für internationale Politik, "Wegbereiter demokratischer Grundwerte, Völkerverständigung und Toleranz in der europäischen Politik"²⁹⁶ und seit 2017 erhebt Michael Wolffsohn (*1947) und die Walther-Rathenau-

Westmächten, aber auch verantwortlich für den Rapallo-Vertrag mit Sowjetrußland."

Schulin, Ernst: Vorwort In: Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-Gesamtausgabe II, München/Heidelberg, Verlag Müller/Schneider, 1977 S.10-1

292"*Diese Leistung war so fundamental wichtig, daß man ernsthaft vermuten kann, der Kriegsverlauf wäre ohne sie anders geworden; Deutschland hätte nach etwa einem halben Jahr eine schwere Materialkrise gehabt, die möglicherweise eine frühere Kriegsentscheidung – ohne amerikanischvgl: Hecker, Gerhard: Walther Rathenau und sein Verhältnis zu Militär und Krieg. Wehrwissenschaftliche Forschungen – Militärgeschichtliche Studien (Hrsg.: Militärgeschichtliches Forschungsamt) Harald Boldt Verlag, Boppard 1981.e Mitwirkung, ohne russische Revolution – herbeigeführt hätte."*

Schulin, Ernst: Walther Rathenau. Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit. Musterschmidt Verlag, Göttingen 1979, S.63.

293Seine zwei Lebensleistungen, "*die Organisierung der deutschen Rohstoffversorgung zu Anfang des Krieges, und nach dem Zusammenbruch, die Grundlegung einer neuen deutschen Außenpolitik: der sogenannten 'Erfüllungspolitik', der Deutschland den Beginn einer wirtschaftlichen Wiederherstellung und moralischen Befriedigung verdankt*"

Kessler, Harry Graf: *Walther Rathenau – Sein Leben und sein Werk*. Hermann Klemm Verlag, Berlin, 1928, S.49.

294"*Sie wollen Mentor des deutschen Volkes sein, Sie predigen uns in zahlreichen Schriften und Artikeln Moral, Ethik, Selbstverleugnung. Wie paßt das alles dazu, daß Sie Millionen über Millionen besitzen und erwerben, daß Sie zahlreichen Gesellschaften als Aufsichtsrat angehören, mühelos und ohne nennenswerte Leistung Gewinn über Gewinn einstreichen? [...] Sie können sich vorstellen, mit welchen Gefühlen wir Ihre Schriften und Ihre Artikel lesen, die Sie uns jetzt in allzu schneller Folge in verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften vorsetzen. Wären Sie wirklich derjenige, als welchen Sie sich ausgeben, so müßten Sie den größten Teil ihres Besitzes von sich werfen und sich mitten unter uns stellen, die wir mühselig beladen sind: Dann erst würden Mahnungen Widerhall finden, dann erst würden Sie Mentor und Führer sein können und dürfen."*

Zellner, Heinrich: *An Rathenau (Berlin, 07.10.1918)* in: Briefe 1871—1922 (Hrsg.:Jaser/Picht/Schulin) Walther Rathenau Gesamtausgabe. Droste Verlag, Düsseldorf 2006, S.1985.

Ist der Ansicht Schulins zuzustimmen? "*Tatsächlich wurde am Ende weder der Weg der wirtschaftlichen Reform noch derjenige der geistig-seelischen Erneuerung seine eigentliche praktische Richtung. Er entledigte sich seines Besitzes, genauer: seiner industriellen Positionen, aber auch seiner Futurologie, um eine politische Aufgabe zu übernehmen."*

Schulin, Ernst: *Zu Rathenaus Hauptwerken*. In: Hauptwerke und Gespräche (Hrsg. Schulin/Hellige) Walther Rathenau Gesamtausgabe II, München/Heidelberg, Müller/Schneider, 1977. S.595.

295"*Es ist immerhin einer der wenigen Fälle, wo führende Praktiker theoretische Ziele steckten und schon aus diesem Grunde von Bedeutung. [...] denn daß Rathenau neuerdings [...] dem Räteystem als dem Klassengedanken in seiner reinsten Form huldigt, belegt doch den Frontwechsel nur noch deutlicher. [...] er hielt durchgreifende Änderungen für möglich, ohne daß nach sozialistischem Rezept eine Verstaatlichung der Produktionsmittel eintreten mußte—und hierin lag das eigentlich Neue und Bedeutende an Rathenaus System. [...] Denn nun zieht Rathenau selbst nahezu in vollem Umfang diese Konsequenz, er unterwirft sich der populären Phrase: Alle Macht den Arbeiterräten. Er widerspricht sich selbst in schroffster Weise;"*

Günther, Adolf: '*Walther Rathenau und die gemeinwirtschaftlichen Theorien der Gegenwart*', in: Weltwirtschaftliches Archiv (1920), S.52.

296Zuletzt verliehen 2018 von Bundesministerin für Verteidigung von Ursula von der Leyen (CDU) posthum an Außenminister Guido Westerwelle (1961-2016), FDP. Westerwelle war zuvor selbst Laudator dreier Preisträger (Shimon Peres 2009, Hillary Clinton 2010 und das *Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen*, UNHCR, 2012). Bundeskanzlerin Angela Merkel hält vier Laudationen, 2008 auf Hans-Dietrich Genscher, 2011 auf Donald Tusk, 2014 auf Mark Rutte und zuletzt 2015 auf Königin Rania Al Abdullah vom Haschemitischen

Akademie den Anspruch "das Erbe als Maßstab zu nehmen".²⁹⁷ Ist dieser Maßstab nicht kritisch zu hinterfragen in Bezug auf Rathenaus Utopie als Sozialreform und ihren wissenschaftlichen Mehrwert?²⁹⁸

Königreich Jordanien.

297 Sie ist eine Initiative der Lichtburg-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Historischen Institut der Universität Potsdam mit Sitz in Berlin.

298 "Mit der bislang ganz unveröffentlichten Rede 'Sozialisierung' vor den Arbeiter- und Angestelltenräten der AEG vom 30. Januar 1919, in der er vor den Gefahren einer marxistisch-bolschewistischen Revolution warnte und einen gemeinsamen Ausgleich der sozialen Gegensätze durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer propagierte, sowie dem Aufsatz 'Sozialisierung und Kein Ende – Ein Wort vom Mehrwert' vom Ende Februar 1919 zur Neuorganisation des Industrie- und Finanzsektors setzte sich Rathenau auf der Grundlage einer Kritik an der Marxschen Theorie vom Mehrwert schließlich inmitten des revolutionären Umbruchs im Deutschen Reich mit der Frage ökonomisch-sozialen Neuordnung der jungen Republik auseinander."

Jaser, Alexander: *Einleitung* In: *Schriften der Kriegs- und Revolutionszeit 1914-1919* (Hrsg. Alexander Jaser u. Wolfgang Michalka) *Walther Rathenau-Gesamtausgabe III* (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), Düsseldorf, Verlag Droste, 2017.

Literaturverzeichnis

- ANNO/Österreichische Nationalbibliothek. Archiv für historische Zeitungen und Zeitschriften.
- Asmuss, Burkhard: *Die Kriegsrohstoffabteilung*. Lebendiges Museum Online (LeMo) Deutsches Historisches Museum, 2014.
- Avenarius, Ferdinand, Wolfgang Schumann u. Hermann Rinn: *Der Kunstwart* (Zeitschrift), Verlag Kunstwart, Dresden und Callwey, München 1887-1937.
- Ballod, Carl: *Der Zukunftsstaat. Produktion und Konsum im Sozialstaat*. Stuttgart, 1898 Verlag J.H.W.Dietz Nachf., Berlin 1919.
- Berglar, Peter: *Walther Rathenau: seine Zeit, sein Werk, seine Persönlichkeit*. Bremen, Schünemann-Verlag 1970.
- Berglar, Peter: *Walther Rathenau Ein Leben zwischen Philosophie und Politik*. Graz, Styria-Verlag, 1987.
- Blei, Franz: *Männer und Masken*. Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin 1930.
- Bosincu, Mario: *Walther Rathenaus sermo propheticus in der Zeit der Seelenvergessenheit* in: Studi Germanici 13/2018, Istituto Italiano di Studi Germanici, Rom 2018.
- Böttcher, Helmuth *Walther Rathenau Persönlichkeit und Werk*. Athenäum-Verlag, Bonn 1958.
- Brandt, Willy: *Deutsche Außenpolitik nach zwei Weltkriegen*. Hans C. Boden: *Rathenau als Wirtschaftler*. In: Zwei Reden zum 100. Geburtstag Walther Rathenaus. Berlin Verlag 1967.
- Brecht, Arnold: *Walther Rathenau and the German People. The Assassination of Walther Rathenau in Retrospect* In: The Journal of Politics, Volume 10 No.1, 1948
- Brenner, Wolfgang: *Walther Rathenau. Deutscher und Jude.*, Piper-Verlag München/Zürich 2005.
- Breysig, Kurt: *Die Mechanisierung der Seele in unserer Zeit* In: Der Tag, 18.06.1911 und in: Von Gegenwart und Zukunft des deutschen Menschen Berlin, 1912
- Brömsel, Sven u.a.: *Walther Rathenau im Netzwerk der Moderne*. Verlag De Gruyter, Oldenburg 2014.
- Buddensieg, Tilmann: *Ein Mann vieler Eigenschaften – Walther Rathenau und die Kultur der Moderne* Verlag Wagenbach, Berlin 1990.
- Cat, Jordi und Nancy Cartwright u.a.: *Otto Neurath Philosophy Between Science and Politics*. Cambridge: Cambridge University Press, 2008.
- Cat, Jordi und Adam Thomas Tuboly: *Neurath Reconsidered. New Sources and Perspectives*. Springer-Verlag, Cham 2019.
- Chaloupek, Günther: *„Neue Wirtschaft“ und „Von Kommenden Dingen“*. *Walther Rathenau als*

- Ökonom und Sozialphilosoph*, In: Studien zur Entwicklung der ökonomischen Theorie XXX. Die Zeit um den ersten Weltkrieg als Krisenzeit der Ökonomen (Hrsg. H.-M. Trautwein) Duncker & Humblot, Berlin 2016
- Diederichs, Eugen: *Die Tat* (Zeitschrift), Verlag Eugen Diederichs, Jena 1909-1938.
- Filla, Wilhelm: *Wissenschaft für alle – ein Widerspruch?* Schriftenreihe Verband Österreichischer Volkshochschulen, Innsbruck/Wien/München 2001.
- Fischer, Samuel: *Die neue Rundschau* (Zeitschrift), Verlag S.Fischer, Berlin 1890- .
- Ehberger, Wolfgang und Johannes Merz: *Die Bayrischen Ministerratsprotokolle: Das Kabinett Hoffmann I, 17. März – 31. Mai 1919*. Staatsarchiv Bayern, München 2010
- Ehlert, Hans Gotthard: *Die wirtschaftliche Zentralbehörde des deutschen Reiches 1914-1919. Das Problem der 'Gemeinwirtschaft' in Krieg und Frieden* (Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte). Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1982
- Eynern, Margarete Von: *Ein preussischer Europäer*. Kätke Vogt Verlag, Berlin 1955.
- Gall, Lothar: *Walther Rathenau. Portrait einer Epoche*. Verlag Beck, München 2009.
- Greve, Uwe: *Walther Rathenau. Wirtschaft ist Schicksal*. Geist und Politik, Husum 1990.
- Habedank, Heinz: *Der Feind steht rechts. Bürgeliche Linke im Kampf gegen den deutschen Militarismus* Buchverlag Der Morgen, Berlin 1965.
- Hall, Evelyn Beatrice: *The Friends of Voltaire*. Smith, Elder & Co., London 1906.
- Harden, Maximilian: *Die Zukunft* (Zeitschrift) Verlag der Zukunft, Berlin 1898-1922.
- Hardtwig, Wolfgang: *Utopie und politische Herrschaft im Europa der Zwischenkriegszeit* (Schriften des Historischen Kollegs 56) Verlag De Gruyter, Oldenburg 2003.
- Hellige, Hans Dieter: *Walther Rathenaus natur- und ingenieurwissenschaftliches Studium: Verlauf, Resultate und Nachwirkung*. Artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit, Nr.130, Universität Bremen 2005.
- Hecker, Gerhard: *Walther Rathenau und sein Verhältnis zu Militär und Krieg*. Wehrwissenschaftliche Forschungen – Militärgeschichtliche Studien (Hrsg.: Militärgeschichtliches Forschungsamt) Harald Boldt Verlag, Boppard 1981.
- Heimböckel, Dieter: *Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit: Studien zu Werk und Wirkung*. Würzburg, Königshausen und Neumann, 1996.
- Heimböckel, Dieter: und Walter Delabar: *Walther Rathenau. Der Phänotyp der Moderne*. (Moderne —Studien), Aisthesis Verlag, Bielefeld 2009.
- Hentzschel-Fröhlings, Jörg: *Walther Rathenau als Politiker der Weimarer Republik* (Dissertation Universität Wuppertal, 2005) Matthiesen Verlag, Husum 2007.
- Holste, Christine: *Der Forte-Kreis 1910-1915: Rekonstruktion eines utopischen Versuchs* Metzler

- Verlag, Stuttgart 1992 (Dissertation FU Berlin 1991).
- Gottlieb, Ernst: *Walther-Rathenau-Bibliografie*. (ed. in collaboration with Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft and the Walther-Rathenau-Gesellschaft). S.Fischer, Berlin 1929.
- Groß, Angélique: *Die Bildpädagogik Otto Neuraths. Methodische Prinzipien der Darstellung von Wissen*. Heidelberg, 2015.
- Günther, Adolf: *Walther Rathenau und die gemeinwirtschaftlichen Theorien der Gegenwart* (Review of World Economics - Weltwirtschaftliches Archiv 15) Gustav Fischer-Verlag. Kiel, 1919/1920. [S. 40-55].
- Hartmann, Frank u. Erwin K. Bauer (Hrsg.): *Bildersprache. Otto Neurath. Visualisierungen*. Verlag Lardon Media, Wien 2002
- Kallner, Rudolf: *Herzl und Rathenau: Wege jüdischer Existenz an der Wende des 20. Jahrhunderts*. Stuttgart: Ernst Klett, 1976 .
- Kerr, Alfred: *Walther Rathenau. Erinnerungen eines Freundes*. Querido Verlag, Amsterdam 1935
- Kessler, Harry Graf: *Walther Rathenau – Sein Leben und sein Werk*. Hermann Klemm Verlag, Berlin, 1928.
- Kessler, Harry Graf: *Tagebücher 1918-1937*. (Hrsg.: Wolfgang Pfeiffer-Belli). Insel Verlag, Frankfurt/Main, 1961.
- Kocka, Jürgen: *Unternehmensverwaltung und Angestelltengesellschaft am Beispiel Siemens 1847—1914. Zum Verhältnis von Kapitalismus und Bürokratie in der deutschen Industrialisierung* (Dissertation) Freie Universität Berlin, 1968.
- Krieg, Harald: *LDP und NDP in der 'DDR' 1949-1958* Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.
- Lamm, Hans: *Walther Rathenau: Denker und Staatsmann*. Schriftenreihe der Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung, Hannover 1968.
- Leucht, Robert: *Die deutschsprachige Utopie von Stifter bis Döblin in ihren internationalen Kontexten, 1848-1930* (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur, Volume 143.) Verlag De Gruyter, Oldenburg 2016.
- Linsbichler, Alexander: *Otto Neurath and Ludwig von Mises – The Socialist Calculation Debates and beyond. The Sciences in Historical, Philosophical and Cultural Contexts. Otto Neurath and Ludwig von Mises: Economics, Politics, and Epistemology in Viennese Late Enlightenment*. Insitut Wiener Kreis, Wien 2019.
- Loeffler, Hans F.: *Walther Rathenau – ein Europäer im Kaiserreich*. Verlag, A.Spitz , Berlin 1997.
- Mader, Ursula: *Walther Rathenau als Funktionär des Finanzkapitals. Beiträge zu einer politischen Biografie*. Humboldt-Universität, Berlin 1974.

- Mangoldt, Ursula v.: *Auf der Schwelle zwischen Gestern und Morgen—Begegnungen und Erlebnisse*. Verlag Otto Wilhelm Barth, Weilheim in Bayern, 1963.
- Mann, Thomas: *Gesammelte Werke in dreizehn Bänden*. Fischer-Verlag, Frankfurt 1974.
- McGuinness, Brian (Hrsg.): *Unified science. The Vienna monograph series, originally edited by Otto Neurath, now an English edition*. Reidel, Dordrecht 1987.
- Meineke, Stefan: *Rathenaus schwieriger Weg in die Republik. Zu seiner Publizistik im Jahre 1919*. in: Mitteilungen der Walther Rathenau Gesellschaft (Heft Nr. 6) März 1996.
- Meinik, Hans Juergen: *Walther Rathenau und die Sozialisierungsfrage – Ein Beitrag zur Wirtschaftspolitik in den Anfangsjahren der Weimarer Republik*. Dissertation FU Berlin, 1973.
- Mises, Ludwig von: *Gemeinwirtschaft – Untersuchungen über den Sozialismus*. Gustav Fischer Verlag, Jena, 1922.
- Möllendorff, Wichard von: *Konservativer Sozialismus* Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, 1932.
- Möller, Horst: *Weimar. Die unvollendete Demokratie* (1985). In Deutsche Geschichte der neuesten Zeit. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1997.
- Mommertz, Paul: *Walther Rathenau – Anatomie eines Attentats* (Original-Drehbuch) Bavaria Atelier GmbH, München/Geiseltal 1965.
- Mommsen, Wolfgang und Jürgen Osterhammel: *Max Weber and his contemporaries*. Unwin Hyman Verlag, London 1987.
- Morus, Thomas: [Libellus vere aureus nec minus salutaris quam festivus] *De optimo rei publicae statu deque nova insula Utopia* (Vom besten Zustand des Staates und der neuen Insel Utopia), Löwen 1516.
- Musil, Robert: *23 Erste Einmischung eines großen Mannes* und *26 Die Vereinigung von Seele und Wirtschaft* in: *Der Mann ohne Eigenschaften*. (Roman) erstes und zweites Buch (1930) Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg 2006.
- Mühsam, Erich: *Von Eisner bis Leviné. Die Entstehung der bayerischen Räterepublik: Persönlicher Rechenschaftsbericht über die Revolutionsereignisse in München vom 7. Nov. 1918 bis zum 13. April 1919*. Fanal-Verlag, Berlin 1929.
- Neurath, Otto: *Durch die Kriegswirtschaft zur Naturalwirtschaft*. Verlag Callwey, München 1919.
- Neurath, Otto: *Wesen und Weg der Sozialisierung. Gesellschaftstechnisches Gutachten, vorgetragen in der 8. Vollsitzung des Münchner Arbeiterrates am 25. Januar 1919*. Verlag von Callwey, München April 1919.
- Neurath, Otto: *Bayrische Sozialisierungserfahrungen*. Verlags-Genossenschaft 'Neue Erde', Wien 1920.
- Neurath, Otto: *Walther Rathenau und die Zukunft des Sozialismus* in: *Der Betriebsrat* (Organ d.

- Gewerkschaftskommission Deutschösterreichs für die Freigewerkschaftlich Organisierten Betriebsräte und Vertrauensmänner und für die Beisitzer der Einigungsämter und Gewerbeberichte) 07.06.1921. Wien, 1921
- Neurath, Otto: *Gildensozialismus, Klassenkampf, Vollsozialisierung* Kaden Verlag, Dresden, 1922.
- Neurath, Otto: *Gesammelte philosophische und methodologische Schriften I* (Band I, Hrsg. Rudolf Haller) In: *Gesammelte Schriften*. Verlag Holder-Pichler-Tempsky, Wien 1981.
- Neurath, Otto: *Gesammelte bildpädagogische Schriften* (Band III, Hrsg. Rudolf Haller) In: *Gesammelte Schriften*. Verlag Holder-Pichler-Tempsky, Wien 1991.
- Neurath, Paul und Elisabeth Nemeth (Hrsg.): *Otto Neurath oder Die Einheit von Wissenschaft und Gesellschaft* Wien/Köln/Weimar, 1994.
- Neurath-Schapiro, Anna: *Abriß einer Geschichte der Frauenbewegung. I. Die Vorgeschichte der modernen Frauenbewegung im achtzehnten Jahrhundert*. In: *Kultur und Fortschritt*, Felix Dietrich Gautzsch bei Leipzig, 1909.
- Niekisch, Ernst: *Gewagtes Leben. Begegnungen und Erlebnisse*. Verlag Kiepenhauer & Witsch, Köln/Berlin 1958.
- Orth, Wilhelm: *Walther Rathenau und der Geist von Rapallo – Größe und Grenzen eines deutschen Bürgers*. Verlag Der Morgen, Berlin 1962.
- Rathenau, Walther: *Impressionen* Hirzel-Verlag, Leipzig 1902.
- Rathenau, Walther: *Reflexionen* Hirzel-Verlag, Leipzig, 1908.
- Rathenau, Walther: *Zur Kritik der Zeit* S.Fischer-Verlag, Berlin 1912.
- Rathenau, Walther: *Zur Mechanik des Geistes – Vom Reich der Seele* S.Fischer-Verlag, Berlin 1913.
- Rathenau, Walther: *Gesammelte Schriften in 5 Bänden*. S.Fischer-Verlag, Berlin 1918.
- Rathenau, Walther: *Kritik der dreifachen Revolution /Apologie*. Berlin, S. Fischer 1919.
- Rathenau Walther: *Gesammelte Reden* (Hrsg. Samuel Fischer) S.Fischer-Verlag, Berlin 1924.
- Rathenau, Walther: *Briefe*. in zwei Bänden (Hrsg. Mathilde Rathenau) Carl Reissner Verlag, Dresden 1926.
- Rathenau, Walther: *Nachgelassene Schriften in 2 Bänden*. S.Fischer-Verlag, Berlin 1928.
- Rathenau, Walther: *Auf dem Fechtboden des Geistes* (Hrsg. Karl G. Walther) Verlag Der Greif, Wiesbaden 1953.
- Rathenau, Walther: *Tagebuch 1907-1922* (Hrsg. Hartmut Pogge v. Strandmann) Droste-Verlag, Düsseldorf, 1967.
- Rathenau, Walther: *Schriften der Wilhelminischen Zeit 1885-1914* (Hrsg. Alexander Jaser) Walther Rathenau-Gesamtausgabe I (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft). Verlag Droste, Düsseldorf, 2015.
- Rathenau, Walther: *Hauptwerke und Gespräche* (Hrsg. Ernst Schulin) Walther Rathenau-

- Gesamtausgabe II (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft). Verlag Müller/Schneider, München/Heidelberg 1977.
- Rathenau, Walther: *Schriften der Kriegs- und Revolutionszeit 1914-1919* (Hrsg. Alexander Jaser u. Wolfgang Michalka) Walther Rathenau-Gesamtausgabe III (Hrsg.: Walther Rathenau Gesellschaft), Düsseldorf, Verlag Droste, 2017.
- Rathenau, Walther: Briefe Teilband 1: 1871-1913 (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (1). Verlag Droste, Düsseldorf 2006.
- Rathenau, Walther: *Briefe Teilband 2: 1914-1922* (Hrsg.: Jaser/Picht/Schulin). Walther Rathenau Gesamtausgabe V (2). Verlag Droste, Düsseldorf 2006.
- Rathenau, Walther: *Maximilian Harden. Briefwechsel 1897–1920* (Hrsg. Hans Dieter Hellige). Walther Rathenau Gesamtausgabe VI. Verlag Gotthold Müller/Lambert Schneider, München/Heidelberg 1983.
- Ray, Nicholas (Regie): *Rebel Without a Cause. (denn sie wissen nicht, was sie tun)* Warner Bros (Burbank, California), 1955.
- Sabrow, Martin: *Der Rathenaumord. Rekonstruktion einer Verschwörung gegen die Republik von Weimar*. Dissertation, Universität Freiburg 1992.
- Said, Laura: „*Ich hoffe, die Literaturgeschichte wird mir zehn Zeilen widmen.*“ *Die Fiktionalisierungen Walther Rathenaus*. Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2012.
- Sandner Günther: *Otto Neurath. Eine politische Biografie*. Wien, Zsolnay-Verlag, 2014.
- Schäfers, Bernhard: *Der Soziologe, Philosoph und Volksaufklärer Otto Neurath*. Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Campus Verlag 46.Jahrgang, Heft 2, 2017
- Schairer, Erich: *Deutsche Gemeinwirtschaft* (Schriftenreihe). Eugen Diederichs Verlag, Jena 1920.
- Schippel, Max: *Die Sozialisierungsbewegung in Sachsen* B.G. Teubner Verlag, Dresden, 1920.
- Schmid, Dieter: *Wichard von Moellendorff – Ein Beitrag zur Idee der wirtschaftlichen Selbstverwaltung* (Dissertation Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) Freie Universität Berlin, 1970.
- Schmoller, Gustav: *Walther Rathenau und Hugo Preuß: Die Staatsmänner des Neuen Deutschland*. Duncker & Humblot. München/Leipzig, 1922.
- Schölzel, Christian: *Walther Rathenau Eine Biographie*. Ferdinand Schönigh. München/Wien/Zürich, 2006.
- Schulin, Ernst: *Walther Rathenau. Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit*, Verlag Musterschmidt, Göttingen 1979.
- Schulin, Ernst und Wolfgang Michalka: *Walther Rathenau im Spiegel seines Moskauer Nachlasses*. Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Nr.14, Heidelberg 1993.

- Schulze, Hagen und Etienne François: *Deutsche Erinnerungsorte* Band Verlag C.H.Beck, München 2001.
- Schumann, Wolfgang: *Walther Rathenau Kunstphilosophie und Ästhetik* (Kunstwart-Bücherei Siebenter Band), Callwey, München 1923
- Schwarz, Richard (Otto Neurath): *Rathenau Goldscheid Popper-Lynkeus und ihre Systeme zusammengefasst zu einem Wirtschaftsprogramm*. Verlag Anzengruber Suschitzky, Wien/Leipzig 1919.
- Snow, Charles Percy: *Die zwei Kulturen*, 1959. In: *Literarische und naturwissenschaftliche Intelligenz*. C.P.Snows These in der Diskussion (Hrsg. Helmut Kreuzer) dtv, München 1987.
- Stadler, Friedrich: *Der Wiener Kreis. Ursprung, Entwicklung und Wirkung des Logischen Empirismus im Kontext*. (Veröffentlichungen des Instituts Wiener Kreis), Wien 1997.
- Teller, Jürgen: *Utopia. Ein wahrhaft goldenes und ebenso heilsames wie erheiterndes Büchlein über den besten Staatszustand und über die neue Insel Utopia*. Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig 1979.
- Thiel, Jens: *„Menschenbassin Belgien“. Anwerbung, Deportation und Zwangsarbeit im Ersten Weltkrieg*. Essen 2007
- Uebel, Thomas und Robert S. Cohen: *Otto Neurath Economic Writings Selections 1904-1945* (Vienna Circle Collection – Volume 23) Kluwer Academic Publishers. Dordrecht, 2004.
- Vogt, Hans: *Das System Walther Rathenaus und der Versuch eines Vergleiches mit dem von Karl Marx* (Dissertation). Hassia, Marburg 1927.
- Volkov, Schulamit: *Walther Rathenau. Weimar's Fallen Statesman*. London Yale University Press, 2012.
- Voltaire: *Plato's Traum* (1756) in: *Erzählungen* (Hrsg.: Karl-Maria Guth, Hofenberg-Verlag, Berlin 2015
- Weissel, Erwin: *Die Ohnmacht des Sieges. Arbeiterschaft und Sozialisierung nach dem Ersten Weltkrieg* (Hrsg. Karl Stadler), Wien, Europaverlag 1976.
- Wile, Frederic William: *Men around the Kaiser – The Makers of Modern Germany*. William Heinemann Verlag, London 1913.
- Wilderotter, Hans: *Walther Rathenau 1867–1922. Die Extreme berühren sich*. Argon, DHM, Berlin 1994.
- Zweig, Stefan: *Menschen und Schicksale: Aufsätze und Vorträge aus den Jahren 1902-1940*. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990.